



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

528 (14.11.1938) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-289684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-289684)

Frankreichs Dreijahresplan

Verlängerte Arbeitszeit und starke Steuererhöhungen

DNB Paris, 13. Nov.

Finanzminister Paul Reynaud hielt am Samstag eine Rundfunkansprache, in der er die gegenwärtige Lage als sehr ernst bezeichnete. Der Minister betonte, daß die heute unterzeichneten 22 Notverordnungen nur den ersten Schritt bedeuteten; denn in acht Tagen könne man nicht eine seit acht Jahren andauernde Krise beseitigen. Es sei dafür ein Dreijahresplan vorgesehen. Paul Reynaud wies darauf hin, daß die Volkswirtschaft Frankreichs seit acht Jahren sich in einer schweren Krise befinde. Im Vergleich zu den anderen Ländern sei die Erzeugung Frankreichs außerordentlich stark gesunken. Frankreich stehe an letzter Stelle.

Es produzierte heute viermal weniger als Deutschland.

Als er die Bilanz der heutigen Lage aufstellte, hätten seine Mitarbeiter ihm nachge-

wiesen, daß infolge der Unterschüsse des Haushalts der Gemeinden, der Eisenbahn usw. im nächsten Jahre rund 60 Milliarden Franken durch Anleihen beschafft werden müßten. Das sei unmöglich.

Er sei gezwungen gewesen, eine Reihe von steuerpolitischen Maßnahmen zu ergreifen, sowohl der Erhöhung der indirekten als auch der direkten Steuern. Dafür seien bedeutende Steuererleichterungen für neue Unternehmen zur Ankurbelung der Wirtschaft vorgesehen.

Besonderen Nachdruck legte der Finanzminister auf die Notwendigkeit der Arbeitssteigerung. Die Erzeugung müsse unbedingt um 30 bis 40 v. H. zunehmen. Wenn man alle Arbeitslosen in den Arbeitsprozess einschalten würde, würde eine Steigerung von nur 7 v. H. erreicht werden können. Es müsse folglich die Arbeitszeit verlängert werden. Die Woche der „wei Sonntag“ habe durch die unterzeichneten Notverordnungen aufgehört.

Einschneidende neue Steuern

Die erste Liste der vom Ministerrat am Samstag bewilligten und vom Staatspräsidenten unterzeichneten Notverordnungen, die im amtlichen Gesetzbuch erscheint, enthält u. a.: Dekrete für die Arbeitsdauer, über die Arbeitszeit bei den Eisenbahnen, ein Dekret über Änderungen des bezahlten Urlaubs, eines über das Statut der Arbeiter- und Bergarbeiterobermänner, ferner in den Industriezweigen der Landesverteidigung, ein Dekret über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit besonders durch Berufsberatung und Umschulung und ein, das eine neue Regelung der Familienzulagen einführt mit dem Ziel der Hebung der Geburtenziffer und schließlich eins über die Preisregelung.

Nach zwei Verordnungen, die die Regelung des Parkwessens in den Gemeinden und Städten bestimmen, folgt dann eine unter der Sammelüberschrift „Finanzdekrete“ zusammengefaßte Reihe von Notverordnungen.

Weitere Verordnungen befassen sich mit der Aufbesserung der Beamtengehälter und Pensionsempfänger, wofür ein Gesamtkredit von 1,8 Milliarden Franken bewilligt wird, sowie mit der Abschaffung der Nationallotterie ab 1. Januar 1940. Ein Dekret behandelt den Kampf gegen die Steuerhinterziehung.

Ein weiteres Dekret ordnet die Neubewertung und Revaluation des Goldbestandes der Bank von Frankreich auf der Grundlage von 170 Franken für 1 Pfund Sterling an. Ein Dekret betrifft die Schaffung eines Ausschusses zur Verwaltungsreorganisation, ein anderes steht eine Revision des bisherigen Programms für große öffentliche Arbeiten vor.

Ein Dekret betrifft die Einführung gewisser Steuermaßnahmen: a) eine außerordentliche nationale Kontribution von 2 v. H. auf alle Berufseinkommen; b) Erhöhung der Steuerhöhe für das Einkommen und für die mobilen Werte; c) der Satz für die Lohnsteuer wird von 7,56 auf 8 v. H. erhöht; d) die Steuer für Coupons französischer Wertpapiere um drei Punkte erhöht; e) Erhöhung der indirekten Steuerabgaben (insbesondere für Kasse, Benzin, Zucker, Tabak, Wein); f) Erhöhung der Abgaben für die Produktion (von 8,70 auf 9 bzw. von 2,20 auf 3 v. H.). Schließlich sind folgende Steuererleichterungen vorgeschrieben: a) für neugegründete Unternehmen; b) für Familienzulagen, um die Erziehungsmöglichkeit der Kinder zu verbessern; c) Festsetzung einer Steuerdeduktion für die Gesamtsumme der Besteuerung eines Steuerzahlers darf auf keinen Fall 50 v. H. seines Gesamteinkommens überschreiten.

Don 400 auf 3400 Arbeiter

Der letzte stillgelegte Hochofen in Eisenerz angeblasen

(Drahtbericht unserer Wiener Schriftleitung)

rd. Wien, 13. November.

In der berühmten steirischen Bergbaustadt Eisenerz ist jetzt von den fünf Hochofen, die in der Eystriem „pensioniert“ waren, auch der letzte wieder angeblasen worden. Die Belegschaft der Eisenerzer Bergbaubetriebe erreicht damit einen Rekordstand von 3400 Mann, nachdem sie vor dem Ausbruch der Ostmark an das Reich bereits auf 400 Arbeiter gesunken war. Der steirische Gauveiter Ulberth war beim Anblasen des fünften Hochofens anwesend und weichte im Rahmen eines Werksappells der gesamten Belegschaft die DAF-Fahne des Betriebes.

So wie aus dem steirischen Industriegebiet laufen auch aus allen anderen Gebieten der Ostmark aus Städten und Dörfern Berichte ein, die den gewaltigen Aufschwung erkennen lassen, der sich seit der Angliederung des Alpenlandes an das Reich vollzieht. Von 60000 Arbeitslosen im März dieses Jahres sind nur noch 10000 übrig geblieben, und von diesen kann

nicht einmal mehr die Hälfte als voll einsatzfähig angesehen werden.

Anerkennung

für die Deutschland-Besatzung

DNB Hamburg, 13. November.

Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie ist am Freitag von seiner 162. Reise in seinen Heimathafen Hamburg zurückgekehrt. Die Besatzung, die den Landungsbrand im Raum II während der Nacht zum 26. Oktober in vorbildlicher Einsatzbereitschaft gelöscht hatte, wurde in Curubaren von Reichsstatthalter und Gauveiter Kaufmann und dem Vorsitz des Vorstandes der Hapag, Dr. Hoffmann, begrüßt. Der Reichsstatthalter übermittelte Kapitän, Offizieren und Mannschaften die Anerkennung des Führers und der Besatzung der deutschen Seeschiffahrt ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt. Dr. Hoffmann brachte der Besatzung den Dank von Betriebsführung und Gefolgschaft der Hapag zum Ausdruck.

war, wird fraglos auf Grund der einschneidenden Gesetze, deren Durchführungsverordnungen in kürzester Frist folgen werden, bald deutscher Besitz sein. Wer sich in irgendeiner Weise gegen dies bisher jüdische Gut vergreift, schädigt damit Volkseigentum. Ihn wird die ganze Schwere des Gesetzes treffen. Auch das ist klar gesagt worden und muß hier unmissverständlich noch einmal unterstrichen werden.

Mit der jüdischen Weltthege wird das deutsche Volk fertig werden. Es gilt jetzt, das, was das jüdische Volk uns blöder an Schaden zugefügt hat, so weit es möglich ist, durch die konsequenten Maßnahmen der Regierung wieder weitzumachen.

Die neue gesetzliche Regelung wird dem Empfinden des Volkes entsprechen, denn wir wissen, daß die Männer, die an der Spitze unserer Nation stehen, nur deutsch fühlen und handeln.

Der Appell Daladiers

an den Geist des Opfers und der Arbeit

DNB Paris, 13. November.

Auf einem zu Ehren der in Paris verarmten Frontkämpferabteilungen veranstalteten Bankett hielt Staatspräsident Lebrun eine Ansprache, in der er zunächst in einem Rückblick auf die Kriegsjahre dem Opfergeist der Frontkämpfer die gebührende Anerkennung zollte. Der Staatspräsident betonte, daß Frankreich heute, 20 Jahre nach dem Kriege, neuen Umständen Rechnung tragen müsse. Niemand unterschätze die militärische Kraft Frankreichs. Die finanzielle Lage erbeische strenge Maßnahmen und Opfer, ohne die das Schicksal und die Wahrung in Gefahr geraten würden. Auf allen Gebieten der Wirtschaft und des sozialen Lebens sei die Wiederaufrichtung notwendig.

Anschließend ergriff Ministerpräsident Daladier ein zweites Mal vor den Frontkämpfern das Wort und führte u. a. aus: 20 Jahre nach dem Kriege sind wir erst im Begriff zu verstehen, was der wirkliche Friede ist. Wir sehen heute, daß der Friede niemals endgültig gesichert ist, und daß er sich denjenigen entzieht, die nur die Wohlthaten des Friedens genießen, nicht aber für ihn kämpfen wollen. Der Friede wird nicht gesichert werden durch die Tatfäch allein, das wir es ablehnen, den Krieg zu wollen. Der Friede muß durch männliche Entschlossenheit unterstützt werden.

Frankreichs Stärke, so führte Daladier weiterhin aus, müsse aber unterstützt und fortgesetzt werden durch einen schöpferischen Schwung und durch eine Erzeugungskraft, die das Land heute noch nicht besitze. Der Ministerpräsident führte dann Zahlen an, in denen er die ungeheure Steigerung der nationalen Erzeugung in Deutschland und der Verminderung der nationalen Produktion in der gleichen Zeit in Frankreich gegenüberstellte, die etwa 25 v. H. betrage.

Die Stunde sei gekommen, zwischen der langsamen Dekadenz des Landes oder der Wiedergeburt durch die Tugend der Anstrengung zu wählen. Die Regierung werde von allen Opfern und die notwendige Disziplin fordern.

Zwei Todesurteile vollstreckt

DNB Berlin, 13. November.

Am 12. November 1938 sind die am 20. Dezember 1900 geborene Rosa Hasel und der am 28. April 1889 geborene Karl Dudel hingerichtet worden, die vom Landesgericht für Strafsachen (Schwurgericht) wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt worden sind.

Die beiden Verurteilten hatten den Händler Leopold Kaiser in rohester Weise ermordet und die Leiche zerstückelt.

Neun Opfer eines fire brandes

DNB Cuesdel, 13. November.

In dem kleinen kanadischen Ortchen Roulin, nördlich von Cuesdel, entbrach in den Morgenstunden des Samstag ein Feuerbrand, der sich auf einen ganzen Häuserhof ausbreitete. Zwei Hotels und zahlreiche Wohnhäuser brannten nieder. In einem Hotel fanden von 100 Gästen neun den Tod in den Flammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Sachschaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Dank für die Haltung

der französischen Behörden

Paris, 13. Nov. (H-B-Tel.)

Staatssekretär von Weizsäcker hat dem französischen Außenminister persönlich seinen Dank für die Haltung der französischen Behörden anlässlich des Attentats in der deutschen Botschaft ausgedrückt.

Coulondre bei Präsident Lebrun

Paris, 13. Nov. (H-B-Tel.)

Der Präsident der Republik, Lebrun, hat im Laufe des Samstagmorgens den neuen französischen Botschafter in Berlin, Coulondre, empfangen.

In Kürze

Der Führer und Reichkanzler hat angeordnet, daß die im Ausland lebenden wahlberechtigten Substanten an den Ergänzungswahlen zum Großdeutschen Reichstag am 4. Dezember teilnehmen können.

Die englische Regierung hat bei der japanischen Regierung in einer Note gegen die Erschwerung der britischen Handelschiffahrt auf dem Jangtse protestiert.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, wird vom 15. bis 17. November auf einer Fahrt durch das Gebiet Sudetenland vor der NS in größten Rundgebungen in Eger, Aussig und Reichenberg sprechen.

Reichsminister Rastal zu einem zweitägigem Aufenthalt in Wien ein.

Staatsführung, wobei er unter hitlerischem Beifall feststellte, daß ihr Erfolg besonders dem außerordentlich schnellen und radikalen Durchgreifen des Generalfeldmarschalls Göring zu verdanken sei. Er habe nicht gefaselt und das Problem mutig beim Schopfe gefaßt. Diese Verordnungen sind, wie Dr. Goebbels betonte, erlassen worden, weil nach nationalsozialistischer Staatsauffassung das Handeln der Regierung sich stets in Uebereinstimmung mit dem Willen des Volkes befinden muß. Der immer wieder aufbrausende jüdische Beifall zeigte, wie sehr die vom Minister im einzelnen erläuterten Maßnahmen dem einmütigen Willen des deutschen Volkes entsprechen. „Der Jude Grünspan hat erklärt, er habe das deutsche Volk treffen wollen. Dieses Volk habe jetzt keine Regierung ohne Antisemitismus. Es hat sich als Volk zur Wehr gesetzt gegen die Masse, die durch den Juden Grünspan auf einen deutschen diplomatischen Vertreter geschossen hat.“ (Lebhafte Zustimmungsgeländebungen.)

In überzeugender Weise führte Dr. Goebbels seinen Zuhörern vor Augen, wie lächerlich die Behauptungen einer gewissen überweltenden Auslandspresse sind, die deutschen Juden könnten für das in Paris begangene Verbrechen nicht verantwortlich gemacht werden.

Die deutschen Juden sind die eigentlichen Schuldigen

Er stellte demgegenüber unter hitlerischer Zustimmung fest, daß gerade die deutschen Juden die eigentlichen Schuldigen sind. Sie arbeiten in aller Welt gegen Deutschland und müssen nun auch die Folgen ihrer vielfachen Verbrechen tragen. Dr. Goebbels verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß es in Wirklichkeit den Juden in Deutschland bisher wirtschaftlich viel zu gut gegangen sei. Man habe sie allzu lange geschont aus deutscher Großzügigkeit und Gültigkeit. Nun aber sei Schluss damit!

Mit besonders hitlerischem Beifall dankten die Anwesenden dem Minister für die Mitteilung, daß im Rahmen der jetzt ergriffenen Maßnahmen jüdische Geschäfte aus dem deutschen Wirtschaftsleben überhaupt zum Verschwinden gebracht und in arischen Besitz übergeführt würden. Mit dem gleichen Jubel wurde die weitere Mitteilung über die von Dr. Goebbels erlassene Verordnung aufgenommen, wonach es Juden verboten ist, deutsche Theater, Kinos oder Varietés zu besuchen. „Es ist eine Entwürdigung unseres deutschen Kunstlebens, daß einem Deutschen zugemutet werden soll, in einem Theater oder Kino neben einem Juden zu sitzen!“ (Langanhaltender Beifall.)

An die Silberberung dieser gesetzlichen Maßnahmen knüpfte der Minister eine erste Mahnung an die Bevölkerung. Durch alle diese Gesetze und Verordnungen, so erklärte er, wird das Geschäftsleben des Judentums in deutsche Hände übergeführt.

„Es gibt also heute keine Möglichkeit mehr“, betonte Dr. Goebbels mit Nachdruck, „durch Aktionen gegen Geschäfte oder Unternehmungen den Juden überhaupt zu treffen, da sein Besitz in kürzester Frist in deutsche Hände gelangt.“

Wer sich mithin künftig gegen solche Geschäfte oder Betriebe wendet, schädigt nur das deutsche Volkvermögen. Es darf also in Zukunft solche Aktionen nicht mehr geben. Wer sie unternimmt, vergeht sich jetzt nicht nur gegen das deutsche Volkvermögen und hat die entsprechende Strafe zu gewärtigen.“

„Die Regierung steht auf der Wacht!“, stellte der Minister unter immer neuen Zustimmungsgeländebungen fest. „Sie wird keine Provokation des internationalen Judentums unbeantwortet lassen! Ich habe vorgestern den Vertretern der Auslandspresse in Berlin in aller Deutlichkeit vor Augen gehalten, daß jede Aktion des internationalen Judentums in der Welt nur den Juden in Deutschland Schaden zufügt.“

In Uebereinstimmung mit dem Volk

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß sich die deutsche Regierung damit in vollkommener und reifester Uebereinstimmung mit dem deutschen Volke befindet! Die Judenfrage wird in kürzester Frist einer das deutsche Volksempfinden befriedigenden Lösung zugeführt! Das Volk will es so, und wir vollstrecken nur seinen Willen!“

Daß ein Teil der Auslandspresse noch Haß ansäure, berühre und nicht, Deutschland sei gefestigt und gesichert, und niemand habe ihm herein zu reden, wenn es sich gegen lästige Parasiten zur Wehr setze.

Der Dank an die Helfer

Dr. Goebbels schloß mit einem herzlichen Dank an die vielen selbstlosen ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes. Er empfand tiefe Freude darüber, so viele Menschen als Mitarbeiter zur Verfügung zu haben. Daß in Berlin und im Reich Hunderttausende freiwillig daran mitarbeiteten, sei ein wunderbares Zeichen für unsere Berliner Bevölkerung, wie für unser ganzes deutsches Volk.

Als der Führer die Führung des deutschen Volkes übernahm, befand es sich in einem erbarmenswerten, heute kaum noch vorstellbaren Zustand. Er hat in diesen fünf Jahren gewaltige Erfolge zu verzeichnen gehabt. Er hat große Gebiete und 10 Millionen Deutsche dem Reich wieder zugeführt, eine Armee errichtet, Autobahnen gebaut, ein Winterhilfswerk

durchgeführt. Alles das aber wiegt nur wenig gegenüber der Tatsache, daß er ein anderes Volk ertragen hat, daß das von Reich und Haß zerrissene Volk von 1933 mit dem von 1938 gar nicht mehr zu vergleichen ist. Das deutsche Volk von heute ist eine wirklich große, kameradschaftliche Gemeinschaft! Im Geiste dieser Gemeinschaft wollen wir diese schöne Stunde gemeinsam erleben.“

Mit dieser Rede hat Dr. Goebbels die endgültige Regelung der Judenfrage eingeleitet; der praktische Beginn dieser Arbeit liegt schon in den durchgreifenden Gesetzen Hermann Görings vor. Es ist jetzt auch klar und entschieden gesagt worden, daß alle Aktionen, die sich gegen das Judentum richten — vor allem soweit sie den jüdischen Besitz betreffen — ein Ende gefunden haben. Das was bisher jüdischer Besitz

Trauerfeier für Ernst vom Rath

Feierliche Ueberführung nach Deutschland
DNB Paris, 13. Nov.
In der deutschen Kirche in Paris fand am Samstagmittag die offizielle Trauerfeier für den Gesandtschaftsrat Ernst Eduard vom Rath statt.

Als die Eltern des Verstorbenen, die deutsche Delegation, die unter Führung von Staatssekretär von Weizsäcker kurz vorher von Berlin eingetroffen war, der Vertreter des Präsidenten der Republik, der deutsche Votschafter, der Landesgruppenleiter, der Vertreter des französischen Ministerpräsidenten und mehrere Mitglieder des französischen Kabinetts vor dem mit Kränzen und Blumen umgebenen Sarg Platz genommen hatten, leitete ein Orgelworteil die feierliche Handlung in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche ein. Nach der Eingangs-Liturgie spielte das Wendling-Quartett ein Adagio von Rosenmüller. Die Ansprache des Pastors Dahlgren klang aus in dem vom Chor gesungenen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“.

Die Ansprache des Staatssekretärs

Darauf hielt der Führer der deutschen Delegation, Staatssekretär von Weizsäcker, eine Ansprache. Er wies auf die Größe des Sterbens des Dahingegangenen hin, dessen Schicksal nicht nur ganz Deutschland, sondern auch Frankreich mit einer echten und tiefgehenden Teilnahme verfolgte. Der Staatssekretär hob die Treue des Toten zum Führer bis zum Letzten hervor und sagte ihm den Dank des Reichsministers des Auswärtigen für diese Treue. Vom Rath sei als erster Blutzunge des Auswärtigen Amtes für das Dritte Reich gefallen. Seine Persönlichkeit habe sich als rein, klar und untadelig erwiesen. Seine Kameraden, vor allem aber sein Minister, seien auf ihn stolz und würden ihn als eine Persönlichkeit in Erinnerung behalten, die trotz seiner Jugend ihr Lebenswerk vollendet habe. Der zu Beginn eines aussichtsreichen Werdeganges Dahingegangene gehöre seinen Kameraden vom Auswärtigen Amt; aber auch ganz Deutschland nehme ihn für sich in Anspruch. Der Staatssekretär schloß mit den Worten: Trete an die Fahrt in die Heimat — ganz Deutschland erwartet dich!

Im Anschluß hieran erfolgten Kranzniederlegungen. Der Kranz des Führers wurde durch Staatssekretär von Weizsäcker, der Kranz des Reichsaußenministers durch Votschafter Graf Welzsch, der Kranz des Gauleiters der Auslandsorganisation der NSDAP durch Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrlich niedergelegt. Die Feier endete mit einem Adagio von Beethoven.

Nach Schluß der kirchlichen Feier geleitete der Votschafter den Vertreter des Präsidenten der Republik aus der Kirche und der Votschafter führte die Eltern des Verstorbenen zum Wagen. Der Votschafter, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt und der Landesgruppenleiter nahmen im Vorraum der Kirche Aufstellung zur Abnahme des Trauerdesfiles. Von Paris wird der Sarg mit einem Sonderzuge, den die französische Regierung stellt, nach Düsseldorf gebracht, wo die Familie eine Familiengruft besitzt. In Düsseldorf wird auch das Staatsbegängnis für Ernst vom Rath stattfinden.

Erste AdS-Fahrt „Rund um Italien“ beendet

DNB Venedig, 13. November.
Die erste diesjährige Fahrt rund um Italien, die auf den AdS-Schiffen „Wilhelm Gustloff“ und „Stuttgarter“ 2300 Schaffenden aus den Gauen Berlin, Kurmark, Osthannover, Schleswig-Holstein, Württemberg und Hohenzollern die Schönheiten des bestfreundeten faschistischen Italien gezeigt hat, fand am Samstag in Venedig ihren Abschluß.
Am Freitag gegen 8 Uhr legten die beiden stolzen Urlauberschiffe im Hafen von Venedig an. Im Verlauf des Tages hatten die Urlauber Gelegenheit, die Schönheiten der Lagunenstadt kennenzulernen und dann am Samstag früh die Rückfahrt über den Brenner anzutreten.

Araberhaus begräbt 5 Personen

Zwischenfall auf Zwischenfall im Mandatsland Palästina

DNB Jerusalem, 13. November.
Die jetzt in ganz Palästina zum Ausbruch gekommene Revolution der arabischen Bevölkerung nimmt immer größeren Umfang an. Im Dorfe Nadjal im Bezirk Gaza stieg das Haus eines Arabers aus unbekanntem Grund in die Luft, den Besitzer und vier weitere Personen unter sich begrabend.
Telefonarbeiter, die Leitungen instandgesetzt hatten und sich auf dem Rückweg nach Haifa befanden, wurden unter Feuer genommen.

Eine Milliarde Reichsmark Buße

zahlt das Judentum für die Pariser Untat
(Für einen Teil unserer Auflage wiederholt)

DNB Berlin, 12. Nov.
Unter dem Vorsitz des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, fand am Samstag im Reichsluftfahrtministerium eine Chefbesprechung der beteiligten Minister mit ihren nächsten Mitarbeitern über die dringend notwendig gewordene Lösung der Judenfrage statt. An dieser Besprechung nahmen die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Görtner, Graf Schwerin v. Krosigk und Funk teil.
Die Besprechung ergab vollkommene Uebereinstimmung in der Beurteilung und Behandlung der zur Debatte stehenden Fragen. Es wurde eine Reihe von einschneidendsten Maßnahmen zur Lösung der

Judenfrage besprochen und zum Teil schon entschieden. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erließ eine Verordnung, derzufolge Juden vom 1. Januar ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, Verkaufsgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb des Handwerks untersagt wird. Ebenso kann nach dieser Verordnung ein Jude vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 1. Januar 1934 sein. Ist ein Jude in leitender Stellung eines Wirtschaftsunternehmens tätig, ohne Betriebsführer zu sein, so kann das Anstellungsverhältnis durch den Betriebsführer mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden.
Weiterhin erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Verordnung, derzufolge alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hege des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden ist, von den jüdischen Inhabern bzw. jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen sind. Die Kosten der Wiederherstellung hat der Inhaber der betroffenen jüdischen Gewerbebetriebe bzw. Wohnungen zu tragen. Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt.
Die weiteren einschneidenden Maßnahmen zur Ausschaltung des Judentums aus dem deutschen Wirtschaftsleben und zur Abstellung provokatorischer Zustände werden in kürzester Frist in Form von Verordnungen und Gesetzen getroffen werden. Vor allem wurde der Beschluß gefaßt, den deutschen Juden in ihrer Gesamtheit in Form einer Geldbuße von einer Milliarde Reichsmark die Strafe für den ruchlosen Mord in Paris aufzuerlegen. Diese Strafe verfällt in voller Höhe dem Reich. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat bereits eine dementsprechende Verordnung erlassen.

Die Sühneleistung für den Mord

Die Verordnungen des Generalfeldmarschalls Göring

DNB Berlin, 12. November.
Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung über eine Sühneleistung der Juden deutscher Staatsangehörigkeit hat folgenden Wortlaut:
Die feindliche Haltung des Judentums gegenüber Volk und Reich, die auch vor feigen Mordtaten nicht zurückschreckt, erfordert entschiedene Abwehr und harte Sühne.
Ich bestimme daher auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) das Folgende:
§ 1.
Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von RM. 1.000.000.000 an das Deutsche Reich auferlegt.
§ 2.
Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.
Berlin, den 12. November 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
gez. Göring, Generalfeldmarschall.

§ 1.
Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von RM. 1.000.000.000 an das Deutsche Reich auferlegt.
§ 2.
Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.
Berlin, den 12. November 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
gez. Göring, Generalfeldmarschall.

Endgültige Ausschaltung der Juden

aus dem deutschen Wirtschaftsleben

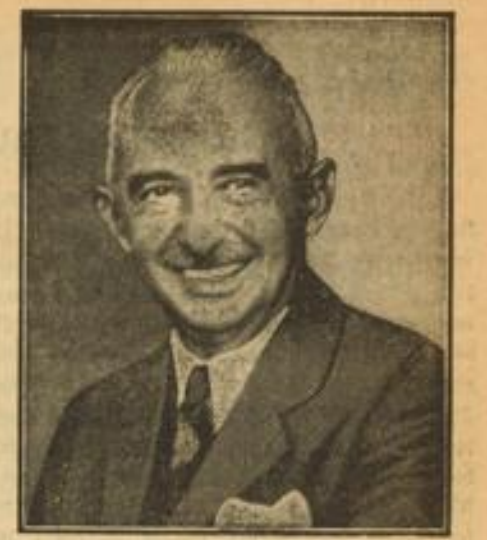
DNB Berlin, 12. Novbr.
Die Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben, die der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassen hat, lautet:
Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) wird folgendes verordnet:
§ 1.
Juden § 5 der Ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935, RGBl. I Seite 1333) ist vom 1. Januar 1939 ab der Betrieb von Einzelhandelsverkaufsstellen, von Verkaufsgeschäften oder Bestellkontoren sowie der selbständige Betrieb eines Handwerks untersagt.
Ferner ist ihnen mit Wirkung vom gleichen Tage verboten, auf Märkten aller Art, Messen oder Ausstellungen Waren oder gewerbliche Leistungen anzubieten, dafür zu werden oder Bestellungen darauf anzunehmen.
Jüdische Gewerbebetriebe (Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. Juni 1935 — RGBl. I Seite 627), die entgegen diesem Verbot geführt werden, sind polizeilich zu schließen.
§ 2.
Ein Jude kann vom 1. Januar 1939 ab nicht mehr Betriebsführer im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934 (RGBl. I Seite 45) sein.
Ist ein Jude als leitender Angestellter in einem Wirtschaftsunternehmen tätig, so kann ihm mit einer Frist von sechs Wochen gekündigt werden. Mit Ablauf der Kündigungsfrist erlöschen alle Ansprüche des Dienstverpflichteten aus dem gekündigten Vertrag, insbesondere auch Ansprüche auf Versorgungsbezüge und Abfindungen.

§ 1.
Den Juden deutscher Staatsangehörigkeit in ihrer Gesamtheit wird die Zahlung einer Kontribution von RM. 1.000.000.000 an das Deutsche Reich auferlegt.
§ 2.
Die Durchführungsbestimmungen erläßt der Reichsminister der Finanzen im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern.
Berlin, den 12. November 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
gez. Göring, Generalfeldmarschall.

Die Wiederherstellung des Straßenbildes

DNB Berlin, 12. November.
Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben hat folgenden Wortlaut:
Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) verordne ich folgendes:
§ 1.
Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hege des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von den jüdischen Inhabern oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen.
§ 2.
Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betreffenden jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen.
Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zu Gunsten des Reichs beschlagnahmt.
§ 3.
Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.
Berlin, den 12. November 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring, Generalfeldmarschall.

DNB Berlin, 12. November.
Die vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, erlassene Verordnung zur Wiederherstellung des Straßenbildes bei jüdischen Gewerbebetrieben hat folgenden Wortlaut:
Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1936 (RGBl. I Seite 887) verordne ich folgendes:
§ 1.
Alle Schäden, welche durch die Empörung des Volkes über die Hege des internationalen Judentums gegen das nationalsozialistische Deutschland am 8., 9. und 10. November 1938 an jüdischen Gewerbebetrieben und Wohnungen entstanden sind, sind von den jüdischen Inhabern oder jüdischen Gewerbetreibenden sofort zu beseitigen.
§ 2.
Die Kosten der Wiederherstellung trägt der Inhaber der betreffenden jüdischen Gewerbebetriebe und Wohnungen.
Versicherungsansprüche von Juden deutscher Staatsangehörigkeit werden zu Gunsten des Reichs beschlagnahmt.
§ 3.
Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, im Benehmen mit den beteiligten Reichsministern Durchführungsbestimmungen zu erlassen.
Berlin, den 12. November 1938.
Der Beauftragte für den Vierjahresplan
Göring, Generalfeldmarschall.



Ismet Inönü
der frühere türkische Ministerpräsident, der zum Nachfolger für den verstorbenen türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk gewählt wurde

Am Mittwochabend erfuhr Deutschland die Trauertunde vom Ableben des Gesandtschaftsrats vom Rath. Gleich darauf erhob sich das deutsche Volk in seinem gerechten Zorn gegen die Juden; es kam zum Sturm auf die jüdischen Geschäfte, der bis zum Moment andauerte, da Reichsminister Dr. Goebbels weitere Einzelaktionen verbot und ankündigte, daß weitere Maßnahmen gegen das Judentum auf dem Wege eines Gesetzes bzw. der Verordnung erfolgen werden. Seit dieser Stunde wartete das Volk auf diese Anordnungen.
Nun wissen wir Bescheid. Und auch das Judentum kann sich nicht beklagen, daß es nicht schnell genug bedient worden ist. Die Strafe, die auf es herabfällt, ist schwer, aber gerecht. Sie soll vor allem verhüten, daß künftig das Leben von Deutschen im Ausland bedroht wird. Mit anderen Mitteln läßt sich diesen Nordbanditen doch nicht imponieren. Sie müssen es am eigenen Leibe verspüren, was es heißt, sich gegen Deutschland zu stellen. Was sie mit der Novemberrepublik machen konnten, hat beim Großdeutschen Reich aufgehört.
Als Wilhelm Gustloff den Nordflugel des Juden David Frankfurter zum Opfer fiel, da preßten wir die Lippen zusammen und ballten die Fäuste im Zorn über diese Untat. Und wir sparten nicht an Worten, die den Juden klarmachten, daß wir nicht gewillt sind, eine so ungeheuerliche Herausforderung ein zweites Mal mit ähnlicher Geduld hinzunehmen. Sie haben die Warnung vergesen. Nun müssen sie büßen. Das Maß ihrer Sünden, die sie in Deutschland begingen, war überfüllt. Die feige

Im Zimmer bleiben!

Ein hartes Wort für Kinder. Die winterliche Lebensweise ist ihnen gesundheitlich wenig förderlich. Mangel an Vitaminen, Mangel an Appetitlosigkeit sind die bekannten Merkmale. Deshalb geben Sie Ihren Kindern zur Kräftigung und Erhöhung der Widerstandsfähigkeit Bioferin.



Er mordung des Herrn vom Rath bildete den Tropfen, der dieses Maß zum Ueberlaufen brachte. Mögen sich die innerhalb der Reichsgrenzen lebenden Juden bei der internationalen Heffertike, wie sie vor allem von Georg Bernhard und Emil Ludwig-Cohn repräsentiert wird, bedarfen. Das ist unsere Antwort.

Badens vierter Brückenbau dem Verkehr übergeben

Ministerpräsident Walter Köhler weihte am Samstag die neue Neckargemünder Brücke

F. H. Neckargemünd, 13. Nov. Das feierliche Neckarstädtchen hatte am Samstag seinen großen Tag und durfte viele Gäste aus dem ganzen badischen Land in seinen Mauern begrüßen.

Bürgermeister Mählig begrüßte die vielen Gäste, an der Spitze Walter Köhler, die Vertreter von Partei und Staat, die zahlreich versammelten Bürgermeister der Nachbargemeinden recht herzlich und gab seiner Freude Ausdruck, daß mit der Eröffnung dieser Brücke ein alter Wunsch der Neckargemünder in Erfüllung gegangen sei.

Baugeschichte der neuen Brücke

Ministerialrat Spieg vom Badischen Wasserbauamt Karlsruhe gab einen historischen Überblick über die Entwicklung des Brückenbaus.

Als vor zehn Jahren die Kanalisierung des Neckars in das Tal vordrückte, ergab sich die Frage, eine zweite Brücke zur Verbindung mit dem Stadtteil Kleingemünd zu erbauen, um die seit dem Jahre 1839 bestehende, dem Verkehr für Fahrzeuge, Güter und Personen dienende stützende Fähre zu ersetzen.

Großschiffahrtsstraße Mannheim-Heilbronn. Heute zählen wir zwischen Mannheim und Heilbronn die stützliche Zahl von 19 Straßen- und 8 Eisenbahnbrücken, nicht gerechnet die Stege für Fußgänger über die Wehre.

Ein lange gehegter Plan

Auch in Neckargemünd entstand das Bedürfnis nach einer besseren Verbindung mit ihrem Stadtteil Kleingemünd am gegenüberliegenden Neckarufer. Die in den Jahren 1878/79 von der ehemaligen badischen Eisenbahnverwaltung erbaute Eisenbahn- und Straßenbrücke, die unten die Landstraße trägt, war für den neuzeitlichen Straßenverkehr zu schwach und zu eng geworden.

in die Hand genommen. Der zuerst bei der Stadtmitte geplante Flußübergang wurde an die jetzige Stelle gelegt.

Nur ein Mittelpfeiler

Der eiserne Ueberbau der Brücke ist rund 170 Meter lang und schwingt sich in zwei gleichen Öffnungen über einen Mittelpfeiler vom einen zum anderen Ufer. Er ist im Querschnitt trichterförmig ausgebildet, d. h. Fahrbahn, Rad- und Gehwege liegen zwischen den Hauptträgern, die darüber hinausragen.

Ministerpräsident Walter Köhler:

Mit dieser neuen Neckarbrücke werde in diesem Jahre das vierte Brückenbauwerk in Baden dem Verkehr übergeben, nachdem die neuen Rheinbrücken in Speyer und Kehl und die große Konstanzer Rheinbrücke eröffnet wurden.

Die Nachfolger der „Nachrichter“ sind da

Brief aus Bruchsal / Hans-Schemm-Schule bald fertiggestellt.

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

* Bruchsal, 13. Nov. Die Kleintierhaltung erfreut sich gerade im Bruchsaler Bezirk großer Beachtung und Pflege. Ende November findet in Bruchsal eine große Kreislingsstellung statt, die den hohen Leistungsstand der Kleintierzucht des Bezirks unter Beweis stellen wird.

arm. Wenn aber eine Firma, wie die Motorenfabrik Obermayer, nunmehr ihr 25jähriges Jubiläum feiern konnte, so ist das immerhin ein Anlaß, daß auch die Stadtgemeinde wie auch die Kreisleitung sich zur Jubiläumsfeier einfinden und dadurch ihre Anteilnahme an dem Aufschwung eines Betriebes bekunden, dessen Erzeugnisse in alle Landesteile hinausgehen.

Die Bruchsaler haben ihre „Nachrichter“ nur sehr, sehr ungern scheiden sehen. Etwa ein Jahr lang war die Nachrichtentruppe hier und das gehörte voll und ganz dem besten Einvernehmen zwischen Truppe und Bevölkerung herzustellen. Aber wenige Tage nur währte der Abschiedsschmerz, denn dann rückte als Nachfolger Kavallerie ein, so daß die bekannte Bruchsaler Dragonertradition in besonderer Weise ihre Fortsetzung findet.

Walter Stanietz

„Die Mutter“

Uraufführung im Nationaltheater

Das Gesicht Walter Stanietz' bestimmt die schlesische Erde. Er spricht mitten aus der Welt seiner einfachen und harten Berge zu uns. Und dies Gesicht kann jetzt kindlich offen, im nächsten Augenblick jedoch männlich verschlossen sein.

der Gefühle schält sich die Klarheit heraus. Stanietz gestaltet, was ihm selbst zum Erlebnis geworden ist, wohl durchdacht, aber nicht aufgegliedert, mit dem Herzblut geschrieben, aber nicht laut in die Welt geschrien.

So ist „Die Mutter“ wohl kein Drama im Sinne des Spiels und Gegenspiels der sichtbaren Mächte, aber es ist eine mit sehr viel seelischer Dynamik geladene Dichtung, die aus dem Herzen des Dichters zum Herzen des Lesers spricht. Wie die stillbewegte Weite vom Lieben und Tod eines königlichen Weibes, ausgegangen von den tiefgründigen Bergen und Wäldern einer schlesischen Heimat, schwingt das Geschehen in uns nach. Und wir vergessen kleine Unebenheiten, die nur der ursprünglichen Leidenschaft des Gestalters zuzuschreiben sind.

Schlich ist die Fabel: die Bäuerin Anna Frieße lebt mit dem alten Johann und mit den beiden jungen Hanne und August allein auf dem Hof, seit ihr Mann gestorben ist und die drei erwachsenen Kinder sich ihr entwidmet haben. Da kommt ein Mann. — Mathias Reigen sind — heimlos aus dem Krieg zurückkehrend, auf den Hof und bittet um Arbeit und Heimhaft. Anna Frieße nimmt ihn auf, aus mütterlicher Liebe, aber dann erkennt sie ihn noch mehr, weil er ihrem verstorbenen Mann gleich ist und weil sie einsam in der Welt steht: sie gibt sich ihm selbst. So wird Reigen sein ihr Schicksal. Als sie ein Kind erwartet, geht er fort. Sie aber wird es gebären, um den Preis ihres Lebens.

Stanietz sagte: „Dem Leben dieses Weibes wie dem Leben dieses Volkes liegt eines zu Grunde: die Liebe.“ Und die Dichtung reiferfertig diesen Satz. Wie ein königliches Weib schreibt die Bäuerin durch ihre lange Welt. Das reine Gefühl der Liebe, die sich im Opfer selber frönt, macht sie erhaben über Tüme und Schmach. Am Leben zerbricht die Härte eines von Menschen geschaffenen Dogmas, die einer höheren stillen Ordnung willen. Die Strahlen sind gegen die Kanten gestellt: Anna Frieße, Mathias Reigen sind und in gewissem

Sinne auch der alte Johann, die das Erlebnis der Welt in sich tragen, gegen die beiden oberflächlichen Töchter und den Sohn, der durch seelischen Kampf sich erst zur Wahrheit durchfindet. Dadurch kreist Stanietz eine der bedeutendsten menschlichen Entwicklungsstufen: den Übergang vom Kämpfer um das Ideal zum Erleiden der Wirklichkeit, vom Streben zur Erkenntnis, vom selbstherrlichen Fördern zur selbstlosen göttlichen Liebe. Und das alles mit dem Blick zu einem großen Mittelpunkt hingezogen: zur Gestalt der Mutter.

So entstand ein klüßes Werk, das in die Ämpele der menschlichen Seele leuchtet. Ein Werk, das die Welt an dieser und jener Stelle sich noch abzeichnen muß, um auch in der äußeren Form sich seinem inneren Wesen anzuschließen, das aber — und das will uns doch als das Hauptanliegen erweisen — von einem jungen Dichter gehalten wurde, dem es heilig ist um seine Arbeit, der mit seinen Schritten rings um der aus einem reichen Herzen um heute schon viel zu sagen hat.

Die Aufführung im Nationaltheater — Spielleitung Rudolf Hammacher — war von einem würdigen Ensemble getragen. In stiller Steigerung sollte das Geschehen bis zu seinem eindrucksvollen Ende hin ab und hinterließ den Eindruck einer stillvollen Geschlossenheit. Mit bewundernswürdiger Einfühlungsvermögen wurde Hammacher gerade den entscheidenden schwächeren Szenen gerecht, wobei nicht vergessen sein soll, daß ihm die Darsteller mit viel Liebe zur Seite standen. Allen voran die als nachher Spielzeit für das Nationaltheater verpflichtete Elisabeth Funke (Miel), die der Mutter Anna Frieße wahrhaft ergreifende Töne tiefgefühlter Menschlichkeit verlieh. Die Künstlerin scheint außerdem über eine reiche Stala fräulicher Empfindungen zu verfügen. Eindrucksvoll und mit sparsamen Mitteln spielte Walter Kiesler den Mathias Reigen, den das Erlebnis des Krieges anders gemacht hat als die andern Menschen, der wie namenlos aus dem Ungewissen kommt, einem königlichen Weib die letzte

dem das deutsche Volk den Impuls für alle gewaltigen Werke zu verdanken habe, unserem Führer. Die Unzulänglichkeit der alten Brücke, die unzählige Verkehrsunfälle mit sich brachte, und der Wunsch der Neckargemünder, mit Kleingemünd eng verbunden zu sein, führten zu diesem Neubau. Der Bürgermeister dankte die Frage dieses Neubaus mit Energie betrieben. Der Ministerpräsident dankte dann allen Beteiligten für ihre Arbeit und sprach den Wunsch aus, daß das neue Werk sich zum Wohle des Städtchens im schönen Neckartal auswirken möge und schloß seine Rede mit dem Gruß und Dank an den Führer.

Das Band ist zerschnitten

Der symbolische Akt der Uebergabe wurde mit einem feierlichen Besprechen der Teilnehmer unter Führung des Ministerpräsidenten



Fußballer!

Von der Schiedsrichter-Pfeife bis zum Fußballstreich finden Sie in unserer großen Abteilung für Sportgeräte alles, was Sie für den Sport gebrauchen. Fußbälle! Anisfappen, gepolstert und glatt! Fußballschuhe! Bandagen! Fußballstühen! Also alles!

Engelhorn + Sturm Mannheim O 5 3 - 7

begangen und das weiße Band durchschnitten. Während die Kirchenglocken läuteten und die Sirenen der Neckarwerke heulten, vom Ufer frohe Weisen der Rabellen schallten, schritt man zum anderen Ufer. Um auch vom Fluß aus das neue Werk zu schauen, führten Motorboote die Gäste ein Stück auf dem Neckar. Bei einem fröhlichen Umtrunk, bei dem die Bürgermeister der Nachbargemeinden der Stadt Neckargemünd zu diesem Ereignis ihre Geschenke überbrachten, klang der Festtag aus.

Beisetzung von Vater Schlageter

Schönau i. W., 13. Nov. Bei herrlichem Wetter wurde heute der Vater unseres Freiheitshelden Albert Leo Schlageter in Schönau beigesetzt. Gausleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner legte im Rahmen des Führers am Grabe einen großen Lorbeerzweig nieder und nahm auch im Namen des Gauwes Baden Abschied von Vater Schlageter. Auch Gausleiter Würkel ließ einen Kranz niederlegen, während Walter Fehlbender aus Dörfelbach, der auch unserem Freiheitshelden letzten Beistand leistete, auch am Grabe sprach und das Lebens-

Erfüllung bringt und dennoch schuldlos wieder im Ungewissen untertaucht. Josef Offenbach, der dritte der mit dem Erlebnis Gesegneten, als Ansoth Johann, gab die klare und klare Gestalt in verhaltenen ruhiger Innerlichkeit und mit bewundernswürdiger quater Dialektführung, Scharf durchdringt war Herbert Klemanns Sohn, der Varrer Ernst Frieße, dessen Härte kalt und schneidend gegen die im Grunde so gütige Atmosphäre des Bauernhofes prallte, glaubhaft sein Kampf um die Erkenntnis und seine Wandlung am Ende, da er sich vor der Größe der Mutter beugt. Die beiden oberflächlichen Töchter Marika und Herta wurden von Herta Rietmann und Rita Rose mit deutschen Strichen gezeichnet, Karl Hartmann war ein unkomplizierter, lebensfroher, wenn auch hart um seine Grillen ringender Jungfuchs August, und der junge Hanske Fleckner hatte war schon eine sehr lebendig erlebte und mit innerer Wärme wiedererlebte Gestalt, die für die Künstlerin eine schöne Entwicklung voraussehen läßt. — Das Köstliche, in den Farben sehr dezent und stimmungsvolle Bühnenbild stammte von Friedrich Kalbfuß.

Schon nach den einzelnen Akten, besonders aber am Ende bereitete das Publikum — unter dem sich allerdings einige Besucher durch Lachen an den ernsthaftesten Stellen von ihrer klüßlichen Seite zeigten — den Künstlern und dem anwesenden Walter Stanietz einen großen und wohlverdienten Erfolg.

Helmut Scholz. Die Buchausgabe des Werkes erschien im Diekmann-Verlag, Leipzig.

Rnut-Hamjun-Haus niedergebrannt. Das sogenannte Rnut-Hamjun-Haus auf der Gärtnerei gegenüber Gärtnerei an der nordwestlichen Südwinkelstraße, in dem der Dichter im Sommer 1933 in voller Zurückgezogenheit den Roman „Der Ring ist geschlossen“ geschrieben hat, ist einem Feuer zum Opfer gefallen. Das idyllisch am Meer gelegene Holzhaus gehörte einer mit Hamjun eng befreundeten Familie.

Kleine... In der... die Lang... merktar... fähle alle... hawelsoel... läden... nagefess... man es... auf dem... in einem... Ueber d... die Lang... fentlich... genossen... dem Eig... wurden a... als a St... Vöfcher... schlichen... Welche die... nicht fehl... die gleich... Genau... die in eine... gefährt... ab, um im... Kleintierz... Liebe wech... zahl Oalen... dieses Wa... einem Gar... Wenen M... Wegen T... Schtebnid... den besto... Ein... Ein toll... alter Ran... Gen, hatte... flielen" g... er auf ein... Die b... und an e... den Rablat... ten Strafe... seibeamten... und beschl... ten Welle... nicht ausdo... Fünf D... Durch... led r 8 v o... felt und b... sich am Sa... fünf Verles... leichter W... Wegen... und wegen... foneu zur... H... Der Ne... bergangene... zumal auch... Geg... C... -ba... wurden. D... sich Hingege... Kugarten... tagos Pub... November... tag, den 15... dojmarkt jä... Bau... In d... Ein ve... fall ereig... Sonntagfrü... der Nähe v... der Reichs... einen Kraf... lösen und... zeuges zu... nicht nur i... konnten au... Der Fah... 19049, Frie... auf der Pa... bei Alome... worden, die... Stüd mitz... kan dieser... Purichen, d... geborenen... 1920 in W... Hilsarbeite... zeug mit... berg, wollte... Doch ehe d... konnte... schwindigle...

Kleine Wochenend-Ereignisse

Langfinger am Werke

In der letzten Zeit haben sich in Mannheim die Langfinger wieder in härterer Maße bemerkbar gemacht. Immer wieder werden Diebstähle aller Art berichtet, und selbst in Einzelhandelsgeschäften — vor allem Lebensmittel-

läden — wird geklaut, was nicht nur, und nagelhart ist. In verschiedenen Geschäften kann man es schon gar nicht wagen, Lebensmittel auf dem Ladentisch auszustellen, da diese sonst in einem „alltäglichen Augenblick“ verschwinden. Ueber das Wochenende haben sich nun wieder die Langfinger besonders hervorgetan. Das

besonders gelang es bald, diese lädige Sorte Zeitgenossen zu schnappen, die keine Achtung vor dem Eigentum anderer haben. Am Samstag wurden allein in Mannheim nicht weniger als acht Fahrräder gestohlen. Ob die Diebe etwas selbstfertig waren und das Abschließen vergessen hatten oder ob auf erschwerter Weise die Räder entwendet wurden, soll hier nicht näher untersucht werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß es sich um die gleichen Täter handelt.

Genau so gemein sind die Diebstähle, die in einer Kleintierzuchtanlage ausgeführt wurden. Da wahren sich Volksgenossen ab, um im Interesse des Vierjahresplanes die Kleintierzucht zu fördern, und nun kommen die Diebe und klauen diese Tiere. Eine ganze Anzahl Haken und Hühner liehen die Langfinger dieses Mal „mitgehen“. Weiterhin wurde aus einem Garten noch Wäsche gestohlen, dann eine Kleintierzucht mit Inhalt und eine Reisdecke.

Wegen Diebstahls verhaftete die Polizei einen Wirtshausbesitzer (1), der seine Arbeitskammeraden bestohlen hatte.

Ein ganz rablatier Bursche

Ein tolles Stück leistete sich ein 38 Jahre alter Mann, der dem Alkohol so sehr zugesprochen, hatte, daß er glaubte, „den Haken Mann spielen“ zu dürfen. In seinem Rausch drang er auf einen anderen Mann ein, den er durch dieblich und sich selbst am Kopf und an den Schultern verletzte. Als man den Rablatier verhaften wollte, leistete er den Vollzugsbeamten gegenüber auch noch Widerstand und beschimpfte die Beamten in der unfähigsten Weise. Die gefällige Strafe wird sicherlich nicht ausbleiben.

Fünf Verkehrsunfälle am Wochenende

Durch Nichtbeachtung der Verkehrsregeln, durch Unvorsichtigkeit und durch Trunkenheit (1) ereigneten sich am Samstag im Mannheimer Stadtgebiet fünf Verkehrsunfälle, bei denen zwei Personen leichtere Verletzungen davontrugen. Wegen Verlassen von Fußgängerwegen und wegen grobem Unfug mußten drei Personen zur Anzeige gebracht werden.

Ruhiger Bahnverkehr

Der Reichsbahnverkehr war auch über das vergangene Wochenende im allgemeinen ruhig, zumal auch keine Sonderzüge gefahren wurden. Der Stadtdesverkehrsverkehr ließ sich hingegen recht gut an.

Kugartenmarkt vorverlegt. Wegen des Feiertages Puh- und Bettag am Mittwoch, den 16. November wird der Kugartenmarkt auf Dienstag, den 15. November vorverlegt; der Lindenhofmarkt fällt aus.

Gegen Zahnstein-Ansatz Chlorodont -bewährt seit 31 Jahren!

wurden. Der Stadtdesverkehrsverkehr ließ sich hingegen recht gut an.

Kugartenmarkt vorverlegt. Wegen des Feiertages Puh- und Bettag am Mittwoch, den 16. November wird der Kugartenmarkt auf Dienstag, den 15. November vorverlegt; der Lindenhofmarkt fällt aus.

Banditenstreich auf der Reichsautobahn

In den Morgenstunden des Sonntags / Die Täter konnten verhaftet werden

Ein verwegener Banditenüberfall ereignete sich am helllichten Tage am Sonntagfrüh auf der Reichsautobahnstrecke in der Nähe von Heidelberg. Bei Kilometer 12,6 der Reichsautobahn verfuhr ein Bursche einen Kraftfahrer durch Hammerschläge zu töten und sich in den Besitz des Kraftfahrzeuges zu setzen. Glücklicherweise mißlang nicht nur ihr Vorhaben, sondern die Banditen konnten auch noch verhaftet werden.

Der Fahrer des Personenkraftwagens „VH 19049, Friedrich Müller aus Offenbach, war auf der Fahrt von Darmstadt nach Karlsruhe bei Kilometer 69 von zwei Burschen angehalten worden, die ihn daten, sie in seinem Wagen ein Stück mitzunehmen. Der Fahrer des Wagens kam dieser Bitte nach und nahm die beiden Burschen, den am 22. August 1919 in Eisenach geborenen Hans Horn und den am 13. August 1920 in Wiesendorf in der Rhön geborenen Hilfsarbeiter Herbert Reich in seinem Fahrzeug mit. Bei Kilometer 12,6, kurz vor Heidelberg, wollten die beiden Burschen aussteigen. Doch ehe der Wagen ganz abgebremst werden konnte — das Fahrzeug hatte noch eine Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometer — erhielt

Novembersonntag tanzt aus der Reihe

Farbenfrohe und erlebnisreiche Stunden, die uns fast über die Jahreszeit hinwegtäuschten

Ein wirkliches Geschenk machte uns dieser Novembersonntag zur Monatsmitte. Bescherte er uns doch einen so herrlichen Tag, wie wir ihn uns nicht schöner hätten wünschen können und wie er fast für diese Jahreszeit einzigartig ist. Allerdings war man am Samstag nicht gerade optimistisch für das Wochenende, denn nach einigen sonnigen Vormittagstunden machte sich eine Bewölkung bemerkbar, die schließlich zu einer dichten Wolkenbede führte. Als um die Mittagstunde des Samstag gar noch einige Regentropfen fielen, gingen wir in unserem persönlichen Pessimismus sogar so weit, daß wir es unterließen, den Kraftwagen zur „Autowäsche“ zu bringen. Die- sen Pessimismus mußten wir dann am Sonn-

tag bitter büßen, weil wir dann bei herrlichem Sonnenschein mit dem schmutzigen Wagen herumkutschieren konnten.

Aber wer hätte es auch gedacht, daß sich am Samstagnachmittag so rasch eine Aufbesserung durchsetzen würde, daß wir bereits wieder einen sonnenüberstrahlten Abend genießen durften. In den ersten Abendstunden schenkte uns der Mond — der uns neulich bei seiner Verfinsternung so schmächtig „versetzt“ hatte — etwas von seinem Licht, bis dann der Nebel kam, der alles unter seine Glocke stülpte. Der Nebel wurde dann in den Morgenstunden vor allem in den Außenbezirken so stark, daß man kaum wenige Meter weit sehen konnte. Es soll sogar Mannheimern gegeben haben, die am Sonntag „früh“

nach Hause kamen und dabei kaum den Weg zu ihrer Behausung fanden. Aber nicht wegen „Alkoholvernebelung“, sondern wegen des richtigen Nebels.

Die Sonne siegte

Nicht allzu lange konnte aber der Nebel seine Herrschaft ausüben, denn die Sonne drückte mit solcher Gewalt auf ihn, daß er in der neunten Morgenstunde auch in den Außenbezirken weichen mußte und um zehn Uhr fast überall der schönste Sonnenschein genossen werden konnte. Dabei schien die Sonne so warm, daß man sich in den Spätsommer versetzt fühlen konnte.

Unter diesen Umständen war es weiter nicht verwunderlich, daß die Mannheimern in Massen auswärts gingen und unsere Anlagen, Parks und Wälder aufsuchten. Ueberall begegnete man den „Lustknäppern“, die mit Schragen durch das raschende Laub streiften, die würzige Luft mit vollen Lungen genossen und die sich über die letzte Farbenpracht des schwindenden Herbstes freuten. Die Sonne schien so warm, daß man ohne Mantel gehen konnte, ohne eine Erkältung befürchten zu müssen. Und die von der Sonne beschienenen Bänke in den Anlagen waren so begehrt, daß es schwer war, einen Sitzplatz zu bekommen. Und das alles in der November-Mitte.

Der Straßenbetrieb wurde in den Nachmittagstunden auch noch ganz erheblich durch die Fußballfreunde verlangsamt, die massenweise zum Stadion pilgerten, um Zeuge des weit über die Grenzen Mannheims hinaus interessierenden Pokalfußballspieles „Waldhof“ zu sein. Zu Hunderten wartete man schon in den frühen Mittagstunden an den Straßendehnbahnhöfen und schimpfte über die Straßenbahn, weil die Wagen nicht so verkehrten, wie es sich die Fußballfreunde wünschten.

Auch sonst viel Abwechslung

Ueber Mangel an Abwechslung konnte man sich an diesem Wochenende bestimmt nicht beklagen. Ja, es war so viel „Los“, daß wir uns hier nur darauf beschränken können, einen Teil der größeren Veranstaltungen zu erwähnen. Da spielten am Samstag am Wasserturm verschiedene Künstler von „Doorlays Tropen-Expreß“ und sammelten dabei für das RWM. Auf der Friesenheimer Insel wurde vom zivilen Reitbetrieb der H ihre Herbstjagd geritten, und nicht weit davon führte die Vögeljäger Fabrikfeuerwehr ihre Schlußjagd durch. Bei der Zellstofffabrik Waldhof verspflichtete man eine Werkfrauengruppe.

Das bedeutsamste Ereignis des Abends war zweifellos das Lieberhaller-Konzert zum 30-jährigen Dirigentenjubiläum des einheimischen Komponisten Friedrich Sellert. Im Fried-

„Tropen-Expreß“ am Wasserturm

Doorlays Revue im Dienste des Winterhilfswerkes



Ein lebenswürdiges Zebra. Selbst die Polizei der Doorlayschen Tropen-Expreß-Revue mit der WHW-Sammelbüchse umhergeht. So lustig am Wasserturm zu, wo die Tropen-Expreß-Künstler für das Winterhilfswerk spielten und

Die Ankündigung einer Freilichtvorstellung von Doorlays Tropen-Expreß-Revue hatte am Samstagnachmittag doch eine stattliche Zuschauermenge an den Wasserturm gelockt. Die Jugend wuchte sich natürlich in gewohnter Weise die besten Plätze zu ergattern, und da auch die Erwachsenen sich bemühten, von bevorzugter Stelle aus den Vorgängen zu folgen, waren der Sockel des Wasserturms sowie der Ausgang und die Terrasse bald dicht besetzt. Außerdem drängten sich die Zuschauer rund um das „Spielfeld“.

Da auch in Ludwigsbafen der Tropen-Expreß für das RWM unter freiem Himmel gastierte, konnte Witter Doorlay nur einen Teil der Künstler nach Mannheim abkommandieren.

Aber es gab dennoch allerlei zu sehen und zu hören, zumal die Künstler sich bemüht zeigten, das „Non-stop“ der Revue auch bei dieser Gelegenheit einzubalten. Während den Darbietungen gingen andere Künstler mit der Sammelbüchse um und verhanden es wirklich ganz ausgezeichnet, zum freudigen Spenden anzufeuern. Mancher „Widerhand“ wurde durch ein lebenswürdiges Zebra oder einem Augenwinkeln gebrochen! Im übrigen juchte man recht gerne den Geldbeutel, weil man ja wuchte, daß das Geld dem Winterhilfswerk zufließt.

Viel Spaß machte das große Zebra, das auch mit der Sammelbüchse umging und das durch allerlei Akrobatik für die Betätigung der Zuschauermenge sorgte. Als dann später auch noch die Poms anfielen und die Jugend für einen Zehner eine Runde reiten oder im Pony-Wägelchen spazieren fahren durfte, da herrschte eitel Freude und Seligkeit bei der Jugend, die in solchen Massen zum „Reitbetrieb“ krömte, daß der Andrang kaum bewältigt werden konnte.

Gar manche Erwachsenen werden sich vorgenommen haben, die Tropen-Expreß-Revue auf der Bühne anzusehen, zumal ja im 30-Jahre-abendhaus noch bis zum Dienstag hierzu Gelegenheit geboten ist.

Noch einmal herbstliche Reitjagd

Noch einmal gab es auf der Friesenheimer Insel ein frohes herbstliches Jagden für zwanzig Reiter von dem Reitbetrieb Rhein-Neckar der 13. H-Reiterstandarte. Etwa die Hälfte der Reiter, die sich am Samstagnachmittag am Steilbühlchen auf der Friesenheimer Insel einfanden, stellte das „harte Geschlecht“, das bei dieser flott gerittenen Jagd aber zeigte, daß auch die Frau seit im Sattel sitzen kann.

An der Spitze des Feldes ritt als Fuchs H-Unterführer Linnbach, gefolgt von Frau Schubert und Fräulein Loch als Föhre und Reitlehrer Horsther als Major und Major a. D. Fobst als Grenadier. Die beiden weiblichen Föhre trugen — abgestimmt — den roten Reiter des Fuchses und der Major — zu den schwarzen Hosen rote Westen.

Ueber vier Kilometer führte die Strecke, die so gewählt war, daß auch die an der Reitjagd teilnehmenden Jungreiter die angelegten sechs Hindernisse und den natürlichen Graben bewältigen konnten. Das Gelände befand sich in einem ganz ausgezeichneten Zustand, so daß diese Jagd für die Teilnehmer zu einem wirklichen Genuß wurde. Verteilung der Brüche und ein gemütliches Beisammensein in der Debütschen Wirtshaus bildeten den Ausklang der Veranstaltung.

Auf jedem Sportplatz fällt Sie ins Auge. die flotte Sportmütze vom großen führenden Huthaus ZEUMER in der Breiten Straße N 1, 6 Seit 50 Jahren N 1, 7

richspart war die DAF, Abteilung Wehrmacht, zu ihrem Herbstfest beisammen und in der Lieberhaller ehte die Stenografenschaft ihm Rahmen einer Herbstfeier ihre verdienten Jubilare.

Am Sonntagmorgen hatte die H ihre Männer zum Waldlauf zusammengerufen, wie sich ja am Sonntag auf sportlichem Gebiet allerlei tat. Am Nachmittag veranstaltete in Räfertal der dort anässige Männergesangverein „Sängerbund“ sein Herbstkonzert und in Sandhofen war es der Gesangsverein gleichen Namens, der auch mit einem Konzert eine Probe seiner Leistungsfähigkeit zeigte.

Auch die Kleintierzüchter waren wieder auf dem Plan. Das größte Interesse durfte zweifellos die Geflügelausstellung in Neckarau beanspruchen, die aus

Herrenschneiderei • Uniformen für alle Truppenteile - Uniformmützen - Militäretiketten Scharnagl & Horr, P 7, 19 An den Planken - Fernsprecher 2049

ganz Deutschland besichtigt war und zu der man Tiere aus bis zu 800 Kilometer Entfernung gefandt hatte. In kleinerem Rahmen wurde in Wallstadt eine Vorkühn der Raminchenzüchter durchgeführt.

Am Sonntagabend führte die Schützenabteilung des Polizeisportvereins ihren Schützenkönig nach Abschluß der Wettkämpfe und wer etwas nährlich sein wollte, der brauchte nur nach dem Lindenhof zu gehen, wo die Große Karnevalsgesellschaft Lindenhof ihren „Eiften im Eiften“ nachholte. H, J.

Der Ehrentag eines heimischen Komponisten

Festkonzert der „Liederhalle“ zum 30jährigen Dirigentenjubiläum von Musikdirektor Friedrich Geller

Friedrich Geller hat als Komponist einen Ruf weit über die Grenzen unserer Stadt, in der er sein Leben lang wirkte und schuf, hinaus. Vielseitig war sein Werk, das sich besonders immer wieder auf den Männerchor, mit dem er wie wenige vertraut ist, richtete. Es sollen auch seine großen Erfolge auf dem Gebiete der heiteren Musik, der Operette nicht vergessen werden. Seine „Blühende Lyde“ wurde vor kurzem in Berlin mit durchschlagendem Erfolg wieder aufgenommen, und es wäre schön, wenn auch wir in Mannheim bald Gelegenheit hätten, dieses Werk oder eines der anderen Bühnenwerke Gellers zu hören. Seine Chorwerke aber sind uns zum großen Teil bereits vertraut geworden.

Heute feiert Geller im 64. Lebensjahr, und seine Schaffenskraft ist nicht nur ungebrochen, sie ist frischer und reger denn je. Er steht und lebt im großen Weischen unserer Zeit, er nimmt von allen Seiten Anregungen auf und formt sie aus großem, gründlichem technischem Können zu Werken, die Bewunderung verdienen.

Die Uraufführungen

Die „Liederhalle“ konnte ihren Chorleiter nicht schöner ehren, als durch ein Festkonzert, das ausschließlich mit Werken Gellers bestückt wurde. Sein Schaffen ist derartig vielseitig, daß es kein Wagnis bedeutete, daß die Vortragsfolge die notwendige Abwechslung ohne weiteres erreichte. Mit einer gewissen Spannung aber sah man auch der Uraufführung mehrerer neuer Werke entgegen. An erster Stelle möchten wir den „Anruf des Führers“ nennen, der den krönenden Abschluß des Abends bildete. Der herbe, kraftschreiende, geradlinige Rhythmus der Dichtung verlangt nach wesensgleicher musikalischer Gestaltung. Er verlangt straffe Rhythmen und wichtige Größe. Er bietet keinen Raum für die Entfaltung großer orchesterlicher Mittel, sondern fordert gebieterisch die klare Linie. Ein kurzes, machtvoll aufsteigendes Orchestervorspiel mit festgestelltem Franzosen leitet das Werk ein. In feierlichem Schreiten setzt der Chor mit einer charakteristischen Melodie ein, in deren Unendlichkeit die Größe des Ereignisses gewaltiger marschierender Kolonnen lebt. Festlich steigert sich dann der eigentliche Anruf, der mehrere Male wiederholt wird, und an dessen Höhepunkt der festliche Jubel der frischen Kinderstimmen zum höchsten Glanz und zu letzter Eindringlichkeit führt.

Den Meister der Orchesterbehandlung ließ das festliche Vorspiel für großes

mit zwei Hörner gesetzt, ist schließlich auch das Hausische „Meisters Morgenlied“.

Der „Sieg des Frühlings“

Eines der viel gesungenen Werke Gellers, das in packender Weise dem unerlöschlichen Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg in den Jahren schwerster Not Ausdruck gab, ist der „Sieg des Frühlings“, das 1921 entstanden ist. Zum Männerchor, Orchester und Orgel treten zwei Solostimmen. Der Bariton übernimmt die Darstellung des Winters, während der helle Sopran den Frühling wiedergibt. Aus dunkler Winternacht, die greisbar von den dunklen Farben der Gell und Wäse, von den gestopften Hörnern und vom Holz charakterisiert wird, steigt in immer lichterem Scheine der Frühling empor. Das elegisch klingende Solo des Englischen Horns begleitet das Bariton solo, großartig löst sich daraus das Herdortbrechen des Frühlings, das Rauschen der Frühlingsstürme, Wäse und Flüsse, bis sich in grandioser Steigerung der Sieg des Lebens verwirklicht.

Von allen aufgeführten Werken des Abends stellte dieses die höchsten Anforderungen.

Hier wie bei allen anderen Chorwerken verdient die Einsatzbereitschaft der Sänger der „Liederhalle“, die mit letzter Begeisterung für ihren verehrten Chorleiter eintraten, höchste Anerkennung. Der Chor ist zahlenmäßig durchaus in der Lage, monumentale Chorwerke zu bringen, er verfügt auch in allen Stimmen über genügend geschulte Sänger, die großen Schwierigkeiten gerecht werden und die andere mitreizen können. Ohne sehr intensive Arbeit aber wären die Leistungen dieses Abends nicht möglich gewesen, und dafür verdient die „Liederhalle“ höchste Anerkennung. Aber auch das Singspiel-Orchester folgte überaus bereitwillig den Intentionen des auswendig dirigierenden Komponisten. — Hans Schweska's machtvoller, klangvoller Bariton, seine ausgezeichnete Deklamation und Ge-

sangskraft, sowie Ellen Pfell, die die Sopranpartie anvertraut war, unterstützten die Aufführung bedeutend, so daß das Werk in schöner Vollendung erklang. Hans Eggstein spielte den Orgelpart.

In einfacher, wirkungsvoller Gestaltung bietet sich der bereits früher aufgeführte, in der Bearbeitung mit großem Orchester aber zum erstenmal erklingende Arbeitssegen, der für die Feier des 1. Mai gedacht ist.

Von den A-cappella-Chören waren einige, wie das prachtvoll den echten Volksliedton treffende „Deutsches Volkslied“ den meisten Hörern schon bekannt. Sehr hübsch ist auch das zum ersten

Werkfrauen - der gute Geist im Betrieb

Eine Verpfichtungsfeier bei der Zellstoff-Fabrik Waldhof

Die Idee der Werkfrauengruppen ist wieder ein Stück weiter marschiert. 19 Arbeiterinnen der Zellstoff-Fabrik Waldhof haben sich entschlossen, den Männern der Werkfabrik ihres Betriebes zur Seite zu treten und nun gleich ihnen als berufliche Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu wirken.

Die Feier ihrer Verpfichtung, die die Kreisfrauenwallerin vornahm, fand in Sandhofen statt, wobei die meisten der Arbeiterinnen stammten. Man hatte den Saal des „Adler“ dazu festlich hergerichtet, auf der Bühne zur Rechten und Linken der Werkfrauengruppe hatten Werkfabrikameraden mit der frohen Auffassung genommen.

Betriebsführer Claus beehrte alle, die gekommen waren, herzlich. Er freute sich über die Bereitwilligkeit der Mädel, die nun mit dazu beitragen würden, den guten Geist im Betriebe lebendig zu erhalten, die zusammen mit

Wale von der „Liederhalle“ aufgeführte, sehr volkstümlich gehaltene „Rose-Margret“.

Karl Wolff hatte zu den einzelnen Nummern der Vortragsfolge Vorträge gehalten, die Willi Geißels sprach.

Nach dem festlichen Konzert im ausverkauften Ridelungsaal trafen sich die Sänger der „Liederhalle“ in den Germania-Sälen, um ihren verehrten Dirigenten zu feiern. Eine Reihe befreundeter Vereine ließ dem Jubilär Glückwünsche übermitteln. Für den Sängergau Baden war Sängergauleiter Karl Schmitt selbst erschienen. Der Vereinsführer der „Liederhalle“, Georg Schäfer, feierte den Chorleiter in herzlichen Worten. Für die „Liederhalle“ Ludwigsbafen sprach der Vereinsführer Walter Dehling, für den W. H. der mit der „Liederhalle“ freundschaftliche Beziehungen unterhält, gratulierte Direktor W. H. n. Auch der befreundete „Liederkrans“ Hagsfeld war durch seinen Vereinsführer Kraus vertreten.

Dr. Carl J. Brinkmann

der Werkfabrik an den Veranstaltungen und Feiern der Fabrik gestaltenden Anteil nehmen würden.

Kreisfrauenwallerin Münchbach trat nun vor sie hin. „Ihr habt den Weg aus der Einsamkeit zur Gemeinschaft gefunden“. Der Schritt, den sie damit getan, verpflichtete sie mehr denn je zu aufrichtiger nationalsozialistischer Haltung, mit der sie anderen ein Beispiel geben müßten. Sie trügen damit ein Teil der Dankeschuld ab, die jeder Deutsche und jede Deutsche dem Führer schulde. Alles, was ihnen entgegenkomme im Alltag ihrer Arbeit, in der ersten Gemeinschaft der Schaffenden oder auch bei feierlichen und festlich frohen Stunden, bei der Gestaltung ihrer Werkabende, müßten sie mit dem frohen Mut und der besonderen Art ihres Frauenteams anpacken. Dann werde sich eine ideale Arbeitsgemeinschaft mit den Kameraden ihres Betriebes ergeben.

Nach der Ansprache nahm Pgn. Münchbach die Verpfichtung vor.

Die Feier gestaltete sich besonders eindrucksvoll durch den gemeinsamen Gesang der Werkfrauen. „Habt, die sich dir verschrieben...“ wurde gesungen, Worte des Führers wurden von einigen Sprecherinnen vorgelesen, schließlich vereinten sich Arbeiterinnen und Arbeiter nach der Vereidigung der neuen Frauengruppe in dem Lied „Wir Werkleute als Schmieden ein neues Volk...“ Die Betnung hatte Kreisführerwallerin P. Dieber. Nicht zu vergessen auch die Feuerwehrgeselle der Zellstoff, deren temperamentvolles Spiel besonders auch nach

Wenn man sich der Wehrpflicht entzieht

Zwei Jahre Gefängnis für einen ehelosen Tunichtgut

Die Straftat des 19 Jahre alten Jakob Schumann aus Mannheim fand eine harte, aber gerechte Beurteilung. Nationallehre und Nationalsozialismus waren für den Beschuldigten Leere Begriffe. In seiner moralischen Verkommenheit zog er es vor, über deutsches Reichsgebiet zu flüchten und statt der deutschen Wehrpflicht zu genügen, sich fünf Jahre in die Dienste der Fremdenlegion zu stellen. Das Schöffengericht hielt für dieses verabscheuungswürdige Vergehen zwei Jahre Gefängnis für angemessen. Es wurde ihm ferner untersagt, öffentliche Ämter innerhalb der nächsten fünf Jahre zu bekleiden.

Die Eltern des Angeklagten Schumann hatten feinerlei Erziehungsmaßnahme mehr über ihn. Ihr auf Abwege geratener Sohn blieb in der Familie das große Sorgenkind. Er hatte eine Lehrstelle, fand aber keine Freude an einem ordentlichen Beruf. In der Holzezeit war er in verschiedenen Firmen als Arbeiter tätig. Die Betriebsführer schilderten den Angeklagten als einen faulen und lässigen Menschen, der die Arbeit mit Unlust ausführt. Einem Arbeitskameraden hat dieser Jugendliche 450 RM. seiner Schwester, die Besitzerin eines kleinen Ladengeschäftes ist, entwendete er einmal 20 RM.

Die Lehrer der Fortbildungsschule mußten den Angeklagten sehr oft vom Schulbiener zum Unterricht holen lassen. Er wurde als „Stenz“ bezeichnet. Wenn ihm die Lehrer mit Recht Vorhaltungen wegen seines verderbten Lebenswandels machten, machte sich dieser Bursche aus diesen nichts draus. Er erklärte einmal: „Nun erst recht, und wenn ich den Zuhälter markieren muß...“ Auf Antrag seiner Eltern wurde endlich vom Amtsgericht das Fürsorgeerziehungsverfahren gegen ihn eingeleitet und die Unterbringung in eine Erziehungsanstalt sofort angeordnet. Doch der moralisch verkommene Sohn verließ noch vor dem Zugriff die elterliche Wohnung und flüchtete über die deutsche Grenze. Er zog es vor, einer fremden Macht Frontdienste zu leisten!

Der Anklagte Jakob Schumann wurde vom Schöffengericht in Abwesenheit zu zwei Jahren Gefängnis und der geschlichen Redensart verurteilt. Das Gericht hielt den Verurteilten für einen sozialen Menschen, der stillos verkommen, insofern schlechter Kameradschaften auf diese abscheuliche Bahn kam und gar keine Anstalten machte, den Ratsschlägen seiner Eltern zu folgen. Er ist ein ausgesprochener Tunichtgut, der in straffe Fucht zu nehmen ist. Der Angeklagte wird die Freiheitsstrafe nach der Rückkehr ins Reich zu verbüßen haben, eine Verjährung gibt es nicht.

Perseer-Teppiche Gelegenheitskäufe
Bausback M 1, 10 - Ruf 26467

Orchester, das ebenfalls in diesem Jahre entstanden ist, erkennen. Die Gell sehen mit dem 16stimmigen, langsam feierlichen Hauptthema ein, die ersten Geigen nehmen es auf und geben es an die übrigen Stimmen des Orchesters weiter. Bis zu lichten Glanz steigert sich das langsame Zugato, bis es mit einem Trugschluss abbricht und dem Holz die ersten acht Takte des Tamas überläßt. Ein triumphaler Aufstieg wird in reicher Entfaltung des Orchesterorchesters vorbereitet. Mit Macht drängt das Werk dann zum Finale, das in festgestellter Größe über dem vollen Werk die ersten Takte des von Geller vertonten Sängerspruches vom Blech bringt.

An weiteren Uraufführungen verdient das Chorwerk „Die Forelle trägt wieder Rosen“, ein Lied zur Rheinlandbefreiung, das in seiner betont männlichen Haltung dem Wesen des Männerchores durchaus entspricht, Hervorhebung. Sehr fein herausgefunden und für Männerchor

Kann die Großstadt Heimat sein?

Von Bezirksstadtrat Hermann Trappe, Berlin-Schöneberg

Das Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik, „Die nationalsozialistische Gemeinde“, des ehemaligen Reichsleiters Oberbürgermeister Karl Bucher ist veröffentlicht in Folge 21 vom 1. November d. J. unter der Überschrift: „Kann die Großstadt Heimat sein?“ einen interessanten Wust aus der Feder des Bezirksstadtrats Hermann Trappe, Berlin-Schöneberg, den wir wegen seiner allgemeinen Bedeutung unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Die Schriftleitung.

Der Sommerurlaub ist vorbei. Zahlreich waren die Großstädter wieder der Großstadt entflohen in die langeschneite Weite, in Wälder, Berge, ans Wasser, in Dörfer und kleine Städte. Viele sind „in die Heimat“ gefahren; auch manches Kind, das seine Ferien öfter dort verbringt, empfindet diese als seine Heimat. Wo aber haben die Kinder ihre Heimat, deren Eltern schon in der Großstadt aufgewachsen sind, was in der nächsten Generation die Regel sein dürfte? Kann die Großstadt Heimat sein?

Wo ist der Großstädter geboren?

Heimat ist wohl der größere Bereich des Heims, wo man hingehört und sich geborgen weiß. Sinnbildlich denkt man dabei an das traute Heim eines Bauern mit Hof und Garten, das Haus eines Handwerkmehlers der Kleinstadt, in dem vielleicht der Vater schon geboren ist. Wo ist der Großstädter geboren? Entweder „in der Heimat“ oder in einer der unzähligen Mietkasernen, denen er gerade wieder einmal auf kurz Zeit entfliehen durfte. Wie oft wechseln mitunter die Eltern die Wohnung, ehe das Kind herangewachsen ist! Woher kennt vielleicht gar nicht mehr das Haus, weiß Straße und Hausnummer nur noch aus amtlichen Bescheinigungen.

Wie viele Tugende von Mietern teilen sich in eine solche „Mietkasernen“. Ein Wort des Protobeherrn oder des Vermieters, und das „Heim“ ist wieder gewechselt. In vielen Fällen kennt man den Eigentümer seiner Wohnung gar nicht. Er sitzt draußen irgendwo, läßt sich von seinem Hausverwalter die Miete einziehen und sich die Ueberrüsse überweisen. Oft ist es nicht einmal ein lebhafter Mensch, sondern eine „Gesellschaft“, der das Haus gehört. Und wenn das Geschäft einigermaßen Gewinn abwirft, legt man weitere Gelder in Häusern an. Ganze Straßen sind so entstanden, enge Höfe, wenig Licht und Luft, viele kleine vermeidbare Räume. Das Schlimmste dabei ist: wie leicht hätte man mit denselben Mitteln die Häuser besser gestalten können, etwas Grünanlagen und dergleichen. Doch wozu? Sie werden ja auch so vermietet. Deshalb sind die Häuser so lieblos erbaut, deshalb sind die „Miet“ Tag für Tag diesen Geist, den sie ausströmen, deshalb sind auch sie lieblos gegen das „Heim“, das ihnen ja nicht gehört.“

Die „Dugendbauten“

Wie das einzelne Haus, so ist oft die ganze Straße, ja das ganze Ortsteilchen, lange Reihen solcher Mietkasernen, eine so grau wie die andere, eine so kalt und nüchtern wie die andere, wenn sie nicht gerade äußerlich mit irgendwelchem Ritz verputzt sind. Selbst größere Gebäude der Stadt sind ebenfalls Dugendbauten, die man überall in gleicher Ausführung findet. Wenige nur zeigen ein typisches Gepräge, das zum Erlebnis und zur bleibenden Erinnerung werden könnte. Es scheint, als habe man über der Notwendigkeit der Unterbringung der Menschenmassen ganz das Blauen vergessen. Wer wollte nun, wenn die Bodenpreise ständig stei-

gen, hier im Interesse des Gesamtbildes und der Bürger notwendige Umbauten, Freilegungen und dergleichen durchführen, die sich nicht sicher verzinsen?

Die Menschen der Kleinstadt haben keineswegs alle eigene Häuser, und doch haben wohl alle Heimat und Heim. Hierzu ist rechtliches Eigentum weder notwendig noch ausreichend, wohl aber seelisches. Heim sind ja nicht die „Räume“ schlechthin, sondern die Ausgestaltung und die Empfindung macht sie erst zu einem solchen. Dies aber ist in erster Linie Sache des einzelnen Menschen. Wie das Heim in der Regel Mittelpunkt der Heimat ist, so ist der Mensch selbst wiederum Mittelpunkt des Heims. Wie steht es hier um den Menschen der Großstadt? Von ewiger Hast geirret, gegen seelische Werte abtaumelnd, so lassen Tausende von ihnen Tag für Tag dem Notwendigen nach. Und wenn der Tag vorüber ist, fragen sie nur noch danach, wo sie Augenblicks „ein Dach über dem Kopf“ und im übrigen ihre Ordnung haben. Andere wieder sind da „zu Hause“, wo die größte Verdienstmöglichkeit, und denen dann in der Unfähigkeit, das Erworbene weise zu nutzen, als Zweck ihres weiteren Strebens nur bleibt, noch mehr zu erlangen. In der Großstadt findet nur das Gehegerte, Ueberdurchschnittliche Beachtung. Damit wird noch Qualität wie nach Quantität täglich das Letzte vom Menschen gefordert. Daran muß sich jeder Großstädter ausdrücken, will er bestehen. Viele verlieren hierbei sich selbst. An Stelle innerer Auslebung tritt das flüchtige Neugier, in der Freiheit wird die Selbstbestimmung und Sammlung verdrängt durch die Betriebsamkeit.

Große Unterschiede

Der gerühmte Rhythmus der Kleinstadt verlangt nicht eine derartige Anspannung und Borankhaltung der Leistung des Augenblicks. In der verhältnismäßig kleinen Ortsgemeinschaft ist kaum jemand nur das, was er im Augenblick gilt, sondern er wird immer im größeren

Rahmen seiner Vergangenheit gesehen und gewertet. Deshalb ist die Kleinstadt auch die glückliche Zuflucht alter Leute, die ihre Verdienste hinter sich haben.

In der Großstadt läuft alles zusammen. Es ist ein ewiges Kommen und Gehen. Ein jeder bringt seine Sitten und Gebräuche mit, so fern er überhaupt welche mitbringt. Was tut das auch? Man ist ja fremd unter den vielen. Und die Hausnachbarn wechseln oft. Was kümmern sie einen? Geschweige denn die Stadt. Ein jeder lebt für sich.

So kann die Großstadt kaum Heimat sein!

Gibt es einen Ausweg?

Vororate Männer erhoben aus diesen und anderen Gründen schon früh die Forderung, die Großstädte abzuschaffen. Berggegenwärtig man sich, daß es in Deutschland 57 Großstädte (das heißt Städte mit über 100.000 Einwohnern) gibt und jeder dritte Deutsche in der Großstadt lebt, so erübrigen sich weitere Erwägungen über die Durchführung dieser Forderung. Wäre die Abschaffung auch wirklich der einzige Ausweg?

Was wir bisher als Großstadt kennengelernt haben, ist die „im freien Spiel der Kräfte“ entstandene liberalistische Großstadt. Mit dem Nationalsozialismus hat sich in Reiche der Deutschen ein grundlegendes Wandel vollzogen in der Gestaltung des Menschen, dem ein solcher in der Gestaltung des Ortsbildes naturgemäß erst viel später folgen kann und wird. An Stelle des Einzelmenschen und des freien Spiels der Kräfte, an dem der Liberalismus sein Tun und Lassen ausrichtete, hat der Nationalsozialismus die Gemeinschaft gesetzt und den Gemeinnutz vor den Eigennutz. Und es ist erfreulich in welcher kurzer Zeit er bislang gleichgültig oder als Gegner nebeneinander herlebende Menschen im Einsatz zu einer Gemeinschaft gemacht hat und welche einmütigen Ausdruck diese fand im Weltentnis zu unserem Führer.

(Fortsetzung folgt)

Die Treue der NSKK-Männer ist erprobt

Vereidigung von NSKK-Anwärtern in Heidelberg / NSKK-Standartenführer Eicke nahm Abschied

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

—oh, Heidelberg, 13. November.
Stolz flattert im frischen Morgenwind die Fahne des NSKK vom Glockenturm des Heidelberger Schlosses. Im Schlosshof haben am Sonntagmorgen die NSKK-Anwärter und Teile der Motorstandarte 153 Aufstellung genommen. Die NSKK-Anwärter sollen vereidigt und als treue Männer in das große Nationalsozialistische Kraftfahrkorps eingegliedert aufgenommen werden.

Feierstunde im Schlosshof

Schon manche Feierstunde hat der Heidelberger Schlosshof gesehen, in längst vergangenen Tagen und auch in neuester Zeit. Diesmal geben die NSKK-Männer mit ihren schwarzen Sturzhelmen und schwarzen „Schiffchen“ dem Hofe ihr Gepräge. In langen Reihen, tief geschleift und Mann hinter Mann, stehen die NSKK-Männer mit den zu vereidigenden Kameraden gut ausgerichtet in starrer Haltung da. Vor dem Renaissancebau des längst verbliebenen Kurfürsten Ott-Heinrich haben Standarte und Stander Aufstellung genommen. Die Heidelberger Motor-HJ bildet die Planke. Als Ehrengäste sieht man u. a. Heidelbergs Polizeidirektor Henninger, HJ-Bannführer Benz sowie Vertreter der Wehrmacht, Polizei und Behörden.

Der Aufzug der Motorstandarte 153 spielt schneidige Märsche, bis der Führer der Motorgruppe Kurpfalz-Saar, NSKK-Gruppenführer Rees, eintrifft und nach Meldung des NSKK-Standartenführers Eicke die Front der NSKK-Männer und Hitlerjungen abschreitet. Einer aus den Reihen des NSKK tritt hervor und trägt einen Prolog vor, daß Treue nicht nach Gewinnfrage und nicht nach Verlust, daß Treue in der Brust brenne.

Dann spricht NSKK-Gruppenführer Rees: Zunächst erinnert er an den 9. November 1938, an dem der Führer der Welt erklären konnte, daß Deutschland nicht mit Phrasen besiegt werden könne und mit Waffen nicht besiegt worden ist. „Ihr seid heute“, so führt der Gruppenführer aus, „angetreten, um dem Führer Treue zu geloben. Die Treue ist einmalig und in guten und in bösen Tagen bindend. Jetzt kann jeder noch zurücktreten, aber wer dem Führer Treue gelobt hat, für den gibt es nur eine unermüdlige Verpflichtung. Einfachbereitschaft, Opferwille, Treue sind die Grundlagen der Bewegung. Wir alle sind Soldaten des Führers. Soldatentum drückt sich in Schlichtheit der persönlichen Lebenshaltung aus. Der soldatische Geist der Hitlerarmee hat einst das schwache Deutschland aus dem Sumpf gezogen.“

Im NSKK herrscht SA-Geist!

Der NSKK-Mann muß Kämpfer sein, so wie es der SA-Mann stets war. Darum herrscht in NSKK SA-Geist, der Deutschland gerettet hat. Dieser Begriff SA-Mann umschließt alle Formationen der Bewegung. Der NSKK-Mann hat als besondere Aufgabe den Kraftfahrgeleitspost, wo sich jeder einzusehen hat, ob die Witterung gut oder schlecht ist. So trägt auch der Mann im Brauntum den Glauben an unseren Führer in der Brust in den Tagen der Freude, aber auch in den Tagen der Gefahr. Das Ziel wird stets bleiben: Deutschland! In diesem Geist nimmt Gruppenführer Rees die Verpflichtung vor.

NSKK-Standartenführer Eicke liest Satz für Satz den Treueid vor, der von den NS-

KK-Anwärtern mit erhobener Rechten nachgesagt wird. „Ich gelobe meinem Führer Adolf Hitler Treue. Ich verspreche Adolf Hitler Achtung und Gehorsam und verpflichte mich, alle Befehle unverbrochen und gewissenhaft zu vollziehen...“

Nach der Eidesablegung treten die Träger der neuen Standarte vor. Gruppenführer und Standartenführer tragen sie durch die langen Reihen. Stumm ergreift jeder NSKK-Anwärter das Tuch. In dem feierlich-ernsten Gesichtsausdruck der Männer liegt das Gelübnis. Dazwischen ertönt die Melodie „Ich hab' mich

ergeben...“ Nun darf keiner mehr die Treue brechen: immer und immer wieder mahnt das alte Lied, das Leben dem Vaterland zu weihen. Gruppenführer Rees gedenkt dann der Toten des Krieges und der Bewegung. Die Fahnen senken sich, während der Musikzug das Lied vom guten Kameraden spielt.

Standartenführer Eicke nimmt Abschied

Im Anschluß daran spricht nochmals der Gruppenführer. Er gibt bekannt, daß der langjährige ehrenamtliche Standartenführer Eicke Abschied nehmen wird. Er



Bildausschnitte von der Feierstunde im Hof des Heidelberger Schlosses. Links: NSKK-Gruppenführer Rees verpflichtet die Anwärter. — Rechts: NSKK-Standartenführer Eicke spricht zum letzten Mal zu seinen Männern. Sämtliche Aufnahmen: Alfred Rupp

Wehrmacht und DAF - Seite an Seite

Bei der DAF, Abt. Wehrmacht, des Standorts Mannheim-Ludwigshafen

Die nicht geringe Zahl der Zivil-Belegschaft unserer großen Wehrmacht ist als Abteilung Wehrmacht in der DAF eingegliedert. Sie und die aktiven Soldaten bilden eine Gemeinschaft, wie das sehr schön in der Herbstveranstaltung am Samstagabend im „Friedrichs-park“ zum Ausdruck kam. Angestellte und Arbeiter sahen mit den Soldaten, ob Offizier oder Gefreiter, im grauen Ehrenkleid einträchtig beisammen.

Unter dem zahlreich anwesenden Offizierskorps bemerkte man u. a. Divisionskommandeur Generalmajor Ritter von Speck, Wehrereinspiketeur Generalmajor Zimmermann und den neuen Stadtkommandanten Oberst Buchert. Von der DAF, Abt. Wehrmacht, war außer dem hiesigen Standortobmann Hg. Woerner u. a. der Wehrereinsobmann Hg. Christmann (Wiesbaden) zugegen. Ferner Vertreter der Partei, der Kreisverwaltung der DAF, sowie der Behörden.

Nach dem vom Musikkorps II./Inf.-Reg. 110 unter Leitung des Feldwebel Kirchner

schneidig gespielten Egerländermarsch zogen die Fahnenträger ein. Dann legte ein Sprecher in einem Prolog das Gelübnis ab, daß das Tafelins Erfüllung die Pflicht sei. Nach Webers Preislos begrüßte der Standortobmann die zahlreich Erschienenen und sprach über die Aufgaben der Abteilung Wehrmacht innerhalb der DAF. Diese wolle nichts anderes, als am großen Aufbau des Reiches mitarbeiten, da Wehrmacht und Arbeitsfront eng zusammenarbeiten hätten. Er erinnerte an die großen Erfolge des Führers und schloß mit den Worten, daß die Abteilung Wehrmacht der DAF ebenfalls geschlossen in Treue zum Führer stehen würde, sich stets einsehen werde, auch wenn der letzte Einsatz gefordert werden sollte.

Generalmajor Ritter von Speck — lebhaft begrüßt — sprach dann in fertigen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zwischen den Soldaten und den Kameraden von der DAF eine so große Verbundenheit bestehe. Er habe es stets für selbstverständlich gehalten, daß es nur eine Kameradschaft gebe, die alle, ob Soldat oder Zivilangestellter, umschließe. Diese eine Kameradschaft innerhalb der jungen deutschen Wehrmacht, die von oben nach unten und von unten nach oben gebe, sei zum gleichen Einsatz und größter Hingabe bereit. Es ist mir, so führte Generalmajor Ritter von Speck wörtlich aus, eine freudige Pflicht, den Kameraden von der DAF Dank zu sagen, daß sie Seite an Seite mit uns Soldaten in den schweren Tagen für Deutschland und für seinen Führer gestanden sind. Seine Dankesworte für den Führer schlossen mit dem begeisterten ausgenommenen „Sieg Heil!“

Das weitere Programm wickelte sich dann abwechselnd ab. Der Männergesangsverein „Deutsche Einheit“ (Neudenheim) sang unter seinem Dirigenten, Musikdirektor Meißner, einige Lieder. Betriebsobmann Hg. Reßler von der Wehr-Abt. 33 sang die Bildnisarie aus Mozarts „Zauberflöte“. Die Volkstänze der Städtischen Volkstanzgruppe fanden ebenfalls großen Beifall. Der zweite Teil war dem Tanz gewidmet. Zwischen durch gab es Einlagen von dem unermüdbaren Musikkorps des II./Inf.-R. 110 und der Musikgruppe der Betriebsgemeinschaft des Heeresbauamtes Mannheim, sowie des bereits erwähnten Männergesangsvereins und der Volkstanzgruppe.



Zum Appell im Schlosshof angetreten

bankt dem scheidenden Führer für seine langjährige vorbildliche Aufbauarbeit. Der scheidende Standartenführer Eicke spricht dann zum letzten Male, erinnert an die herrlichen, aber auch schweren Zeiten des Kampfes. Er schließt mit den Worten des Korpsführers Kühnlein: „Nun weiter und bleibt stets anständige, gläubige Kämpfer unseres Führers!“ Das begeistert ausgenommenen „Sieg Heil!“ auf den Führer und die mit fester Stimme gesungenen Lieder der Nation und Bewegung beenden die feierliche Vereidigung.

NSKK und Motor-HJ marschiert

Auf dem Bredeplatz, im Mittelpunkt der Stadt Heidelberg, marschiert das NSKK und die Heidelberger Motor-HJ an Gruppenführer Rees und zum letztenmal an Standartenführer Eicke vorbei. NSKK-Staffelführer Wittmann erstattet Meldung. Dann marschieren im Achtungsmarsch Sturm nach Sturm vorbei. In ihren Reihen befinden sich bereits die 205 bisherigen Mannheimer NSKK-Anwärter. Im Gleichschritt ihrer Kameraden marschieren sie in treuer Pflichterfüllung. Dieser Gleichschritt hat das ganze deutsche Volk erfüllt. Sie marschieren alle für das unsterbliche Deutschland.

Weltanschaulich-politische Schulung durch das Kreisamt der NSDAP

Der auf Anordnung des Gauamtes vom Volksschulungswert Mannheim durchgeführte Schulungskurs unter Leitung von Kreisbildungsleiter Hg. Richard Bischer über „Die Grundgedanken des Nationalsozialismus“ beginnt am Dienstag 15. November, 9 Uhr, im kleinen Saal der Industrie- und Handelskammer in L. 1, 2.

Der Mannheimer Volkschor singt

Die Deutsche Arbeitsfront, NSKK „Kraft durch Freude“, veranstaltet am nächsten Freitag, 18. November, 20.15 Uhr, im Rabelungensaal ein großes Chorkonzert. Zur Aufzählung gelangt das Chorwerk von Max Bruch „Das Lied von der Glocke“.

Als Solisten wirken mit: Erika Müller, Sopran; Gertrud Kranz, Alt; Anton Anoll, Tenor und Hans Kohl, Bariton. An der Orchesterleitung steht Hg. Reßler. Ferner spielt das Saarländische Orchester. Die Gesamtleitung hat Musikdirektor Max Adam. Dieses erste Chorkonzert der NSKK „Kraft durch Freude“ wird mit besonderem Interesse erwartet und verspricht durch die ausgezeichnete Besetzung ein außerordentliches Erfolg zu werden.

2. Kammermusikabend am Dienstag

Morgen Dienstag, 15. November, findet um 20.15 Uhr in der „Harmonie“, D 2, 6, der zweite Kammermusikabend der Mannheimer Kulturgemeinde mit dem Gewandhaus-Quartett statt. Die Künstler spielen Werke von Dabn, Beethoven und Brahms.

Ein Fotokurs für Anfänger

Am Dienstag, 20 Uhr, beginnt im Anodenarbeitsaal der Volkshochschule A ein Fotokurs für Anfänger. In diesem Kurs soll der Laie und der Amateurfotograf zum richtigen Fotografieren angeleitet werden, so daß derselbe, welcher diesen Kurs besucht hat, im Stande ist, Aufnahmen herzustellen, die sich auch für Vergrößerungen eignen.

Verwaltungsakademie Baden, Zweigamt Mannheim. Die Vorlesung des Universitätsprofessors Dr. Thoms, die auf Montag, den 14. November, 20.15 Uhr, festgesetzt ist, findet statt, da der Vortrag mit General von Lettow-Vorbeck bis auf weiteres verschoben wurde.



Vorbemarsch der NSKK-Männer am Wrodeplatz in Heidelberg

Ehrung verdienter Kurzschriftler

bei der Herbstfeier des Mannheimer Ortsvereins der Deutschen Stenografenschaft

Es ist verhältnismäßig selten, daß sich die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins der Deutschen Stenografenschaft einmal zu einigen Feierstunden zusammenfinden...

folgte mit leuchtenderen Worten in Prose und Verse.

Nach den mannigfachen Darbietungen spielte die Kapelle Mayer, die bisher in gewohnter Weise für Unterhaltungsmusik gesorgt hatte...

Radfahrwegeneh vervierfacht

Nach ungefähren Schätzungen gibt es zur Zeit in der Welt etwa 61 Millionen Radfahrer...

Immer wieder der Grünstreifen...

Mangelnde Verkehrsdisziplin auf der Reichsautobahn / Verantwortungslose Fahrer

Auf der Reichsautobahn gab es auch in der vergangenen Woche wieder zahlreiche Unfälle. So gab es in unserem Bezirk einige Verletzte - sogar Schwerverletzte...

Man kann einfach kein Verständnis für das Verhalten solcher Kraftfahrer haben, die in dem nachfolgend geschilderten Unfall verwickelt waren. Ein Lastzug wurde beim Überholen von dem vor ihm fahrenden Lastzug angefahren...

Rechtlich gelagert ist ein weiterer Unfall, bei dem ebenfalls ein Lastzug beim Überholen auf den Grünstreifen geriet und darin liegen blieb...

nabezu 20 Millionen weitläufig an der Spitze aller radfahrenden Nationen liegt, wenn es auch im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl hinter den kleineren Ländern Dänemark und Holland zurückstecken muß...

Alle Nationen, die große Zahlen von Radfahrern aufweisen, beschäftigen sich intensiv mit dem Bau von Radwegen. Auch in dieser Hinsicht steht Deutschland an der Spitze aller Länder der Erde...

ten Gendarmen hatten aber den Eindruck, daß der Fahrer sehr übermüdet war. Als ein Lastzug eine Zugmaschine mit zwei Anhängern überholen wollte, ließ der Lastzugsführer zu spät zum Überholen an...

Starb bei tödlichem Unfall wurde ein Lastzug, der eine zwei Meter hohe Bohrung binabgeladert war und dabei umstürzte. Fraglich kam der Fahrer durch herrschenden Nebel von der Autobahn ab...

Von einem nachfolgenden Lastkraftwagen wurde in der Nähe der Friedrichsleber Brücke ein Lastkraftwagen angefahren. Durch den Aufprall verlor der Fahrer die Gewalt über den Wagen und fuhr die Bohrung hinab...

Auf der Fahrt nach Darmstadt fuhr ein Personentransportwagen gegen einen Betonpfeiler, wobei das Fahrzeug vollständig zertrümmert wurde. Der 23 Jahre alte Fahrer, der sich auf der Fahrt zu seiner Reifeprüfung befand...

Ein Lastkraftwagen, der sich auf der Fahrt von Karlsruhe nach Frankfurt a.M. befand, mußte auf der Reichsautobahn halten. Als der Fahrer sich links von seinem Fahrzeug auf der Fahrbahn aufstellte, wurde er von einem in schneller Fahrt ankommenden Personentransportwagen erfasst und zur Seite geschleudert...

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1. Ortsgruppen der NSDAP. Redaktions-Ch. 15. 11. 20.30 Uhr. Kreisleiterbesprechung in Schicks Gaststätte, Dienstadtstr. Die Deutsche Arbeitsfront. Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 3. Berufsberatungswerk der DAF. Am Montag, 14. 10., beginnen folgende Lehrgangseinheiten...

und 20.30 Uhr; Zeichnungsteilen und Skizzen 19.00 Uhr. Donnerstag, 17. 11.: Tabellenrechnen, 19.00 Uhr; Nachschreibübungen, 20.30 Uhr; Hochrechnen, Stufe III, 19.00 Uhr; Treiben für Fortschrittsbewerber, 18. 11.: Sicherungsschritt, 19.00 Uhr; Treiben für Anfänger, 18.00 Uhr. Bei Anmeldung erbetet nachmittags schriftliche Einladung.

Kraft durch Freude. Volkshilfswerk. Beitr. Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreise, Fotofeste für Anfänger, Beginn Montag, 14. 11. 20 Uhr, Volkshilfswerk A, Badenarbeitslokal, Binoltschmittstr. 2, Beginn Dienstag, 15. 11. 20 Uhr, Volkshilfswerk A, Zeichenlokal, Der Hellung von Handbuchern...

Ortsverwaltung Deutsches Gd. Am Montag, 14. Nov., findet im Lokal „Friedrichshof“, S. 2, 1. eine Sitzung sämtlicher Betriebskomitees, deren Mitglieder sowie der Streikentscheidungs- und Bloßkomitees statt. Einheitsbildungen werden nur in Krankheitsfällen angenommen. Abteilung Kulturgemeinde. 2. Kammermusikabend der Kammermusik Kulturgemeinde...

Was ist heute los? Montag, 14. November. Nationaltheater: „Die Mutter“, Schauspiel von Stanislawski, Anfang 8 Uhr, Ende 22.30 Uhr. Kolonnen (Ridingen): 20.15 Uhr; Vortrag des Generals von Zelewski über: „Preußische Chiffre im Weltkrieg“. Planetarium: 20.15 Uhr; Experimentvortrag „Schwingungen als Mittel der Stoffprüfung und als Gefährdung“.

Rundfunk-Programm Montag, 14. November. Reichsfunkhaus Stuttgart: 6.00 Morgenzeit; 6.15 Genußzeit; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Genußzeit; 8.30 Fröhliche Morgenmusik; 9.30 Uhr bis heute; 10.00 Funk und Welt; 10.15 Nachrichten; 10.30 Mittagskonzert; 11.00 Volkemusik und Bauernkalender; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeitungs- und Nachrichtenleser; 13.15 Volkemusik; 14.00 „Eine Stunde, ich und du“; 16.00 Funk am Nachmittag; 18.00 Was so, mal so!; 18.30 Was Zeit und Leben; 19.00 Kultur für Heule; 20.00 Nachrichten; 20.15 Konzert spielt auf; 22.00 Zeitungs- und Nachrichtenleser; 22.30 Nachtmahl und Tanz; 24.00-2.00 Nachtsender.

Pelz-Reparaturen. Chem. Reinigung Haumüller. R 1, 14. Fernruf 23082.

Paß-Bilder 50 Pfg. Foto-Felge, K1, 5. Sonntags geöffnet, Breite Str.

Umzüge Tatsachenmaterial! über die prompte und milde Wirkung von Dr. Burdards Stab- und Zermalmungs-Pillen überzeugt. 50 Stk. 85 Pfg., 100 Stk. 1.80 M.

Teppiche reinigt, entstaubt, entfärbt, Langjährige Spezialität! Färberei Kramer. Ruf 40210. Werk 41427. Abholung kostenfrei!

Alfred Rosenberg und seine Gegner. Von Wilhelm Brachmann. Zur Auseinandersetzung mit den „Protestantischen Rompilgern“. Die Schrift wirkt außerordentlich reinigend zum Thema „Glaube durch das Blut“ im Sinne einer rassistischen Gesichtsauffassung. Volk. Buchhandlung.

Frischduftende Kilowäsche - Stärkewäsche. Wäscherei Edelweiss Weinheim. Annehmliche Nassheim: Dampf, Mehlzucht, 1. Ruf Mannh. Nr. 28136. Ruf Weinh. Nr. 228.

Schlichte Steinhäger. Wacholderbeeren. Im alten Familien-Rezept für SCHLICHTE-Steinhäger stehen die Wacholderbeeren als wichtigster Grundstoff an erster Stelle. Der fein abgestimmte Zusatz ist der Schlüssel zur steten Bekömmlichkeit des SCHLICHTE-Steinhäger. „Trinket ihn mäßig, aber... regelmäßig!“

Statt besonderer Anzeige. Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Beria Ochs geb. Unger ist heute im Alter von 61 Jahren nach schwerem, standhaft ertragenem Leiden von Gott in die Ewigkeit abgerufen worden. Mannheim, Mainz, den 12. November 1938. Seckenheimer Str. 51. In tiefstem Schmerz: Edmund Ochs, Hauptlehrer i. R. Dr. Erv u Ochs und Frau Lothar Ochs und Frau. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. November 1938, um 14 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

Brillanten Goloschmuck, Perlen. kauft zu Höchstpreisen gegen auf. Keine Diribut. M. L. Za. Weitzstr. Schmuck und Uhren. Reparaturen. Gustav Stadel. Gu 6, 10. Goldschmied Tradition seit 1840.

Ergebnisse des Sonntags

Table with 2 columns: Match details (teams, score) and results for various football leagues like Gau Baden, Gau Südwest, etc.

Table with 2 columns: Match details and results for Handball and Hockey leagues.

Table with 2 columns: Match details and results for Handball and Hockey leagues.

Table with 2 columns: Match details and results for Handball and Hockey leagues.

Table with 2 columns: Match details and results for Handball and Hockey leagues.

Wetzheim haushoch überlegen

Der 1. FC Wetzheim mußte um seinen 6:1 (4:1)-Sieg gegen den FC Offenburg kämpfen, denn der Reuling lieferte wiederum eine entsprechende Partie und bei einem durchschlagkräftigen Sturm wäre auch noch das eine oder andere Tor gefallen, zumal Wetzheim's Abwehr diesmal ziemlich unsicher war.

Das Spiel der alten Meister

Karlsruher FC - Phönix Karlsruhe 1:0 (0:0) Seit drei Jahren standen sich zum erstenmal wieder der FC und Phönix, die beiden großen Karlsruher Rivalen, im Punktspiel gegenüber.

25 000 beim Mannheimer „Derby“

Die Karlsrufer (Hugen Waldhof) knapp 2:1 und führen ohne Punktverlust die badische Gauliga an / Neckarau gewinnt das kleine Lokal-Derby / Mühlburg unterliegt in Freilburg / Wetzheim fertigt Offenburg über ab

GV Waldhof - VfR Mannheim 1:2

Das erste Treffen des großen Derbytags, VfR Neckarau - SpVg. Sandhofen, hatte gefallen und die Tausende und aber Tausende, die die Ränge des Stadions dicht besetzt hielten, in Stimmung gebracht.

Table listing players for VfR Mannheim and SpVg Sandhofen, including names like Schneider, Walter, Trapp, etc.

Sich voll und ganz bewußt, was von diesem Spiel abhängt, eröffnete Waldhof den Kampf mit volstem Einsatz. Mit ihrem reichen Repertoire an technischen Tricks, mit ihrem genauen Zusammenspiel, waren sie sofort tonangebend und beurteilten zunächst den Gegner zur Verteilung.

Gandhofen machte Neckarau das Siegen schwer

Derein für Leibesübungen Neckarau - Spielvereinigung Sandhofen 2:0 (1:0)

Herrlicher Sonnenschein lag auf dem Stadion, als obige Vereine zum ersten Male der Mannheimer Doppelveranstaltung antraten. Von Anfang an bezugte eine im Hinblick auf den frühen Beginn recht ansehnliche Zuschauermenge ihr Interesse an diesem Pokalkampfe.

Leber an Wahl verlor und dieser sofort zur Mitte gab. Hier fand aber auch das leere Tor nicht. Beide Mannschaften setzten sich voll ein und lieferten sich einen recht abwechslungsreichen Kampf. Die erste Ecke für Sandhofen wurde leicht abgewehrt und ein Prachtschuß von Diebchen ging knapp darüber.

Wieder mußte Sandhofen eine weitere Niederlage einstecken und verbleibt weiterhin punktlos am Tabellenende. Und dabei lieferten die Schwarzweißen diesmal gar keine schlechte Partie. Lange Strecken des Kampfes waren sie ihrem Gegner überlegen, doch der Sturm, schon immer das Schmerzenskind, vermochte nie die sich bietenden Chancen auszunutzen.

Bei Neckarau wirkte erstmals wieder Wahl mit, der für die Elf eine große Verstärkung bildete. Beide Tore wurden von ihm meisterlich eingeleitet. Zusammen mit dem jungen Weitzgruber bildete er einen feinen linken Flügel. Had in der Sturmmitte wurde gegen Ende des Spieles immer besser, wo er zusammen mit Zug Neckaraus gefährlichster Stürmer war.

Dem Schiedsrichter Dehm (Durlach) stellten sich beide Mannschaften, mit je einem Erfassungsmann, in folgender Aufstellung:

VfR Neckarau: Dieringer; Stamm, Göbner; Renner, Benzburgert, Gröble; Zug, Roth, Had, Weitzgruber, Wahl. SpVg. Sandhofen: Rohrmann; Michel, Streib; Schenkel, Bepel, Webe; Ehrbacher, Kenzel, Dörr, Viehman, Vogel.

Nach dem Wechsel hatte der VfR die Sonne im Rücken, und lag dadurch weit mehr im Angriff. Rohrmann mußte alles ausbieten, um weitere Tore zu verhindern. Weidert erwies sich die Abwehrreihen als die härtesten Mannschafteile, gegen die sich die Stürmer kaum durchsetzen konnten. Klar trat dies bei Sandhofen zutage, das nach wie vor im Feldspiel besser war, aber vorm Tor versagte. Dieringer im Neckarauer Tor war in Form und ließ keinen Treffer zu. Der Neckarauer Sturm kam viel weniger zum Zug, war aber immer gefährlich. Vor allem die beiden Außen, die auch in der 2. Minute das zweite Tor erzielten.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table for Gau XIV - Baden showing league standings with columns for team, games played, wins, draws, losses, and points.

Table for Gau XV - Württemberg showing league standings with columns for team, games played, wins, draws, losses, and points.

Table for Gau XIII - Südwest showing league standings with columns for team, games played, wins, draws, losses, and points.

Table for Gau XVI - Bayern showing league standings with columns for team, games played, wins, draws, losses, and points.

die Sonderaufgabe durch Siffing I zu bedenken. Ausdrücklich wurden die Angriffe der Waldhöfer nur dann, wenn sie von den ausgezeichneten Flügelstürmern vorgetragen wurden. Aber Herold und Gündert wurden zu selten eingesetzt. Letzten Endes fehlte es den Innenstürmern der Waldhöfer im generischen Strafraum an Energie und Schußkraft.

Das erste Tor fiel in der 13. Minute durch einen Freistoß, den Spindler mit wuchtigem Schuß hoch in die Ecke setzte. Die Sonne erwies sich da als wertvoller Bundesgenosse des Meisters, denn offensichtlich wurde Trapp geblendet. Gewaltig setzten die Waldhöfer Dampf auf, um den Ausgleich zu erzielen und minuteweise wurde das Tor der Rasenspieler belagert. Aber die Abwehrreihen der Rasenspieler standen eifern. Auch ein Strafstoß von Schneider prallte an der Abwehrmauer ab. Und was den Waldhöfern versagt blieb, wäre den Rasenspielern beinahe zum zweiten Male gelungen, als Zug mit einer feinen Leistung Striebingers Schußgelegenheit gab. Dessen Schuß wurde aber von Trapp abgelenkt. Zwei Minuten später hatte VfR seinen Vorsprung doch auf 2:0 erhöht. Striebingers war es, der durch energisches Dazwischentreiben die Waldhofabwehrleute von der Vertiefung befreite, wo den Ball abschlagen sollte.

2:0 für den Meister Und diesen Vorsprung vermochte der VfR gegen alle Anstürme der Waldhöfer zu halten. Better rettete im Herauslaufen vor dem durchgebrochenen Oskar Siffing, eine vorbildliche Heroldblanke ließen beide Siffing ungenutzt vorübergehen und schließlich züchte auch noch ein wuchtiger Schuß Herolds über die Latte. Es war alles vergebens, VfR konnte mit 2:0 die erste Hälfte beschließen.

Die zweite Spielhälfte Mit neuen Hoffnungen sahen die Waldhöfer Anhänger der zweiten Halbzeit entgegen. Zwei Tore waren ja kein allzu großer Vorsprung, wie es die Geschichte der VfR-Waldhof-Spiele schon bewiesen hat. Die eigene Elf war ja ebenfalls glücklich geblieben. Sie blieb es auch in der zweiten Halbzeit. In noch viel größerem Maße, Angriff auf Angriff, in guter, flüssiger Kombination vorgetragen, rollte auf das VfR-Tor. Aber was die geballte Abwehr des Meisters durchließ, das besitzte Better mit absoluter Sicherheit. Er stand oft im Mittelpunkt des Geschehens. Immer wieder machte er durch hervorragende Leistungen den angreifenden Waldhöfern einen Strich durch die Rechnung. Die Anhänger der Waldhöfer befiel allgemach eine gelinde Verzweiflung ob der Bergedlichkeit der Anstrengungen ihrer jetzt überlegen spielenden Mannschaft. Nur wenige Rufe kamen die Rasenspieler in dieser zweiten Halbzeit zu Angriffs. Dann aber war auch immer das Waldhof-Tor in höchster Gefahr. Zu weiteren Erfolgen reichte es dem Meister indessen nicht mehr.

Nach zehn Minuten waren zu spielen da stellte Waldhof um. Heermann und Schneider gingen in den Sturm, Siffing I und Vielmeyer in die Außenreihe. Es änderte sich aber auch jetzt nicht viel. In den letzten fünf Minuten gelang dann doch ein Treffer. Gündert erzielte diesen, nachdem ein Freistoß Schneiders abgewehrt worden war. Noch einmal führte Waldhof mit aller verfügbaren Kraft an, um doch den Ausgleich zu erzwingen. Doch vergeblich - mit 2:1 blieb der Meister z...

Damit ist Waldhof nun um 5 Punkte hinter VfR zurück und kommt für die Meisterschaft, vorläufig wenigstens, nicht mehr in Betracht. Der 13. November brachte die blau-schwarze um alle Hoffnungen. Gewiß hatten die Stürmer viel Pech vor des Gegners Tor, aber mit ein wenig mehr Energie wäre die langandauernde Feldüberlegenheit doch nicht so erfolglos geblieben. Die Schuld an der Niederlage neben der schwachen Verteidigung den Innenstürmern zuzuschreiben. Mit dem ergoßlichen Spiel wurde der vorzüglichen Tordeckung des Meisters die Abwehr mitunter etwas leicht gemacht. Bei VfR mag man in Bezug der „13.“ anderer Ansicht sein, denn alles in allem war trotz durchaus verdienten Sieges doch etwas Glück mit im Spiel. Es klappte in der Hintermannschaft sehr gut, während der Sturm kaum einmal die feine Form wie gegen Wetzheim fand. Das Hauptverdienst an diesem Sieg ist den rückwärtigen Reihen zuzubilligen, die ein überaus großes Arbeitspensum mit größtem Erfolge bewältigten. Roth, Kehr, Henninger, Conrad, Better und Köhling mußten sich oft mit allen Mitteln ihrer Haut erwehren, besonders in den letzten Minuten, als Waldhof mörderisch drängte. Zug und Striebingner waren in den vorderen Reihen die Besten. Pelfeler, Karlsruhe, konnte nicht immer die Zustimmung der Zuschauer finden, doch war seine schiedsrichterliche Gesamtleistung gut. Eck.

Ueberra d'erd hoch für Seelburg

Freiburger FC — VfB Mühlburg 3:0 (3:0)

Der Freiburger FC kam gegen den VfB Mühlburg in einem fairen und kampfbetonten Spiel zu einem schönen 3:0 (3:0)-Sieg, der bereits nach einer halbstündigen Spielbauer feststand. Die Freiburger zeigten eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung, wie man sie seit dem Spiel gegen den Deutschen Meister Hannover 96 nicht mehr gesehen hatte. Der Einsatz von Kofmann bedeutete eine Verstärkung für die VfB. Mühlburg konnte nicht alle Erwartungen erfüllen, die Stürmer anlitzten zwar mit technischen Feinheiten, spielten aber zu weich, um sich gegen die starke Hintermannschaft und Torhüter Seminati durchsetzen zu können. An den drei Treffern war die Mühlburger Hintermannschaft nicht ganz schuldlos, die vor dem Wechsel einige Schwächen zeigte, später aber gut war.

Ivesheim schlug sich gut

Fort. Heddesheim — Vf. Ivesheim 1:3 (0:1)

Das Spiel beginnt mit einer leichten Freispielerüberlegenheit der Gäste. Sie spielen heute wesentlich besser als am Vorkamptag, dagegen kamen die Heddesheimer nicht an ihre gewohnten Leistungen heran. Besonders vermehrte man heute die gefährlichen Aktionen des Sturmtes, Dillies stand man oft vor dem gegnerischen Gehäuse. Ivesheim hatte dagegen eine verbesserung ihrer Eis vornehmen können, was sich auch in dem ganzen Spielverlauf glänzend bewährte. Der Ball lief mitunter von Mann zu Mann. Ivesheim wurde wiederholt sehr gefährlich vor dem Heddesheimer Tor, doch dauerte es immerhin 20 Minuten, bis 3:0 aus dem Gedränge die Führung schaffen konnte. Gegen Ende der ersten Hälfte boten die Heddesheimer nochmals all ihre Kräfte auf, doch Ivesheims Abwehr war auf der Hut.

Die zweite Hälfte konnte Ivesheim wiederum durchweg leicht überlegen gestalten, wenn auch die Heddesheimer Mannschaft periodenweise recht gefährlich wurde. Im weiteren Verlauf des Spieles veränderte sich ein Ausnahmeführer sicher um. Derselbe Spieler hatte auch den Hauptverdienst an dem dritten Treffer, in dem er den Ball an den freistehenden Herzog lenkte, der nur noch einzuschlagen brauchte. Der Gegentreffer der Einwechsler resultierte aus einem Handelfmeter, den Biezling sicher verwandelte.

Die Ivesheimer boten durchweg eine gute Leistung; Weber, Hans, zeigte neuer wiederum, daß er immer noch einer der Besten ist.

Die Heddesheimer hatten in der Abwehr wohl noch den besten Mannschaftsteil. In der Läuferreihe war Reinhard der Bessere, während der Sturm so ziemlich ausfiel. — Dies änderte auch nichts daran, als später Galle das Tor mit dem Mittelfürmerposten vertauschte.

Unentschieden in Seledrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — SC Käferial 1:1

Bei herrlichem Fußballwetter trafen sich beide Mannschaften auf dem in sehr gutem Zustand befindlichen Platz in Friedrichsfeld. Leider war die Besucherzahl durch den Großsporn im Mannheimer Stadion sehr schwach. Wacker, Wieser, amtierte als Schiedsrichter und war jederzeit ein gerader Leiter.

Beide Mannschaften traten in ihrer zur Zeit stärksten Aufstellung an. Sofort zeigte sich, daß Käferial eine außerst schnelle, gut durchtrainierte Mannschaft besitzt. Angriff auf Angriff erfolgte in der ersten Halbzeit gegen das Tor des Gegners, aber Tore sollten noch lange ausbleiben. Da bricht der hervorragende linke Außenstürmer von Käferial durch, flaut wunderbar zur Mitte, der Halbroche schießt für den sehr guten Hölzerbach unhalbar ein. Gleich darauf Halbzeit.

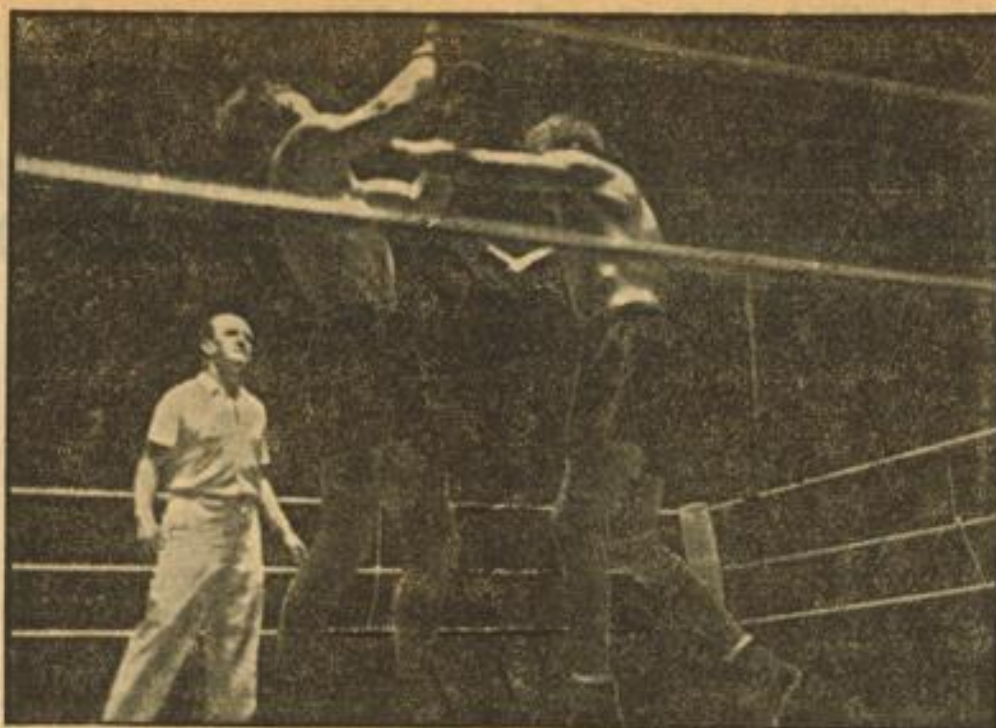
Nach Wiederanspiel zeigte sich, daß Friedrichsfeld nunmehr die Rolle von Käferial übernommen hatte und dauernd im Angriff lag. Eisern aber stand die Läuferreihe und Verteidigung Käferials. Mit den beigemieteten Schülern hatte Friedrichsfeld wenig Glück, bis es endlich Graf gelang, eine Flanke von rechts unhalbar einzulenden. Noch zwei „schillernde“ Torangelegenheiten ließen die Gegner aus. Auch Käferial verlor durch Einsatz seiner guten Flügel den Sieg für sich noch herauszuspielen. Aber diese Mühe war vergebens. Kurz vor dem Abpfiff verfehlte Graf um wenige Zentimeter das Tor Käferials, so daß das Unentschieden blieb. Dem Spielverlauf nach war es ein gerechter Ausgleich. Die erste Halbzeit achtete Käferial, die zweite Friedrichsfeld. Der Kampf vor jederzeit äußerst lebhaft und trotzdem sehr anständig.

Unterbaden-West

Spiele ges. un. verl. Tore Pkt.					
VfB Weinheim	9	6	1	2	23:11 13
Amic. Viernheim	10	5	3	2	27:17 13
VfB Seelburg	8	4	3	1	14:8 11
Germania Friedrichsfeld	9	3	4	2	12:12 10
OL Neulohheim	9	3	4	2	13:13 10
Phönix Rannheim	9	3	3	3	16:18 9
SC Käferial	10	2	5	3	16:19 9
Vf. Ivesheim	8	3	2	3	16:17 8
VfB Neudensheim	8	3	1	4	19:17 7
VfB Hockenheim	8	2	3	3	12:14 7
07 Mannheim	9	3	1	5	15:23 7
VfB Brühl	8	3	0	5	12:15 6
Fort. Heddesheim	7	1	0	6	5:16 2

Unterbaden-Ost

Spiele ges. un. verl. Tore Pkt.					
TSG Rohrbach	9	6	2	1	24:11 14
TSG Plankstadt	8	5	1	2	19:13 11
VfB Kirchheim	7	3	4	0	26:15 10
VfB Rodarhausen	9	4	2	3	20:19 10
Schwefelungen 98	9	3	4	2	18:20 10
Kickers Ballbörn	8	3	2	3	14:17 8
SpVg Eberbach	8	3	1	4	10:12 7
SG 05 Heidelberg	8	3	1	4	20:18 7
VfB Wiesloch	9	2	3	4	18:17 7
Union Heidelberg	8	2	1	5	13:12 5
Trepa Kirchbach	9	1	1	7	17:35 3



Walter Neusel deutscher Schwergewichtmeister

Der westfälische Schwergewichtler Walter Neusel (rechts) schlug im Kampf um die deutsche Schwergewichtmeisterschaft den Titelverteidiger Arno Köhlin über 12 Runden nach Punkten. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt von diesem Kampf, dem in der Deutschlandhalle 15.000 Zuschauer beiwohnten.

„Kerwessieg“ von Amicitia Viernheim

Amicitia Viernheim — FD Brühl 2:0 (1:0)

Zum fälligen Punktspiel am Kirchweihsonntag erschien erstmals der Fußballverein Brühl auf dem Viernheimer Ballsportplatz. Man war gespannt auf die Mannschaft aus Brühl, die sich schon so oft in der laufenden Verbandsrunde als ein sehr achtbarer Gegner erwiesen hatte. So auch heute. Brühl zeigte ein ungekünsteltes Spiel und hatte ein sehr schlagfertiges Verteidigerpaar, das sich immer wieder freie Luft verschaffte. Viernheim kam — nach der letzten Sonntagsniederlage in Neudensheim — mit ungarappterter Mannschaft auf den Platz. Für den gesperrten Rih IV spielte wieder Koss und in den Mittellauf nahm man den vom Militärdienst zurückgekehrten Bickhoff. Man postulierte und Josef Müller spielte für diesen Außenläufer. Doch es zeigte sich auch heute wieder, daß Viernheim von seiner früheren Kampfkraft weit abgefallen ist. Vor allen Dingen war es heute der Sturm, der die tollsten Sachen ausließ. Besonders Koss konnte überhaupt nicht überzeugen und Rih III verlor durch Eigenfahrlässigkeit sehr viel. Verteidigung sowie Rih und Rih II waren bei Viernheim die besten Kräfte.

Von Beginn an setzte sich Viernheim gleich kräftig ein und Rih II erzielte die erste Tade.

die ergebnislos endete. Nach weiterhin überlegenem Spiel der Viernheimer war es besonders Rih II, der in einer ausfichtreichen Position das Ziel nicht finden konnte. Aber auch Brühl zeigte, daß seine feistherigen Erfolge nicht dem Zufall zuschreiben waren, denn seine Frontreihe bedrängte immer wieder die Viernheimer Verteidigung, doch diese war heute auf der Höhe. Aber die reifere Spielweise der Viernheimer kam immer mehr zur Geltung und in der 40. Minute erzielte Rih II das schon längst verdiente Führungstor für Viernheim. Mit 1:0 wechselte man die Plätze.

Nach Wiederbeginn war es wieder Viernheim, das den Ton ansetzte, doch durch die Eigenfahrlässigkeiten einiger Spieler wurden die schönsten Sachen zunichte. Es folgte Gde auf Gde. Brühl kam nur noch zu gelegentlichen Durchbrüchen, die aber immer wieder gefährlich wurden. Einem von Rih III erzielten Tor verweigerte der Schiedsrichter wegen Abseits die Anerkennung. Nach mehreren Chancen war es Koss, der in der 80. Minute für Viernheim auf 2:0 erhöhte. Bis zum Schlußpfiff änderte sich nichts mehr an dem Ergebnis. Schiedsrichter Hofefer (Karlsruhe) leitete vor etwa 500 bis 600 Zuschauern zufriedenstellend. Pf.

TSG Plankstadt drängt nach vorn

TSG Plankstadt — 05 Heidelberg 7:3 (3:1)

Zum fälligen Verbandsspiel empfing heute die Plankstädter TSG den Heidelberger Club. Also zwei alte Bekannte, die schon seit Jahren die Klänge der beiderseitigen Punkte kreuzen. Vom Anspiel weg entwickelte sich ein lebhafter Kampf, bei dem beide Hintermannschaften voll beschäftigt wurden. Beiderseits wird hart um die Führung gekämpft, aber vorläufig kommt keine der beiden Parteien zum Zuge. Plankstadt zeigte in der Folge das bessere Spiel, aber außer einer Gde, die von Heidelberg abgewehrt wurde, wird nichts erreicht. Gleich darauf ging Plankstadt in Führung. Bei einem Anariff kann der Verteidiger Schwarz nur noch mit der Hand abwehren. Den gegebenen Elfmeter verwandelte Müller in der 18. Minute zum Führungstor. Es war nicht zu verkennen, daß nunmehr Heidelberg mehr zum Anariff überlata, wobei die Plankstädter Hintermannschaft den Gegner nicht zum Schuß kommen ließ. Bei einem weiteren Anariff von Plankstadt konnte dann Müller schön flanken. Rederer, der in Stellung gelassen war, besorgte den Rest. Plankstadt führte damit 2:0. Gleich darauf kam Heidelberg auf durch, der Linksaßen wurde jedoch unfair abgeköpft. Arica konnte den gegebenen Elfmeter nicht verwandeln. Benkler im Plankstädter Tor

weckte einen scharf geschossenen Ball auf ab. Heidelberg konnte dann in der 28. Minute ein Tor ausholen, die Platzherren stellten aber in der 35. Minute durch schöne Leistung von Verlinahof das alte Torbifferenz her. Plankstadt ist in der Folge leicht überlegen, kann aber bis zur Halbzeit keinen weiteren Treffer erzielen.

Nach Wiederanspiel ist Plankstadt sofort im Anariff und kann durch den freigelegenen Ennelhardt den vierten Treffer buchen. Darnach ist das Spiel wieder ausgeglichener. Man sieht schöne Leistungen. Nach Anspiel von links kann dann Heidelberg in der 70. Minute durch Kopfball des Halbrochten das zweite Tor erzielen. Aber Plankstadt bleibt nichts schuldig und schießt vom Anstos weg durch Karl das fünfte Tor und kurz darnach durch Verlinahof das sechste. Heidelberg muß nun alles tun, um vor einer höheren Niederlage bewahrt zu bleiben. Aber trotzdem egalnet Ennelhardt in der 81. Minute der siebte Treffer. Noch einmal verliert Heidelberg das Resultat zu verbessern, was ihm auch kurz vor Schluß egalnet.

Schiedsrichter Neuwelker (Enning Pforsheim) leitete vor etwa 1000 Zuschauern auf Schl.

VfB Weinheim behält die Führung

09 Weinheim — Neulohheim 2:0 (1:0)

Etwa 1200 Zuschauer erlebten ein lebhaft spannendes und kampfbetontes Treffen, das die Weinheimer auf Grund einer leichten technischen Überlegenheit verdient für sich entscheiden konnten. Beim Gastgeber verdient neben dem tapfer verteidigenden Schmidt, Mittelstürmer Wobbel, der diesmal besonders einflutend die War, ein Sonderlob. Die Gäste hatten in der Hintermannschaft ihre Hauptstärke, und die Weider in Seigner den überragenden Verteidiger, der leider den guten Eindruck gegen Schluß hart verwischte. In der Läuferreihe war Hartmann der Beste, während im Sturm der rechte Flügel Benz-Wein gefiel. Unter der sicheren Leitung von Dosa (Kaisert) entwickelte sich sofort ein schnelles Spiel, das die Gäste vor-

erst leicht in Vorteil steht. Gegen Mitte der Spielhälfte kommen die Weinheimer besser auf und übernehmen das Kommando. Die Gäste deckung das alle Hände voll zu tun, eine Schwachmache auf das Neulohheimer Tor verläuft für diese glücklich, doch in der 37. Minute geben die Platzherren in Führung. Einen von Dalbinski glücklich abgewehrten Ball gibt Kohl ein drittes Tor, und hier legt Wobbel zum 1:0 am. Mit diesem Ergebnis geht es in die Pause.

Sofort nach Wiederbeginn geben die Gäste zu erkennen, daß sie keineswegs gewillt sind, eine Niederlage zu bestehen. Generall leben sie sich den Weinheimern zur Bedr. können aber einen weiteren Treffer von Dosa, der einen Strafstoß von Köllmer direkt verwandelt, nicht ver-

meiden. Von diesem Zeitpunkt ab wird das Spielgeschehen härter und verliert an dem bisherigen Reiz. Schuld trifft hierfür den Neulohheimer Verteidiger Seigner, der viel zu robust wurde. Gegen Ende des Kampfes sind die Platzherren dauernd im Angriff, können aber bis zum Schlußpfiff nichts Abdrähs mehr erreichen. rg.

Union erzielte einen Punkt

Union Heidelberg — Vf Kirchheim 3:3 (1:3)

Beim obigen Heidelberger Lokalkampf, der unter der guten Leitung des Schiedsrichters Nagel (Mannheim) vor etwa 1000 Zuschauern stattfand, gab es eine große Ueberraschung. Nicht nur, daß die Unionmannschaft dem Meisterschaftsanwärter ein Unentschieden abrotzte, sondern daneben eine gesamtspielerische Leistung bot, die Beachtung verdient, um so mehr, als die Mannschaft bei der Pause mit 1:3 im Rückstand lag und dann zu einer großen Form auflief, so daß aus einer bereits vermuteten Niederlage doch noch eine verdiente Punktstellung bewerkstelligt wurde. Kirchheim setzte sich von Anfang an in der gegnerischen Spielhälfte fest. Die Unionmannschaft war zunächst nicht imstande, dem musterhaften Kombinationspiel der Gäste auch nur im geringsten Einhalt zu gebieten. Daß die Kirchheimer als sichere Sieger aus diesem Lokalderby hervorgehen würden, darüber bestand bis zur Pause kein Zweifel.

Nach dem ersten, durch Rechtsaußen Bogel erzielten Führungstreffer, folgte durch den Linksaßen Karl Gottfried das zweite Tor. Union holte darauf überraschend durch Sturmführer Kiegle einen Treffer auf, hierauf waren die Kirchheimer bis zum Seitenwechsel noch ein drittes Mal erfolgreich. Daß diese sich, klar von dem Endieg stehend, den Sieg noch entreißen lassen würden, daran hatte wohl niemand gedacht.

Union übernimmt sofort nach Wiederanstos das Kommando und ist leicht im Vorteil. Ehe sich Kirchheim verlor, war das Ergebnis auf 2:3 verringert und fünf Minuten später der Ausgleich herbeigeführt. Die beiderseitigen Bemühungen, das Siegestor zu erzielen, blieben ohne Erfolg. Eb.

Punktstellung in Wiesloch

VfB Wiesloch — SV Schwellingen 1:1 (0:1)

Ein Spiel, bei dem beide Mannschaften bewiesen, daß sie nur noch ein Schatten ihrer früheren ausschlaggebenden Bedeutung innerhalb des Bezirkes Unterbaden-Ost sind. Trotz des eigenen Platzes fand sich Wiesloch fast die

ganze erste Halbzeit über nicht zusammen, sondern schwamm und hatte Mühe, das Anstürmen der Gäste, die sehr eifrig spielten, abzuwehren. In der 35. Minute konnte Scholl für Schwellingen eine schön hereingelommene Gde zum Tor verwandeln. Verschiedene schöne Kombinationen der Sturmreihe, die man bis zur Pause noch zu sehen bekam, konnte nicht zu weiteren Treffern führen, da Wiesloch gezwungenermaßen zahlreich verteidigte.

Erst nach der Pause kam die Mannschaft des Gastgebers besser auf, ohne aber vorerst überzeugend zu wirken. Die 55. Minute brachte den Ausgleich, als Weisbarth einen Straßstoß von Voll einschoßte. Wohl drängten dann die Wieslocher zeitweise, aber die Gäste hielten stand, reichlich unterstützt von der Unentschiedenheit der Wieslocher Sturmreihe. Gegen Schluß konnten sich die Spargelblätter wieder freispielen, doch der Tormann des Platzverleihs hielt schön. Alles in allem war es ein Spiel, bei dem man sich mit Bedauern an die Leistungen beider Mannschaften in früheren Jahren erinnert sah.

Schiedsrichter Weida, Karlsruhe, leitete schwach aber gerecht vor etwa 700 Zuschauern. Kö.

Eberbach besieg Rohrbach

Spvg. Eberbach — 09 Rohrbach 2:0

Die Platzherren hatten heute den Tabellenführer zu Gast und setzten sich in diesem Treffen in einer recht guten Verfassung. Nach anfänglich verteiltem Spiel schaltete sich bald eine leichte Freispielerüberlegenheit der Einheimischen heraus. Obwohl sich die Gäste in der Folge gut anleihen und sich ihnen auch sehr gute Torchancen boten, verstanden es die Stürmer nicht, diese Gelegenheiten auszunutzen. Andererseits hatten die Platzherren einen prächtigen Schlußmann zur Stelle, der auch die befehlerten Sachen der Rohrbacher zunichte machte. Nach vor dem Halbzeitpfiff kommen die Einheimischen durch Hermann nach schönem Kombinationspiel zum ersten Erfolg. Kurz darauf kann Eberbach ein Mißverständnis der gegnerischen Verteidigung auszunutzen und das Resultat noch vor der Pause auf 2:0 stellen.

Nach Wiederanspiel änderte sich das Bild kaum, so daß auch hier die Platzherren mehr in Aktion traten. Ein drittes Tor für die Einheimischen wurde von dem Schiedsrichter wegen Hände nicht gegeben. Erst gegen Spielende gestalteten die Gäste das Spiel ausgeglichener, aber der Verlust ihres Mittelführers Karl Hummel, der kurz vor Schluß auswechseln mußte, zwang sie mehr in die Defensive.

Schiedsrichter Böhn (07 Mannheim) konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen. eb.

Verbeeren bleibt belgischer Schwergewichtmeister, denn der belgische Vorvorband entschied, daß es bei dem in Rüttlich verkündeten Urteil bleibt, obwohl Verbeeren regelrecht ausgegählt war.

Seudenheim und VfR 86 mit 4:3 in Front

Der erste Sieg des VfR 86 / KSV Reich unterliegt in Gandhofen 6:1

Der erste Kampftag der Rückrunde brachte zwar keine besonders große Überraschungen...

Sehr hart ging es im "Säbinger Löwen" zwischen KSV Sulzbach und VfR 86...

Seudenheim — SpDg. 1884 4:3

Pantamgewicht: Gieseler (84) — Hedemann (86). Der junge Hedemann kann sich nur auf die Verteidigung beschränken...

Federergericht: Kampp (84) — Ries (86). Mit einem Kräftigkeitsspiel wartete der jugendliche Ries auf seinen Gegner...

Leichtgewicht: Zühl (84) — Brunner (86). Der Kampf beginnt beiderseits temperamentvoll...

Mittlergewicht: Vordemer (84) — Venzinger (86). Dieser Kampf war eine sichere Sache für den Seudenheimer...

Halbschwergewicht: Kessler (84) — Schmitt (86). Mit voller Kraft geführter Standkampf...

Schwergewicht: Hammer (84) — Vohrmann (86). Bis zur achten Minute lag Hammer hoch in Führung...

VfR 1886 — KSD Sulzbach 4:3

Pantamgewicht: A. Eberle (86) — Lehmann (86). Lehmann geht im Standkampf durch Uebermut und Ausdeber in Führung...

Federergericht: C. Eberle (86) — Krauter (86). Der sonst tapigere Eberle ließ Kampfgeduld vermissen...

Leichtgewicht: Hahl (86) — Diehm (86). Diehm verliert seinen Kampf schon an der Waage wegen Uebergewichts...

Mittlergewicht: Deckert (86) — Meurer (86). Bei einer ungeschickten Abwehr verletzt sich Deckert am Arm...

Pantamgewicht: Seiler (86) — Glanemann (86). Der Sulzbacher fest sich im Standkampf tapfer zur Wehr...

Halbschwergewicht: Dreikluft (86) — Bals (86). Bereits in 15 Sekunden kommt Bals durch Aufreißer zu einem entscheidenden Stand...

Schwergewicht: Keller (86) — Rudolph (86). Beide Ringer zeigen ein für Schwergewichtler selten schönes Kampfs...

lein übertragen und seinen Gegner in der 12. Minute auf die Schultern zwingen...

Mit den Entscheidungen des Kampfleiters Kessler (Mannheim) konnte man bis auf den Kampf im Pantamgewicht einzig gehen...

Sandhofen — KSD Ketsch 6:1

Im Beller- und Schwergewicht kommt Sandhofen kampflös zu den Punkten, da Ketsch in diesen Klassen keine Gegner stellt...

Ketsch zieht mit GV Waldhof im Handball gleich

Mit einem 10:6-Sieg in Leutershausen — Durlach und Weinheim erfolgreich

TD Leutershausen — Tgde. Ketsch 6:10

Eine ansehnliche Zuschauermenge umfüllte den Platz in Leutershausen...

Leutershausen spielte in der ersten Spielhälfte zu hart und kann gegen die gute Abwehr der Ketscher nicht ankommen...

Nach der Pause dreht Leutershausen auf. Der Kampf wird hart und härter...

T Durlach — TSD Ostersheim 12:10 (2:7)

In Anwesenheit von Gauaufwart Neubert standen sich obige Mannschaften im Punktkampf gegenüber...

Zum Spielverlauf sei kurz gesagt, daß Ostersheim bald mit 0:4 in Führung gegangen war...

einen Punktsieg überläßt. Im Leichtgewicht muß Keil (A) gegen Sommer (S) nach der Bodentunde wegen Verletzung aufgeben...

Kampfrichter Benzinger (Seudenheim) war dem Treffen ein aufmerksamer Leiter...

TD Seudenheim — TD Weinheim 6:10 (2:6)

Das große Fußballereignis im Mannheimer Stadion hatte viele Seudenheimer abgehalten...

Schon kurz nach Spielbeginn gehen die Gäste mit 1:0 in Führung. Nicht lange dauert es und Weinheim hat auf 2:0 erhöht...

Nach der Pause jedoch lebten die Seudenheimer mächtig auf. Ein Tor um das andere wird aufgeschossen...

Stand der Handball-Gaulea

Table with columns for games played (Spiele), goals scored (Tore), and points (Pkt.) for various teams like Tgde. Ketsch, GV Waldhof, etc.

1939 — das Jahr der vorolympischen Prüfung

Umfangreiches Programm unserer Leichtathleten im kommenden Jahr

Den Länderkämpfen des kommenden Jahres wird in aller Welt ganz besondere Beachtung geschenkt...

Für die deutschen Leichtathleten können zwei Länderkämpfe bereits als gesichert angesehen werden...

Auf der anderen Seite wünscht Italien den deutschen Besuch in der Zeit zwischen dem 1. und 10. Juli nach Mailand...

noch unbekannt, zumal sie eine Einladung nach 11 28 angenommen haben...

Fest abgeschlossen haben nun auch Finnland und Schweden, die sich nach langer Kampfpause zum ersten Male wieder am 21. und 24. Juli in Stockholm treffen wollen...

11 Jere Federer in Stockholm

Aus Stockholm wird gemeldet, daß Schwedens Federerbund nach einer Abgabe der Ungarn die deutschen Gegenkämpfer zu einem Länderkampf nach Stockholm eingeladen hat...

TSG Ludwigshafen im Bad

SD Wiesbaden — TSG 61 Hofen 4:1 (1:1)

Biel schwerer als erwartet, hatte der SD Wiesbaden gegen die Ludwigshafener TSG zu kämpfen...

Fußball im Bezirk Rheinpfalz

Table listing football results for various clubs like Olympia Lorch, Normannia Worms, etc.

Table titled 'Bezirksklasse Rheinpfalz' showing game statistics for various clubs.

Table titled 'Spiele der Bezirksklasse I' showing results for specific matches.

Weitere Handball-Ergebnisse

Table listing further handball results for teams like TSG 61 Hofen, TSG Herrnsheim, etc.

Table listing handball results for Gau Württemberg region.

Table listing handball results for Gau Bayern region.

Table listing handball results for Bezirksklasse Staffel I and II.

Table listing handball results for Kreisliga Staffel A and B.

Table listing handball results for Frauen: Bezirksklasse.

Table listing handball results for Kreisliga.

Rugby Süddeutsche Meisterchaftsspiele

Table listing rugby results for Baden-Württemberg.

Wiener Eis für München

Für das am Freitag, 16. November, in der Hauptstadt der Bewegung stattfindende Fußball-Städtispiel Wien-München wurde die Wiener Eis jetzt endgültig wie folgt aufgestellt...

WV-Fußball in Mannheim: Nord - Südbaden

Im Rahmen der Fußballkämpfe zuun-
sten des Winterhilfswerkes stehen sich am Mit-
woch, 16. November (Vortag) zwei Auswahl-
mannschaften von Nordbaden und Südbaden
auf dem VfM-Platz in Mannheim hinter den
Brauereien unter der Leitung von Schiedsrich-
ter Albrecht gegenüber. Die beiden Mann-
schaften wurden jetzt wie folgt aufgestellt:

- Nordbaden:**
 Rohrmann (Südbaden)
 Meis (Walldorf) Meis (Südb.)
 Woland (Walldorf) Heberlein (Heubenheim) Weigel (Südbaden)
 Wein (Neulohr) Knapp (Walldorf) Stilling (Räberthal) Kersch (Neckarau)
 Erlap: Weidle (Südb.)
- Südbaden:**
 Weidner (Walldorf)
 Erlap: Weidner (Walldorf), Weidner (Südb.)

Weitere Spiele finden in Hockenheim statt, wo
Bezirksklasse Neulohr/Hockenheim gegen eine
Kombination von Altlshausen, Osterheim und
Reilingen aufeinandertrifft. In Schwetzingen
spielt der Sportverein Walldorf gegen den
Sportverein Schwetzingen.

München-Mannheim 6 ufgart

Ein Städtekampf der Gerätturner von Mün-
chen, Mannheim und Stuttgart wird am
27. November in München ausgetragen und
wird besteht der Kampf aus vier Geräteübun-
gen (Reck, Barren, Pferd und Stab-Freiboden),
die die Stadt wird sich jeweils von ihren sechs
besten Turnern vertreten lassen, unter denen
sich auch einige Teilnehmer der letzten Olympi-
schen Spiele befinden werden. So wird man
i. H. in der Mannschaft München Stangl,
Friedrich, Geißler und Rindermann finden.

Ergebnisse ge'ulagen

Bei den englischen Punktspielen am ver-
gangenen Samstag verzeichneten fast alle
führenden Mannschaften Punktverluste. Derby
County verlor in London gegen Charlton
Athletic mit 0:1, behält aber die Spitze, da
gleichzeitig auch Everton mit 0:1 vom Ta-
bellenreiter Birmingham befreit wurde. Leeds
United rückte durch einen knappen Erfolg über
Trentford an die dritte Stelle vor. Glatte
Niederlagen boten von bekannteren Mann-
schaften Aston Villa, Sunderland und Port-
smouth, dagegen rettete Meister Arsenal in Vi-
berpool einen Punkt. Die Tabellenfolge:

Platz	Team	Spieler	Tore	Punkte
1.	Derby County	15	27:14	22
2.	Everton	14	30:15	20
3.	Leeds United	14	26:22	18

In der 2. Liga ist ein Führungswechsel ein-
getreten. Fulham London unterlag in New-
castle 1:2 und mußte seinem Bestreben den
ersten Platz überlassen. Die Tabelle:

Platz	Team	Spieler	Tore	Punkte
1.	Newcastle United	15	29:16	20
2.	Fulham London	15	24:15	19
3.	Westbromwich	15	40:29	19

In Schottland konnten die Glasgow
Rangers das schwere Spiel gegen Hearts in
Edinburgh mit 3:1 siegreich abschließen, während
Meister Celtic in Falkirk einen Punkt einbüßte.
Die Spitze:

Platz	Team	Spieler	Tore	Punkte
1.	Glasgow Rangers	16	59:30	24
2.	Celtic Glasgow	15	56:17	22
3.	Hibernian	16	36:22	19

Drei England-Spiele auf dem Kontinent

Obgleich eine endgültige Entscheidung des
englischen Fußball-Bundes über die im kom-
menden Frühjahr auf dem Festland auszu-
tragenden Länderspiele noch nicht getroffen ist,
geht doch schon mit ziemlicher Sicherheit der
Reiseplan fest. Der erste Besuch gilt Polen
am 7. Mai in Warschau, am 14. Mai spielen
die Engländer in Budapest gegen Ungarn
und sie beschließen die Reise mit einem Tre-
ffen am 21. Mai in Belgrad gegen Jugos-
lawien. Es ist anzunehmen, daß die ita-
lienische Einladung zu einem Länderspiel in
Rom zurückgestellt wird.

Englands Fußballer rufen Irland

Im Rahmen der britischen Länderspiele-
schaft im Fußball wird am kommenden Mit-
woch das letzte Spiel in diesem Jahre aus-
getragen, das England und Irland bekämpfen.
Die beiden reißlichen Treffen zeigen im kom-
menden Frühjahr, England bestreitet seinen
vorletzten Kampf zur Länderspielschaft in
Wandsworth mit folgender Gliederung:
 Tor: Woodley (Sheff.); Verteidiger:
 Sproule (Manchester City) - Hay-
 good (Aston); Läuferreihe: Birmingham
 (Sunderland) - Gullis (Wolverhampton) -
 Mercer (Everton); Sturm: Matthews
 (Stoke City) - Hall (Tottenham Hotsp.) -
 Lawton (Everton) - Stephenson (Leeds United)
 - Smith (Millwall). - Ersatz: Broome
 (Aston Villa) und Taylor (Bolton Wanderers).

Frank Hough, der von Bessellmann kürz-
lich l. o. geschlagene englische Halbchwerge-
wichtler, konnte in London den im Schwergewicht
stehenden Jack Robinson in zehn Runden nach
Punkten besiegen.

Der Reichssportführer und seine DRL-Gauleiter



Nachdem der Reichssportführer für den Sudetengau die neue vorläufige Sportführung bestimmt hat, stellen wir im Bilde den Reichssportführer mit seinen 18 DRL-Gauleitern vor. Von links nach rechts mit der oberen Reihe beginnend: Gau I Ostpreußen: SA-Standartenführer Paul Sohn; Gau II Pommern: SA-Standartenführer Landrat Dr. Wilhelm Becker; Gau III Brandenburg: H-Oberführer Franz Breithaupt; Gau IV Schlesien: Dr. Hans Brüggemann; Gau V Sachsen: H-Oberführer Ministerialrat Erich Kuntz; Gau VI Mittel: H-Sturmabführer Dr. Wilhelm Möller; Gau VII Nordmark: SA-Oberführer Senator Alfred Richter; Gau VIII Niedersachsen: SA-Standartenführer Kurt Völl; Gau IX Westfalen: SA-Brigadeführer Max Lorenz; Gau X Niederrhein: Gauleiters Kreisleiter Oberbürgermeister Werner Keyser; Gau XI Mittelrhein: SA-Obersturm-Bannführer Hans Reinarz; Gau XII Hessen: SA-Brigadeführer Fritz Schmidt; Gau XIII Südwest: SA-Obergruppenführer Adolf-Helmut Beckerle; Gau XIV Baden: Fliegerstandartenführer Ministerialrat Herbert Kraft; Gau XV Württemberg: SA-Standartenführer Dr. Eugen Klett, Leiter des Gau-Schulungsamtes; Gau XVI Bayern: SA-Brigadeführer Georg Schneider; Gau XVII Ostmark: H-Standartenführer Staatssekretär und Gauleiter Dr. Friedrich Rainer; Gau XVIII Sudetengau: H-Oberführer Willi Brandner.

SG Heidelberg Krauchelt in Karlsruhe

Im Hockey besiegte der MVD Karlsruhe den Tabellenführer mit 1:0

Dem Tabellenführer SG Heidelberg brachte der aufstrebende MVD Karlsruhe eine unerwartete Heberroschuna. Die ausdauernde und eifrig spielende Karlsruher brachten es fertig, gegen die üblich besseren Heidelberger einen knappen 1:0-Sieg herauszuholen. Dadurch ist die Meisterschaftsfrage erneut aufgeworfen, denn nun hat der Heidelberger Favorit nur noch einen Verlustpunkt weniger als der Gaumeister MVD.

Der Unparteiischen Christophel (Germania Mannheim) und André (Bruchsal), der für den nicht erschienenen Schiedsrichter (TB 46 Mannheim) einsprach, setzten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:
 MVD Karlsruhe: Gloggenlecher; Weidner, Glendner; Fischer, Kühn, Knorr; Kammelmeyer, Schulz, Roth, Frank, Abel.
 SG Heidelberg: Venkert; Beckrauch, Kerzinger; Eisen, Gentes, Schollmeier; Benz, Bent, Spanier, Peter I. Dirina.

Etwa 200 Zuschauer umrahmten den Karlsruhe Platz, als der Kampf begann. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen. Die Heidelberger hatten nur bei der Ausführung der Strafschüsse ein Plus, da das Verhältniss 4:2 für Heidelberg lautete. Dabei zeichneten sich auf beiden Seiten die Torhüter durch ihre sichere Abwehr aus. Kurz vor der Pause veränderte der Halblinke Frank eine von Roth schön gestoppelte Strafschüsse mit scharfem Schuss zum entscheidenden Treffer. Dem Heidelberger Torhüter Venkert prallte der Ball von den Schienbeinen ins Tor.

Die zweite Spielhälfte stand ganz im Zeichen der technisch überlegenen Gäste, aber die blugungslos kämpfende Karlsruher Abwehr einerseits und das engherzige Innenpiel des Heidelberger Sturmes andererseits ließ keinen Torerfolg für die Gäste auskommen. Weiterhin vergaben die Gäste alle Torchancen durch Verlagen bei den Ausführungen der Ecken.
 Karlsruhe hatte seine besten Leute in dem Torwart Gloggenlecher und dem rechten Verteidiger Weidner. Der Mittelläufer Kühnland

war der überragende Mann der Mannschaft. Weiterhin fiel das Innenrückspiel. Bei Heidelberg rauten Venkert im Tor, Kerzinger in der Verteidigung, Gentes und Eisen in der Läuferreihe hervor. Im Sturm befriedigten nur die Leistungen von Düring und Bent während die übrigen zu unentschlossenen handelten.

Stand der Tabelle nach dem 13. November
 Spiele Gew. un. verl. Tore Pkt.
 SG Heidelberg 7 5 1 1 16:4 11
 MVD Mannheim 7 5 0 2 16:9 10
 MVD Karlsruhe 6 2 3 1 7:5 7
 MVD Mannheim 7 3 1 3 9:8 7
 Germ. Mannheim 6 3 0 3 8:10 6
 Heidelberger TB 46 6 2 1 3 8:11 5
 TB 46 Mannheim 7 2 1 4 14:17 5
 TB 78 Heidelberg 6 0 1 5 1:15 1

Gleinbach trainiert Lajzel

Die Hamburger Hanseatenhalle tritt am 3. Dezember mit einer großen internationalen Vorbereitung auf die Olympiade. Für diesen Kampfabend haben die Veranstalter nicht weniger als vier Wiener Boxer verpflichtet: Europameister Heinz Lajzel, die Deutschen Meister Karl Blahö und Ernst Weiß und den jungen Schwergewichtler Rex Romus. Mit Ausnahme von Weiß kennen die übrigen bereits ihre Gegner. Lajzel trifft auf den Amerikaner Steve Dubas, Blahö stellt sich dem ausgezeichneten Italiener Cleto Locatelli, und Rex Romus wird mit Frankreichs Meister Charles Ruy gepaart. Lajzel wird noch am Wochenende in Hamburg eintreffen, um unter Anleitung seines neuen Trainers, des Wiener Europameisters Polli Gleinbach, der 1931 in Berlin seinen Titel an Domagala verlor, an der Arbeit seine letzten Vorbereitungen zu treffen. Gleinbach ist im „Stall“ beim Rudolf, der die vier Wiener Boxer betreut, Nachfolger des Amerikaners Jimmy Hooper, der wieder in seine Heimat zurückgekehrt ist.

Brä von Bernhard gefordert

Der Deutsche Meister im Federgewicht, Karl Beck (Düsseldorf), ist von seinem handigen Abwehrer Bernhard (Leipzig) erneut um den Titel gefordert worden. Der schlagstarke Sachse hat bereits fünfmal versucht, den technisch besseren Rheinländer zu schlagen, konnte ihn auch fast in jedem Kampf mit seiner schweren Rechte zum Boden bringen, doch blieb der Düsseldorfler zum Schluß doch jedes nach Punkten erfolgreich.

Die irischen Reiter belegten im Mannschaftsspringen am den Kassandri-Her- ausforderungsplatz in Neuwerk als einzige teilnehmende europäische Mannschaft mit 76 Fehler den dritten Platz hinter den Chilenen (20) und den USA-Reitern (32%).

Mit seinem Opfertagschießen hat der Deutsche Schützenverband wieder einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Mit 23916,80 Reichsmark wurde das Ergebnis des Vorjahres um mehr als 100 Prozent erhöht.

60 Jahre aktiver Turner

Heinrich Helbach zum 75. Geburtstag

Mit als einer der ältesten Turner feierte Heinrich Helbach seinen 75. Geburtstag. Bereits im Jahre 1878 trat er als junger Deutsche in den Turnverein Mannheim von 1846 ein, wo er als aktiver Turner nach kurzer Zeit dank seiner hervorragenden Fähigkeiten bald in das ehrenvolle Amt eines Vorturners und Turnwartes einrückte. In seinen jungen Jahren war Helbach jedenfalls ein sehr bekannter, flegelwogener Wettkämpfer. Auch als Festturnwart großer turnerischer Veranstaltungen habe er oft Gelegenheit, zu zeigen, welche



hohes Können er besitzt. Heute noch, mit 75 Jahren, fehlt Heinrich Helbach an keinem Turnabend der Kameradschaft seines Vereins und so steht er schon

60 Jahre als aktiver Turner

ununterbrochen auf dem Turnboden.

Während dieser ganzen Zeit war ihm aber auch keine Arbeit zu viel. Neben seiner erprobten Tätigkeit als Vorturner und Turnwart war es für Helbach immer eine Selbstverständlichkeit, auch in der recht umfangreichen Verwaltungsgeschichte seines Vereins tatkräftig mitzuarbeiten. Er gehörte seit 1888 dem Turnrat an und ist noch heute Mitglied des Präsidiums, so daß Helbach nunmehr auf eine 50-jährige, ununterbrochene Mitarbeit in der Vereinsführung zurückblicken kann.

Was reden doch diese Zahlen für eine Sprache von Freud und Leid, von Treue, Opfern und Hingabe im Dienste der Jugend und der Volkserziehung. Seine vorbildliche Arbeit und seine Treue wurden denn auch frühzeitig gewürdigt.

An seinem Ehrentage wollen wir deshalb diesem getreuen Beschützer der Turnerei für alles was er dem deutschen Turnen gegeben hat, besonders herzlich danken und ihm unsere allerbesten Glückwünsche entbieten.

Meisterschaftsspiele im Reich

Table listing various sports events across Germany, including basketball, football, and tennis matches between different clubs and regions.

Joachim Walke schwamm neuen Weltrekord

100 Meter Brust in 1:09,5 Minuten bei offiziellem Rekordversuch

Der deutsche Europameister Joachim Walke unternahm am Samstag im Bremer Hansabad einen Weltrekordversuch über 100 Meter Brust, der von vollem Erfolg begleitet war. Walke legte die Strecke in 1:09,5 Min. zurück und verbesserte damit den anerkannten Welt- und Europarekord des Franzosen Cartonnier, der auf 1:09,8 Min. stand. Zwar hatte der Amerikaner Rassen schon 1:08,6 erzielt, doch wurde, wie sich beim Kongress der FINA in London herausstellte, diese Zeit auf einer nicht rekordfähigen 25-Yards-Bahn erzielt. Die Zeit des Bremer wird bestimmt ihre Anerkennung finden, da es sich um einen offiziellen Rekordversuch handelte und da der deutsche Vorkämpfer, nur noch im Wettkampf erzielte Bestleistungen als Rekorde anzuerkennen, in London mit 4:3 Stimmen abgelehnt wurde. Damit hat sich J. Walke nach zwei Europarekorden die erste Weltbestleistung und den dritten Europarekord geholt. Dazu die deutsche Bestleistung, die bisher 1:10,8 und auf den Namen des Magdeburger Rudi Ehrhof lautete. Nach der Form, in der sich der Bremer zur Zeit befindet, wird es nicht mehr lange dauern, bis er seine 2:37,8 Min. für die wertvollere 200-Meter-Strecke auf Weltrekord, der zur Zeit auf 2:37,2 steht, verbessert hat.

Ein Weltpokal im Rad'sport

Nachländerkämpfe nach Davis-Pokal-Vorbild

Beim Züricher Kalender-Kongress der Union Cycliste Internationale am 10. Dezember wird nicht nur über die Termine der großen Rennen des kommenden Jahres beratschlagt, sondern auch einige wichtige technische Fragen sollen erledigt werden. Frankreich setzt sich für einen Weltpokal des Rad'sports ein, um den etwa nach dem Muster des Davis-Pokals Amateure und Berufsfahrer-Ländermannschaften kämpfen sol-

ten. Es handelt sich nur um Bahnwettkämpfe, und zwar Dauerrennen, Flieger- und Verfolgungrennen.

Italien im Rollschuh-Hart

Es besiegte England und Deutschland

Für den Rollschuh-sport ist Stuttgart ein außerordentlich fruchtbarer Boden. Es ist daher nicht verwunderlich, daß dem internationalen „Rollschuhturnier des Friedens“ der finanzielle Erfolg mit 8000 Zuschauern schon am ersten Tag gesichert war. Im ersten Treffen unterlag die deutsche Mannschaft gegen Italien mit 2:5 (1:0, 0:2, 1:3) Treffern. Die Italiener waren in der Auswertung der Gelegenheiten klar überlegen, für die Pöser viermal und Kulmann einmal erfolgreich war.

Nach einer Ansprache des Geschäftsführers Dr. Rietz kam die deutsche Mannschaft zu einem überzeugenden 9:2 (0:1, 5:0, 4:1)-Sieg über die „Selection francaise du Nord“. Nur im ersten Drittel kamen die Franzosen etwas mit, dann stellten Treffer von Raich (5), Borspahl (3) und Baller den deutschen Sieg sicher. Erst beim Stande von 7:1 kam Frankreich zum zweiten Geantort. Das Hauptspiel des Abends brachte eine große Überraschung. Italien schlug in einem schönen Kampf den englischen Meister Herne Bay 3:1 (0:1, 2:0, 1:0). Die besseren Stürmerleistungen der Italiener gaben den Ausschlag. In den Kunstlaufdarbietungen holten sich die Europameister Ludia Wahl, Haendel und Bauer-Balder sowie die Engländer May/Burrows großen Beifall.

Ergebnisse:

Italien - Deutschland 5:2, Deutschland - Frankreich 9:2, Italien - England 3:2, Stuttgart - Antwerpen 0:1.

Die großen Lokalspiele in Stuttgart und München

Kick, Stuttgart — VfB Stuttgart 3:1 (2:0)

Vor 18 000 Zuschauern lieferten sich in der Stuttgarter Kick-Club-Rangspiele die Stuttgarter Kickers und der VfB Stuttgart einen spannenden Kampf, der reich an Zwischenfällen war. Die Kickers gewannen überraschend, aber verdient, bereits nach zwei Minuten erzielte Rupp auf Anstoß von Frey den Führungstreffer. Nach fünf Minuten wurde der VfB durch einen Elfmeter zum 1:1. Dann verlor der VfB nach und nach durch zwei Tore, die durch Verletzungen zu seiner geschlossenen Leistung nicht kommen. Nach dem Wechsel spielte der VfB wieder kompakt und war überlegen. Überraschend kam aber dann Rupp zu einem weiteren Erfolg und stellte damit den Kickers-Sieg fest. In der 67. Minute brachte Schwann einen Elfmeter, aber kurz darauf verwandelte Rupp einen weiteren Elfmeter zum 3:1.

Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 2:2 (1:0)

Der „Club“ hatte am Sonntag viel Mühe, auf dem Schwabenplatz in Augsburg wenigstens einen Punkt zu retten. Die Gastgeber lagen bereits 2:0 in Führung, als Spiel in der 65. Minute den Vorsprung auf 2:1 verringern konnte und schließlich konnte Uebe ein 2. Tor in der 80. Minute zum Ausgleich schießen. Der 1. FC zeigte wieder eine sehr schwache Leistung. Schiedsrichter: Baus (München), 10 000 Zuschauer.

SpVg. Fürth — FC Schweinfurt 2:1 (1:1)

Vor 8000 Zuschauern gab es am Sonntag einen spannenden und vor allem lebhaften Kampf, der aber in seinen Leistungen weniger überzeugend konnte. Die Kickers hatten diesmal Wupp und Brand punkten lassen und dafür die beiden Neuzugänge Rupp (früher Erlangen) und Weonath (früher VfB Nürnberg) eingesetzt, die großen Anteil am Erfolg hatten. In der 35. Minute kam Schweinfurt durch Spitzenspiel zum Führungstref, aber schon fünf Minuten später gleich wieder aus. Nach der Pause war Fürth weiter überlegen und kam in der 50. Minute durch Rupp zum Ausgleich. Schiedsrichter war Hirschebel (München).

Reichsbahn Frankfurt — Wormat. Worms 1:3 (0:2)

Das erste Spiel der Frankfurter Doppelpremiere brachte vor rund 3000 Zuschauern nur mäßige Leistungen. Vor allem enttäuschte die Reichsbahn, die ohne den vom Verein geliehenen Torhüter Kommeri antrat. Die Wormaten lieferten ein überlegenes Spiel. Im Sturm war Eckert der beste Mann, der zwei scharfe Tore schoss. Sofort nach dem Anstoß waren die Gäste überlegen. In der 13. Minute fiel das erste Tor durch Eckert, der dann in der 20. Minute auf 2:0 erhöhte. Nach dem Wechsel war Wormatia noch immer überlegen, aber überraschend kam Reichsbahn auf 2:1 heran. Bereits kurze Zeit später fiel der Einbruch durch Eckert mit einem dritten Tor den Sieg sicher. Schiedsrichter: Kraus (Saar-Wellingen).

Kick-Offenbach — FSV Frankfurt 1:1 (0:0)

Kun hat bei der FSV Frankfurt auch die gefährliche Stippe in Offenbach gleich überwunden, denn dieses Unentschieden ist für die Frankfurter als ein Erfolg zu bewerten. Die Kickers lieferten vor über 12 000 Zuschauern ein gutes Spiel und als in der 13. Minute vor dem Schluß Einbruch Eckert das Führungstref erzielte, glaubte schon alles an den Sieg der Gastgeber. Aber gerade jetzt bewies der FSV seine Kampfkraft. Verblissen Ansprüche er wehrte und so gelang es ihm dann noch in der letzten Minute, den Ausgleich zu erzielen. Die erste Halbzeit verlief torlos und erst drei, zehn Minuten vor Schluß gelang Eckert der Führungstreffer für die Offenbacher. Der FSV kämpfte verzweifelt und schaffte dann noch kurz vor dem Anstoß den Ausgleich. — Schiedsrichter: Derrmann (Ludwigshafen).

1. FC Saarbr. — FK Pirmasens 1:2 (0:0)

Einem glücklichen Sieg und zwei wertvollen Punkten führten sich die Pirmasenser am Sonntag in Saarbrücken. Die Kickers, die durch den Schluß zum Ausgleich gelangten, konnten den Ausgleich nicht verhindern. Ein Elfmeter brachte durch Wolf den Ausgleich, aber wieder war es Wille, der durch ein weiteres Tor den Sieg sicher stellte.

Eintr. Frankfurt — Bor. Neunkirchen 4:1

Nach einer verhältnismäßig schwachen ersten Halbzeit gelang dem Eintrachtmeister bei der Frankfurter Doppelpremiere gegen Borussia Neunkirchen doch noch ein klarer Sieg. Hoff mit dem Hauenspiß waren die Gäste von der Saar noch in Führung gegangen, aber nach dem Wechsel spielte der Meister groß auf und kam so noch zu einem klaren, wenn auch zahlenmäßig in hohen Sieg. In der Eintracht-Spieltage erstmals der frühere österreichische Nationalspieler Huns, der eine wertvolle Verstärkung war. In der 45. Minute brachte Eckert den Führungstreffer für die Gäste erzielte, den aber Witzling sofort nach dem Wechsel wieder ausglich. Schmitt verwandelte einen Elfmeter zum 2:0 und Huns und Huns erzielten in den letzten Minuten auf 4:1. — Schiedsrichter: Derrmann (Ludwigshafen).

Ritterlicher Kampf in Hockenheim

08 Hockenheim — Rhönix Mannheim 3:1 (1:0)

Die Hockenheimer mußten diesen Kampf mit ziemlichem Erfolg bestreiten, während Rhönix seine Mannschaft der letzten Spiele zur Strecke brachte. Mit dem Anspiel entwickelte sich sofort ein lebhafter Kampf. Beiderseits merkte man nicht viel von Ermüdung, da sich jeder einzelne Spieler voll und ganz einsetzte. Auf und ab wanderte der Ball, doch beide Hintermannschaften waren auf der Höhe ihres Könnens. Was auch auf das Tor kam, wurde jedesmal eine sichere Beute der Torwächter, und hier war es vor allem der jugendliche Kuer im Hockenheimer Tor, der einen ganz großen Tag hatte. Einen wunderbaren Ball holte er gerade noch aus der Ecke. Doch auch auf der Gegenseite stand ein Mann zwischen den Pfosten, der seine Sache gut machte. In der 42. Minute war er gegen eine Bombe von Betschel machtlos und gleich darauf ging man mit 1:0 für Hockenheim in die Pause.

Nach dem Wechsel wurde anfangs das Tempo gesteigert, und hier waren es vor allem die 08-Stürmer, die immer und immer wieder das Tor der Gäste belagerten. Rhönix mußte sehr auf der Hut sein, um sein Tor rein zu halten. Nach 10 Minuten war es wiederum Betschel, der das 2:0 herstellte. Rhönix ging nun aufs Ganze und warf alles nach vorn. Für die Folge hatte die 08-Hintermannschaft schwere Arbeit zu verrichten, aber eifrig wurde standgehalten, so daß sich Rhönix so langsam in seine Niederlage hineinfand. Allgemein glaubte man an dieses 2:0 für Hockenheim, als gleich darauf der Hockenheimer Halbinke im Strafraum der Gäste unsäuer abgedrängt wurde. Der verhängte Elfmeter wurde wiederum von Betschel verwandelt. Angesichts dieses Vorteils ließ die 08-Hintermannschaft etwas nach. Der Rechtsaußen von Rhönix nutzte diese Gelegenheit aus, gab eine Flanke vor das Hockenheimer Tor, die der rechte Verteidiger Betschel nur noch mit der Hand abwehren konnte. Den nun ebenfalls verhängten Elfmeter verwandelte Rhönix zum Ehrentor. Gleich darauf ist Schluß.

Zu erwähnen wäre, daß dieses Spiel in ritterlicher Weise ausgetragen wurde. Beiden Mannschaften gebührt ein Gesamlob. Dem Spiel fand J. L. (Karlsruhe) vor, der seine Sache sehr gut machte.

Sportspiegel der Woche

Vom 14. bis 20. November

Fußball

Länderspiele:

in Lugano: Italien A — Schweiz A (2:0)

in Lugano: Italien B — Schweiz B (2:0)

Opferfest des deutschen Sports (16.):

in Stgt.: Deutsche Auswahl — Gau Württg.

Hannau 08 — VfR Mannheim

1. FC Pforzheim — Eintracht Frankfurt

1. FC Nürnberg — Rapid Wien

Wiener SC — München 1860

Vor. Neunkirchen — Stuttgarter Kickers

Gau Baden:

Heidelberg — Bezirksklasse Mannheim

Biesloch/Rühl. Rauenberg — VfL Redarau

Giesbach/Hirschhorn — SpVg. Sandhofen

Schwellingen — SV Waldhof

Handball

Anielingen/Neutert — Karlsruhe FV

Beimgarten/Blankenloch — VfB Wülfburg

in Mannheim: Nordbaden — Südb. (Kadw.)

Meisterschaftsspiele (20.):

Gau Baden:

Rhönix Karlsruhe — VfR Mannheim

SV Waldhof — Karlsruher FV

VfL Redarau — 1. FC Pforzheim

Handball

1. FC Reich — Tsch. Durlach

Freiburger FC — SV Waldhof

1. FC Pforzheim — VfB Wülfburg

VfR Mannheim — VfL Leutershausen

Fallen-Handball-Turnier in Berlin (15.)

Hockey

Silberhild-Borshofen (20.):

in M. (Mannbach): Niederrhein — Württemberg.

Meisterschaftsspiele (20.):

Gau Baden:

Germania Mannheim — VfB Karlsruhe

Freundschaftsspiele:

57 Sachsenhausen — Suffolk County (20.)

FC 80 Frankfurt — VfL Wiesbaden (20.)

VfB Mannheim — VfL 61 Pfaffen (20.)

Schwerathheit

Ringer-Länderkampf Ostland — Deutschland

in Reval (14.)

Süddeutsche Ringer-Mannschaftskämpfe (20.)

Londoner Judokämpfer in Köln (16.), Wies-

baden (18.) und Frankfurt a. M. (19.)

Jüricher Judokämpfer in München (17.) und

Kugsborg (18.)

Reichswettkämpfe im Kunstturnsport

in Stuttgart (18.—20.)

Turnen

Länderkampf Deutschland — Finnland

in Helsinki (18.)

Schauturnen der deutschen Riege in Vlepurj

und Tampere (20.)

Verchiedenes

Fest der Sportvereine in Berlin (19.)

Schwimmfest in Köln (19.)

08 Berlin (18.—20.)

Die große Katharina

Die Geschichte einer Karriere von W. Hoffmann-Harnisch

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

64. Fortsetzung

„So verfahren Sie gegen den Franzosen nach meinem Befehl, die Geheimnisse Staatsdiplomatie möge ihn abholen und wegbesorgen, der Andreass-Orden und mein Porträt sind ihm abzunehmen.“

„Und die Prinzessin?“
„Kein Wort gegen die Prinzessin von Zerbst!“ rief die Kaiserin, und der Kanzler entnahm dem Ausdruck der Stimme, daß es besser sei, den Namen des Mädchens nicht zu erwähnen. „Kein Wort gegen die Prinzessin“, wiederholte die Kaiserin. „Sie ist eine Russin, gebürtig zu uns. Wer es wagt, dieses Kind in die Kabinale der Politik hineinzuziehen, fürchte meinen Zorn.“

Der Kanzler beugte das Knie und verließ die Zelle.

Auf Befehl der Kaiserin begab sich Graf P. Schoc zu Johanna Elisabeth und geleitete sie in die Zelle der Kaiserin.

„Gute Durchsicht haben gute Freundschaft mit dem Marquis La Chetardie?“ wünschte die Kaiserin zu wissen.

Strahlend antwortete Johanna Elisabeth: „Gewiß, Euer Majestät, wir leben uns oft. Der Marquis ist ein eleganter, charmanter Herr, nachgiebig, höflich, beredt und alles in allem für einen Franzosen ziemlich vernünftig.“

„So!“ kam es töndend aus der Tiefe der Zelle zurück. „Sie geben also etwas auf das Urteil des Marquis?“

Die Fürstin stubte. Unschlüssig stammelte sie: „Ich verstehe die Frage Eurer Majestät nicht. Der Marquis hat viele angenehme Eigenschaften. Freilich sieht man immer, daß er von jenem Dünkel befallen ist, den die Franzosen allgemein zeigen.“ Der Mut verließ sie. Sie öffnete noch einmal den Mund, schloß ihn verwirrt wieder und senkte den Kopf.

„Gute Durchsicht haben es gewagt, gegen meinen Kanzler zu konspirieren. Wie ich höre, mischen Sie sich in die Politik?“

Entsetzt fuhr die Fürstin zurück. Mit einem Schlagschlag war ihr klar, warum es ging.

„Neuern Sie sich!“ ließ sich die Kaiserin erneut vernehmen.

Johanna Elisabeth sah sich zu ihrem Entsetzen von der gewohnten Gesichtsausdruckslosigkeit. Sie wählte die schlechteste Antwort, die es in Anbetracht der Umstände geben konnte: „Ich... man hat mich gebeten, Euer Majestät vorzutragen, daß es gut sei... einen Dreieck... es geschah im Interesse Eurer Majestät...“ Ein Strom von Tränen beendete den ungeschickten Versuch einer Rechtfertigung.

„Meine Interessen wahrzunehmen sind Eure Durchsicht in keiner Weise autorisiert. Ihre Rechtfertigung bestätigt meinen Verdacht. Sie haben sich in die Geschäfte der Politik eingemischt, haben sich um Angelegenheiten gekümmert, die Sie nicht im geringsten etwas angehen.“ — Graf P. Schoc, lassen Sie mich bitte mit Ihrer Durchsicht allein.“

Als der Leibarzt die Tür schloß, sah er, wie sich die Fürstin von Zerbst der Barin zu Füßen warf.

Unter der Wölbung des Kreuzganges sahen auf einem hohen Fensterbrett Fieslen und der Großfürst nebeneinander. Sie baumelten mit den Beinen im Luft. Unaufhörlich schwatzte Fieslen. So oft sie konnte, sah sie die Hand Peters; so dicht sie konnte, rüfte sie neben ihm. „Da wir uns lieben“, sagte sie, „müssen wir uns unsere Liebe auch gestehen.“

„Ach, das müssen wir wohl, neeh.“

„Neder Liebe ist ein Geheimnis, das man sorgfältig bedenken muß.“

„Man läßt uns ja niemals allein.“

„Darum müssen wir uns eine Sprache ausdenken, die außer uns niemand versteht, eine Geheimsprache. Wenn ich Ihnen zum Beispiel sagen will: Ich wünsche, daß wir schon verheiratet wären — so werde ich mein Glas erheben und Ihnen zurufen: Gede Gott, daß bald geschehen möge, was wir uns wünschen! — Dann wissen Sie, was ich meine. Darauf müssen Sie antworten: Gott gebe es — das heißt... Sie müssen es nur sagen, wenn Sie es auch wirklich denken.“

„Ach werde es sagen, denn ich werde es denken“, beteuerte Peter. Aber er baumelte weiter mit den Beinen, obgleich Fieslen schon lächelnd damit aufgedröhrt hatte. Erwartungsvoll sah das Mädchen den Jungen von der Seite an. Seine Pause erlosch. Ueber Fieslens Stirn sprang eine lange, spitze Falte. Dann lachte sie ganz unermittelt. Und schließlich setzte sie ihre Beine in Bewegung und baumelte weiter, im gleichen Takt, unaufhörlich lachend.

In diesem Augenblick bog Graf P. Schoc in den Korridor ein. Als er der beiden jungen Menschen ansichtig wurde, blieb er stehen und sagte grimmig: „Das Vergnügen wird bald ein Ende haben, Durchsicht. Sie sollten Ihre Koffer packen und sich zur Waise bereitmachen.“

Das Lachen verstummte, die vier Beine unterdrücken ihren Marsch durch die Luft. Der

Großfürst glitt auf die Erde hinab. „Was bedeutet das, Graf?“ fragte er ängstlich.

„Ihre Majestät führt den Namen aus Zerbst. Marquis de la Chetardie ist verhaftet und aus Moskau angewiesen.“ Und er setzte seinen Weg fort.

Peter rief: „Wenn jemand Schuld ist, so ist es Ihre Mutter, aber Sie sind es nicht!“ Seine Hand fuhr nach dem Degen, als gelte es, Fieslen zu vertheidigen. Aber unermittelt fiel er in seine gewöhnliche schlaffe Haltung zurück. Er suchte die Augen, als wollte er sagen: Hier ist alles vergeblich, hier hat man sich zu fügen.

Er näherte sich Fieslen, ergriff ihre Hand und hielt gelassenstapelt neben ihr, verlegen und ängstlich, in den erschrockenen Augen den Ausdruck des geprügelten Hundes... so hatte er damals ausgehoben in Genuß, als Fieslen ihm den Vorschlag machte, im Garten mit ihm zu spielen oder in der Küche Mischsuppe zu kochen.

Da kam die Mutter eiligen Schrittes an Fieslen vorüber, die Hand mit dem Taschentuch vor dem Gesicht, und das Mädchen bemerkte, wie ihre Schultern zuckten. Sie wollte der Mutter zu Hilfe eilen, aber ehe sie noch eine Bewegung machen konnte, sah sie sich der Kaiserin gegenüber.

Ein Ausdruck tiefen Glücks trat auf das Antlitz Elisabeths, als sie der beiden Kinder ansichtig wurde, die Hand in Hand vor ihr standen. Lange verharrte sie, das Bild in sich aufzunehmen. Dann trat sie an das Paar heran, küßte erst Fieslen, dann Peter, umfing beide, drückte sie jählich an ihre Brust, und

rief: „Kinder, meine Lieben, lieben Kinder!“ Und sie wandte sich ab und kehrte in ihre Zelle zurück.

Die Gefahr ist vorübergegangen. Fieslen ist nicht hineingezogen worden in den Konflikt zwischen der Mutter und der Kaiserin.

Wenn die Mutter am Schreibtisch sitzt, Briefe lesend oder schreibend, acht Fieslen im Zimmer auf und ab. Unermüdet spricht sie die Worte des russischen Glaubensbekenntnisses, das sie bald vor dem Altar wird aussagen müssen, vor sich hin.

Johanna Elisabeth überläßt sich dem Schmerz über ihre Niederlage. Alle ihre vielen Freunde zeigen ihr die falsche Schulter, meiden und verleugnen sie. Sie weiß, daß sie sich von dem Schlag, den ihr Petruschew verleiht, nicht mehr erholen, daß sie Friedrichs großen Auftrag niemals erfüllen wird. Ihre politische Rolle ist zu Ende, ihre Märchenträume sind verblaßt. Sie fühlt seinweh nach Christian August, gebeknt wehmütig keiner guten Rat schläge, sich nie in politische Intrigen einzulassen.

Die Blickt von dem Brief auf, den sie eben empfangen hat und sagt: „Im Schloßgarten blühen die Tulpen, Fieslen. Der Vater schreibt, daß man bald darangehen will, den Park einzurichten, den ich mir gewünscht habe.“

„Ich habe zu lernen, Durchsicht“, entschuldigend sich Fieslen. Zerbst — Stettin — wie weit liegt das alles hinter ihr! Sie verkleidet keinen Gedanken mehr daran.

Johanna Elisabeth weilt, was in der Seele



„Sonne über dem Spessart“. Das Lohrtal in dem Spessartfilm der Ufa. Aufn.: Ufa-de Laforgeue — Scherl-M.

Kurt Herold: Heimatstädtchenzauber

„Machen wir's den Schwalben nach, bau'n wir uns ein Nest!“ hörte ich einmal eine junge feste Stimme fröhlich und unbeschwert aus einem weiten Werkhof eines Städtchens herausklingen.

Ein Nest bauen — wieviel Freude, wieviel Liebe und wieviel Gedanken schwingen dabei mit! Und ist es fertig, dann ist es uns der Inbegriff aller Behaglichkeit.

Doch da sind andere, die sich oft über „das alte Nest, in dem nichts los ist“ beklagen. Sie meinen aber damit ihr Heimatstädtchen. Nein, „los“ ist in dem Städtchen nichts, wenn man nur dem Vergnügen lebt. Aber ein altes Nest, ja, das ist es tausendfach, unser liebes Heimatstädtchen. Und überall in der Stadt legen die alten Gaststätten, die hochgebirgigen Bürgerhäuser, das schmucke alte Rathaus, die altertümlichen Gotteshäuser und andere Bauten Zeugnis ab von früherer und früherer Zeit.

So behaglich hatte uns seit langem die liebe Sonne nicht aus den Pelz geschienen, als wir einmal den steilen Kirchberg aufwärts gingen, vorbei an schmalen Häusern mit Fachwerkgiebeln und einem kleinen Krautgarten davor.

Wir verweilen, denn schon erschauen wir einen Durchblick auf das tieferliegende Städtchen. Nun müssen wir auf Stufen höher, um dann zunächst vor dem alten Gotteshaus zu stehen, das ein gültiges Geschick vor großen Stadtbränden bewahrt. Ein großer Schlüsselknarrt, und wieder geht es, diesmal im Innern des Turmes, viele steiltufige, in der Mitte abgetretene Treppen hoch. Als wir uns endlich aufatmend unter dem Glockenturm befinden, in dem das große Uhrwerk seinen Stand hat, das uns weisend über den ganzen Talkeßel hin die Zeit kündigt, übersiel mich leise Behmut: Zwanzig Jahre früher hatte ich hier oftmals die

Glocken läuten lassen. Da lernte ich die Kunst des Glöckners, wie im Dreiklang ein Geläut allmählich stärker in Bewegung zu bringen ist und wie es dann langsam und ebenmäßig verklingen muß. Ganz zuletzt durften wir uns manchmal von den mächtigen Glockenfeilen ein Stück mit hochziehen lassen, und das waren dann jedesmal erst die richtigen Glöckentöne für unsere ungestümen Jungensherzen. — Schon damals aber wollte und konnte ich nicht verstehen, daß bei dem einen Begräbnis mehr Glocken geläutet würden als bei einem anderen. — Heute treten unter dem Glockenschall keine Chornaben mehr an.

Es geht aber noch höher hinauf, so hoch, bis wir im einsigen Türmerstübchen stehen. Und wahrlich, das Allettern hat sich gelohnt: Soweit wir zu schauen vermögen, eilen Wagen dem Städtchen zu oder aus ihm hinaus. Ein alles einschließender Blick läßt das Heimatstädtchen schon im flüchtigen Betracht als den wirtschaftlichen Mittelpunkt des ganzen weiten Umlandes erkennen. Unter uns dehnen sich schmucke Häuserzellen als junges Wachstum weit hinaus in die grüne Landschaft. Aus Talestiefen streben alte Bauten trugig zur Höhe. Sie lassen erkennen, wie großzügig und wohlgefällig in den Formen unsere Vordere zu bauen wußten. Und immer haben sie die Aufgabe der wohlthuenden Verbindung von Landschaft und Gebäuden herrlich gelöst. Die Stadt liegt am Wasser und sieht zurück in ferne Zeit, da auf der alten Straße schon bedeutende Heeres- und Warenzüge ihren Weg suchten.

Welche Kraft und Anmut liegt doch über dieser wasserdurchströmten, waldumsäumten und schloßgetragenen Stadt, meiner Heimatstadt! Zwar ragen hier und dort hohe Werkschornsteine empor, doch sie vermögen das schöne Gesamtbild nicht wesentlich zu stören.

Ihrer Tochter vorgeht. Die Mutter ist kompromittiert, es ist kein Platz mehr für sie im Herzen dieses Kindes. Ohne ein Wort zu sagen, ohne Klage, ohne Vorwurf hat sich die Tochter von der Mutter entfernt.

Ihr unheimliches, unerklärliches Schicksal auf den Lippen läßt Fieslen die Welt merken: Ich bin es nicht, der der Horn der Kaiserin gilt, man verwechselte mich bitte nicht mit meiner Mutter.

Die Fürstin gelübt sich, daß sie nichts anderes von Fieslen erwartet hat. Sie hätte im gleichen Fall kaum anders gehandelt. Fieslen soll an sich selber denken. In Preußen macht man kein Aufhebens von Gefühlen. Seelenregungen sind ein Luxus. Man stirbt — auch in der Metzger — schweigend.

Nur noch wenige Tage trennen Fieslen von der Stunde, da sie Glauben und Namen wechseln soll.

Endlich ist es den vereinten Bemühungen der Mutter, Markesfelds und Friedrichs gelungen, die Bedenten Christian Augusts zu zerstreuen. Hat der Vater bisher unmaßig die Worte wiederholt: „Meine Tochter nicht griechisch werden“, so erklärte er nun, er wolle Fieslen die Wahl frei.

Er hofft die Tochter werde sich auf seine Seite stellen. Fieslen aber will den Uebertritt. Sie ist entschlossen, ihren Feinden keine Wasse zu lassen.

Mit der Namensänderung erklärt sich der Vater einverstanden. Johanna Elisabeth hat ihm die Absichten der Kaiserin bekanntgegeben: „Katharina soll der neue Name sein, den Ihre Majestät gewählt zum Gedächtnis an Johanna selige Frau Mutter. Dabei soll Alexejewna stehen, heißt nach dieser Landesart Tochter des August, denn der Name August kann nach hiesiger Mundart nichts anderes als Alexej geben werden.“

In einem rührenden Brief erteilt der Vater seine Zustimmung. Er schreibt:

„Ma très chère Mlle! Mit vielen Freuden habe aus Deinem Schreiben Dein Wohlbestehen ersehen. Gott wolle Deine Gesundheit fördern und Dich viele Jahre in vollkommenem Wohlbestehen erhalten... Ich gebe Dir dann hiermit meinen väterlichen Segen und Consens, mit der Erinnerung, auf niemanden als auf Dreieinigigen Gott und sein Wort Dein Vertrauen und Grund zu setzen, und nach meiner Instruction Dich stets wohl zu verhalten und, was Dich ewig glücklich machen soll, mit rechtem Fleiß stets nachzudenken bemühen.“

Gott wolle Dir in allem beistehen und segnen, Amen.

Zerbst, den 5. Juni 1744.

Christian August.
Freudestrahlend weilt Johanna Elisabeth dem Großfürsten den Brief vor. Peter liest die Unterschrift lärmlich und stößt den Segen des Himmels auf Christian August herab. „Und doch! Die Stunde des Zweifels schlägt auch für Fieslen. Als es die letzte, endgültige Loslösung von der Vergangenheit gilt, wirft sie sich der Kaiserin zu Füßen und bittet darum, man möge ihr ein Buch belassen, das sie liebgewonnen habe, des Johann Arndt „Vier Bücher vom wahren Christentum.“

Die Kaiserin läßt Simon Todorski rufen, damit er die Frage entscheide. Der kluge Priester fällt den Spruch, das Buch sei zu bilden; es enthalte nichts, was der heiligen Morgenländischen Kirche entgegenstehe; nur müsse sich Fieslen verpflichten, es niemanden zu zeigen und zu niemanden davon zu sprechen; sie müsse es für alle Zeiten verhehrt halten.

So bleibt denn der deutschen Prinzessin als letztes Zeichen der Vergangenheit das alte Buch des anhaltinischen Lutheraners und Lehrers vom inwendigen Reich Gottes.

Als sie es zum letztenmal vor dem großen Tage aufschlägt, findet sie auf dem Vorpapier eine Eintragung von der Hand der Mutter. Die Fürstin hat des alten Clearius gedacht, der hundert Jahre zuvor nach Russland gereist war und der dem Hause Hofflein drei Kronen prophezeit hatte. Fieslen liest die Worte:

„Erhebe dein ehrwürdiges Haupt aus deinem Grabe, Clearius. Du wahrer, holländischer Prophet, siehe den Anfang der glücklichen Zeit, die du verkündet hast.“

Endlich ist das unlangreiche Glaubensbekenntnis, das aus vier Fragen und drei Antworten besteht, wovon die letzte in Fieslens Diarium mehr als acht Seiten anfüllt, auswendig gelernt. Abwechselnd hören Simon Todorski und Herr Wodurov den Täufling ab. Dabei ergibt sich eine feine Schwierigkeit: der Priester verlangt von Fieslen, daß sie die Worte in der ihm eigenen ukrainischen Mundart ausspreche, während Herr Wodurov auf ein reines, klassisches Russisch hält. Schließlich werden die Lehrer uneins, und Fieslen ruft zu Peter, ihn um Rat zu fragen.

„Machen wir eine Probe“, schlägt Peter vor. Er stellt Stühle zurecht, die den Altar bedeuten sollen. Er kennt ja den Gang der Zeremonie von seinem eigenen Uebertritt her. Als alles vorbereitet ist, nimmt er den Platz des Bischofs ein, und Fieslen muß durch das Zimmer wie durch das Kirchenschiff streiten, muß nach der gedrückten Ordnung niederknien, sich bekrummen, aufstehen und wieder niederknien, wie es vorgezeichnet ist. Zweimal wird die Zeremonie durchgeführt, das eine Mal in russischer, das andere in ukrainischer Aussprache. (Fortsetzung folgt.)

Advertisements on the right margin including: 'Mann...', 'Ludwig...', 'Weihn...', 'Schwe...', 'wird zw...', 'mit gute...', 'liche Vo...', 'zwischen...', 'im Kais...', 'straße...', 'D...', 'für große...', 'Wäge...', 'Bemerkung...', 'unter Nr.', 'schä...', 'Suche...', 'Ber...', 'Metzg. En...', 'Sch...', 'junge...', 'für letzte...', 'im Baden...', 'Wäge, u.', 'Lag...', 'für große...', 'Kleiner g...', 'ist, doch...', 'wandere...', 'Wid und...', '129 016 B...', 'Roi...', 'mit guter...', 'Berlauer...', 'sofo...', 'Wiederb.', 'Lebensdau...', 'an den B...', 'St...', 'We...', 'Kauf...', 'Haus...', 'räumer...', 'sebs...', 'unter l...'

Sonderpreise Anzug chem. reinigen 4.10 Rm.

Rock 2.30 - Hose 1.50 - Weste 0.70 Sportanzug, kurze Hose u. Rock 3 60 Während der Werbewochen vom 1. Nov. bis 10. Dez. 1938

Schorpp Ihr chem. Reiniger

Annahmestellen:

Mannheim: Tel. 40922: Innenstadt: C2, 10; O 5, 10; N 3, 15; R 4, 9; S 6, 14. Schwetzingen: Seckenheimer Straße 26, Schwetzing Str. 65 und 161, Angartenstr. 44 und 72. Neckarstadt: Mittelstraße 54, Halenbahnstraße 3, Langerötterstraße 40. Lindenhof: Gontardplatz 4, Eichelsheimerstr. 24, Feudenheim: Schwänenstr. 47. Ludwigshafen: Tel. 40922: Rohrlachstr. 46, Oggersheimer Str. 3, Prinzregentenstr. 40, Ludwigstr. 33, Schützenstr. 22, Heimgstr. 43. Mundenheim: Kaiser-Allee 8, Friesenheim: Kreuzstr. 9. Weinheim: Hauptstraße 88. Schwetzingen: Karl-Theodor-Str. 10

Offene Stellen

Verdienstreiche Dauerexistenz Damen

wird zwei gut aussehenden und unabhängigen Damen mit guter Allgemeinbildung geboten. Persönliche Vorstellung am Dienstag, 15. Nov. 1938, zwischen 10 - 12 und nachm. 5 - 7.30 Uhr im Kaiserring-Restaurant, Ecke Bismarckstraße, bei Halbreiter. (12901549)

Dirigent für größere Männerchor in der Nähe Mannheims gesucht.

(Sonderpreis) Aufsicht unter Nr. 29 314 B an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Verkäuferin Metzger Emil Wesch u. B.

Sucht sofort bis 1. Dezember eine tüchtige Verkäuferin. (12901908)

junges Mädchen für leichte Näharbeiten u. Hilfsarbeiten im Laden. (Ehrlohn auch angelernt).

Anged. u. 129013 B an den Verlag d. Bl.

Kontorist (m) mit guter Allgemeinbildung und Fertigkeit in Schreibmaschine sofort gesucht.

Bewerb. mit handschriftlichem Lebenslauf und Nr. 29 352 B an den Verlag d. Bl. erbeten.

Weebraucht mich?

Kaufmann, 31 Jahre, ledig, eigenes Haus, mit großen Büro- und Lagerräumen, eigenes Auto, möchte sich selbständig machen. Angebote unter Nr. 21 538 B an den Verlag d. B.

Mietgesuche: Wohnm.-Angebot, sucht 1. Dezbr. 2 1/2-3 Zimmerwohn. (12901549)

Leeres Zimmer zu vermieten: Leeres Zimmer zu vermieten, Adresse zu erfr. unter Nr. 22 462 im Heften d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht: Jg. Dame sucht (sofort oder zum 1. Dezember) behagl. möbl. Zimmer (12901549)

Künftige Eheleute: Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeige (12901549)

Geschäfte: Pachtgesuche - Verkäufe usw. (12901549)

Erfrischungshalle zu verkaufen: in guter Lage gegenbar Zufuhr. u. 21 529 B an den Verlag (12901549)

Fuhrgeschäft mit Lastkraftwagen- oder Busbetrieb für Baustellentransporte u. größerer Bauunternehmung gesucht. (12901549)

Immobilien: Verkauft: Größtes Haus mit 10 000 m. A. in d. Nähe d. Neckar. (12901549)

Garagen: Hallenplätze und Einzelboxen zu vermieten. (12901549)

Kraftfahrzeuge: 4-Tonnen-Lieferwagen zu verkaufen. Zu beschaffen (12901549)

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8 gegenüber der Börse (12901549)

Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Mannheim (12901549)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in Einfamil.-Haus (12901549)

Einzel Zimmer mit Bad zu verm. (12901549)

Möbl. Zimmer mit Bad zu verm. (12901549)

Leeres Zimmer zu vermieten: Leeres Zimmer zu vermieten, Adresse zu erfr. unter Nr. 22 462 im Heften d. Bl.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht: Jg. Dame sucht (sofort oder zum 1. Dezember) behagl. möbl. Zimmer (12901549)

Künftige Eheleute: Künftige Eheleute finden Wohnung durch HB-Anzeige (12901549)

Geschäfte: Pachtgesuche - Verkäufe usw. (12901549)

Erfrischungshalle zu verkaufen: in guter Lage gegenbar Zufuhr. u. 21 529 B an den Verlag (12901549)

Fuhrgeschäft mit Lastkraftwagen- oder Busbetrieb für Baustellentransporte u. größerer Bauunternehmung gesucht. (12901549)

Immobilien: Verkauft: Größtes Haus mit 10 000 m. A. in d. Nähe d. Neckar. (12901549)

Garagen: Hallenplätze und Einzelboxen zu vermieten. (12901549)

Kraftfahrzeuge: 4-Tonnen-Lieferwagen zu verkaufen. Zu beschaffen (12901549)

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8 gegenüber der Börse (12901549)

Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Mannheim (12901549)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in Einfamil.-Haus (12901549)

Einzel Zimmer mit Bad zu verm. (12901549)

Möbl. Zimmer mit Bad zu verm. (12901549)

Zu verkaufen: Reformküchen: (12901549)

Fahrräder gelöst u. gemischt: (12901549)

Doppler: (12901549)

Schrank-Nähmaschine: (12901549)

Polstermöbel: (12901549)

Kassenschränke: (12901549)

Schlafzimmer: (12901549)

Pelze: (12901549)

Schrank-Nähmaschine: (12901549)

Kaufgesuche: (12901549)

Altgold: (12901549)

Heirat: (12901549)

Fräulein: (12901549)

Heirat: (12901549)

Heirat: (12901549)

Wenn abgespannt Heidekraft: (12901549)

Verschiedenes: Freude Wellensittich: (12901549)

Rolladen Schaller: (12901549)

Weißnäherin: (12901549)

Polstermöbel: (12901549)

Speisezimmer: (12901549)

Heirat: (12901549)

Fräulein: (12901549)

Heirat: (12901549)

Heirat: (12901549)

Heirat: (12901549)

Heirat: (12901549)



An mein Kleinanzeigenvolk! Hallo - ihr Leser - hört mich an! Vom Militär zurück kehrt ich nun als ein ganzer Mann! (12901549)

Albrecht Schoenhals

In einer neuen, interessanten Rolle als Konstrukteur Nick „Der Mann, der um seine Ehe kämpft“



Rote Orchideen

Ein Film von großem Format mit einer hervorragenden Besetzung Olga Tschekowa Albr. Schoenhals Camilla Horn Herbert Hübner

Letzte Tage!

Anfangszeit in beiden Theatern: 8.30 4.30 8.30 8.30 4.30 8.30

ALHAMBRA - SCHAUBURG

PALAST

Ab heute die große Erstaufführung

Ein deutschsprachiger Paramount-Film, der in Thema und Besetzung etwas ganz Besonderes darstellt



Mädchen in SHANGHAI

Ein ergreifender Film voll Leidenschaften, Konflikten und menschlichen Gefühlen!

In der geheimnisvollen, erregenden Atmosphäre Schonghais treffen sich zwei junge Menschen, verlieben sich ineinander und werden nach kurzem Glück d. ein tragisches Schicksal wieder getrennt.

Jugend hat Zutritt! Großes Vorprogramm Täglich ab 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2 Uhr

Ein packender Film vom Freiheitskampf der Schotten gegen die Engländer!



Entführt

Warner Baxter und der kleine Freddie Bartholomew bekannt aus „Manuel“ und die sympathische Aileen Whelan

AB HEUTE Erstaufführung in beiden Theatern Gloria: 4.00 6.00 8.30 - Capitol: 4.15 6.20 8.30 Uhr

GLORIA: CAPITOL

UFA-PALAST

Ein Abenteuer, das Weltgeschichte machte! KAUSCHUK

Heute Montag u. morgen Dienstag abends 8.15 Uhr 2 letzte Vorstellungen

Feierabendhaus der L. G. Ludwigshafen, Ostmarkstr. Der triumphale Erfolg!

Tropen-Express

Die erdte u. interessanteste exotische Revue der Welt! Ueber 100 Mitwirkende!

National-Theater Mannheim

Montag, 14. November 1938 Vorstellung Nr. 83

Die Mutter

Schauspiel in 5 Akten von Th. Staudel Anfang 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr

Neues Theater Mannheim

Montag, 14. November 1938 Vorstellung Nr. 14

Tiefland

Waffelprogramm in einem Wortspiel und zwei Kulligen Text nach R. Guimera von Hubert Sobbar

Kapok-Matratzen

(Schlaraffen) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!

Grammophon-Reparaturen

In eigener Werkstatt MUSIK-SCHWAB, D 2, 7

Herrenzimmer Biedermeierzimmer

Polstermöbel, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk. A. Stegmüller, Versteigerer D 1, 1 Fernruf 73384

Radio-BERGBOLD

mit der großen Auswahl P 4, 7 (Freibasse) Fernruf 21875

PRINTZ

WERBE PREIS Anzug chem. reinigen nur bis 10. Dezember

Läden in Mannheim: P 2, 1, gegenüber der Hauptpost Tel. 241 05; H 4, 26; Prinz-Wilhelm-Str. 27; Mittelstr. 1 u. 111; Meerfeldstr. 36, Telefon 279 30

Weinheim: Hauptstraße 55 Schwetzingen: Mannheimer Straße 23 Annahmestellen überall!

Der letzte Film unserer großen Garbo-Woche!



Anna Karenina

Greta Garbo

gibt in diesem Film ihre größte schauspielerische Leistung, ihre Anna wird in ihrer Lebendigkeit, ihrer menschlichen Reife u. Geschlossenheit zu einem erschütternden Erlebnis

„ANNA KARENINA“ erhielt von der Biennale in Venedig den höchsten Preis, die „COPPA MUSSOLINI“, für den besten Film des Jahres!

Neben Greta Garbo spielen: Fredric March - Freddie Bartholomew

Ab heute Montag, den 14. Nov. bis Donnerstag, den 17. Nov. 4.00 6.10 8.20

SCALA Meerfeldstr. 36

STETTER Das Spezialgeschäft

Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Tanzschule Stündelbeck

Neue Kurse beginnen! Einzelunterricht jederszeit

TANZ-SCHULE

Kursbeginn: 15. Nov. Anmeldungen erbeten Privatstunden jederszeit

TANZ-Schule Pfirrmann

Anfängerkurse beginnen. Einzelstunden jederszeit. Step-Dance.

Ist Biertrinken nur Geschmacksache?

Wo Bier als köstlicher Hausgenosse gehalten wird, da verlangt man mehr. Für Junge und Genußmenschen schmackhaft, aber für den Wagen auch immer gut befördert - so muß es sein!

Hauptredakteur: Dr. Willh. Rattermann... Ausgabe A und B Mannheim über 43 250

Verleih Autos... Verleih Leihwagen... Verleih Autos

Engländer entwickelten den Dampfwagen, Deutsche erdachten den Explosionsmotor und damit das Automobil.

Wagen ohne Pferde

der Roman der Verkehrsrevolution von Werner Siebold, enthält in sachlich einwandfreier Durchführung und fließender Schilderung die Entwicklung dieser technischen Wunder unserer Zeit

„Völkische Buchhandlung“

P 4, 12 Mannheim P 4, 12

Volkshel

Meerfeldstraße 56 - Fernruf 24407

Dorich-Sebertran

Sebertran... Starchen-Drogerie

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih... Auto-Verleih

Verleih Autos

Verleih Autos... Verleih Autos

Verleih Autos... Verleih Autos

Friedrich Weber

Werdstraße 1 / Fernruf 42976

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung... Bekanntmachung

Bekanntmachung... Bekanntmachung

Bekanntmachung... Bekanntmachung

Bekanntmachung... Bekanntmachung

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.